

H. H. Hermann

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT

1942 September

22. Jahrgang Nr. 9



INHALT

Bevölkerungsentwicklung im Kriege

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1941
und im 1. Halbjahr 1942..... S. 293

HANDEL UND VERKEHR

Der Güterverkehr der Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten
von Amerika S. 304

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im August 1942 S. 308

Die Großhandelspreise

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Indexziffern — Marktordnung und Preisregelungen

Die Großhandelspreise im Ausland im August 1942 S. 311

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern — Der Preisverlauf in Rumänien

seit August 1939 — Maisversorgung und Maispreise in Kontinentaleuropa —

Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 2. Vierteljahr 1942... S. 316

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Juli 1942 S. 318

Die Wertpapiermärkte im 2. Vierteljahr 1942 S. 319

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Juni 1942 S. 321

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni und

Juli sowie im 1. Halbjahr 1942 S. 322

Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes S. 322

Ungarn — Burma

VERSCHIEDENES

Die Sonderschulen im Jahre 1940 S. 323

Wirtschaftsdaten August/September 1942 — Bücheranzeigen

Nachdruck einzelner Beiträge mit ausführlicher Quellenangabe gestattet

Matern von einzelnen Schaubildern können vom Verlag bezogen werden

VERLAG FÜR SOZIALPOLITIK, WIRTSCHAFT UND STATISTIK, PAUL SCHMIDT, BERLIN SW 68

Bezugspreis für das Inland: Vierteljährlich (3 Hefte) 2,25 Reichsmark, Einzelheft 75 Reichspfennig

Erscheint bis auf weiteres monatlich einmal



Achtung! An alle Verfrachter!

DIE REICHSBAHN GIBT BEKANNT:

Betrifft: Ausnutzung des Ladegewichtes.

Zur weiteren Steigerung der Leistungsfähigkeit des Güterwagenparkes dürfen Reichsbahngüterwagen bis auf weiteres im Inlandverkehr bis zu 2 Tonnen über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit hinaus beladen werden. Im Verkehr mit den angegliederten Gebieten ist wie bisher die Beladung mit 1 Tonne über die Tragfähigkeit zugelassen. Ferner dürfen künftig die französischen und belgischen Güterwagen im Inlandverkehr mit 1 Tonne über die Tragfähigkeit hinaus beladen werden. Nutzen Sie im Rahmen dieser Vorschriften - nähere Auskünfte erteilen gerne die Güterabfertigungen - jeden Güterwagen bis zum letzten aus!

Räder müssen rollen für den Sieg!

Unser Arbeitskamerad Richard Braune ist einer von den vielen, die seit mehr als 30 Jahren mitbelufen, den Namen „Mercedes Büromaschinen“ als Qualitätsbegriff in alle Welt zu tragen.



Pflege erspart Ihnen Reparaturen!

Ratschläge für Besitzer von Mercedes Büromaschinen

Nicht nur der richtigen Bedienung, sondern auch der regelmäßigen Pflege Ihrer Büromaschinen müssen Sie heute mehr Aufmerksamkeit zuwenden. In unsere Kundendienst-Werkstätten werden oft Maschinen eingeliefert, deren Schäden nur auf ungenügende Pflege zurückzuführen sind. Sie können diesen heute besonders unangenehmen Ausfall Ihrer Maschinen vermeiden, wenn Sie bestimmte Tage für Reinigung und Pflege festsetzen und einhalten. Sie entlasten damit die wenigen noch verfügbaren Fachmechaniker,

die für die zeitweilige Durchsicht unserer Fabrikate notwendig sind. Unsere Vertretungen beraten Sie gern über richtige Maschinenpflege.



MERCEDES BÜROMASCHINEN-WERKE A.G.
ZELLA-MEHLIS/THÜRINGEN

Schwer zu entscheiden?



Nein! Sie müssen uns nur sagen, was Sie durch Ihr Sparen erreichen wollen. Wenn Ihnen daran liegt, Geld regelmäßig nach festem Plan anzulegen und die Familie auch für den Fall Ihres vorzeitigen Todes sicherzustellen, so wählen Sie eine Lebensversicherung. Sie läßt sich vielen Zwecken anpassen.

Schon für 2 Mark im Monat kann ein 30-jähriger rund 1000 Mark Lebensversicherung bekommen. Sie werden auch im Kriegssterbefall gezahlt. Unser interessantes Schriftchen gibt Ihnen genaue Auskunft. Fordern Sie es bitte an!

Die Gothaer besteht 115 Jahre. Sie beruht auf dem Grundsatz der Gegenseitigkeit — das ist ihre Stärke! Die Versicherten sind also Mitglieder und alleinige Besitzer der Gothaer. Sie erhalten daher alle Überschüsse unverkürzt als Dividende; seit 1928 sind über 70 Millionen Mark Dividende verteilt worden.

Jetzt ausschneiden und als Drucksache an Gothaer Lebensversicherungsbank a. G., Gotha, senden (3 Pfg.). Diese Anfrage verpflichtet Sie zu nichts.

Senden Sie mir Ihre Schrift „Gotha-Schutz“. Ich könnte monatlich RM..... zurücklegen. Welche Summe kann ich damit versichern?

Herr.....
Frau.....
Frl.....
Geburtsdatum:..... Beruf:.....

Wohnort:.....

Straße..... WSt 32
u. Nr.



MINIMAX
Feuerschutz

M 21

MINIMAX AKTIENGESELLSCHAFT • BERLIN NW7

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1942 September

Abgeschlossen am 23. September 1942
Ausgegeben am 26. September 1942

22. Jahrgang Nr. 9

Bevölkerungsentwicklung im Kriege Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1941 und im 1. Halbjahr 1942

Die volksbiologischen Schäden, die der Weltkrieg 1914/18 dem deutschen Volk zugefügt hat, waren sehr schwer; sie bestanden in einem Ausfall von fast 900 000 Eheschließungen und einem Ausfall von $3\frac{1}{2}$ Millionen Geburten, in 2 Millionen Kriegstoten (gefallene und an ihren Wunden gestorbene Militärpersonen) und $\frac{3}{4}$ Millionen Opfern der Hungerblockade unter der Zivilbevölkerung. Die Annahme lag nahe, daß auch der jetzige Krieg dem deutschen Volkskörper wieder ähnliche schwere Wunden schlagen würde. Die nunmehr bis Ende Juni 1942, also fast für den ganzen Zeitraum der ersten drei Kriegsjahre vorliegenden Ergebnisse der Bevölkerungsentwicklung zeigen jedoch, daß diese Befürchtungen nicht eingetroffen sind. Während im Weltkrieg 1914/18 Mitte des Jahres 1917 bereits ein Ausfall von 582 000 Eheschließungen zu verzeichnen war, haben jetzt bis Mitte 1942 330 000 Männer mehr geheiratet, als unter den als normal zu betrachtenden Heiratsverhältnissen von 1910/11 zu erwarten gewesen wäre. Die

Geburtenzahl hat im jetzigen Kriege bis Ende des Jahres 1941, gemessen an der Fortpflanzungshäufigkeit von 1939, im ganzen nur um 105 000 abgenommen, während im Weltkrieg 1914/18 allein in den Jahren 1915 und 1916 bereits $1\frac{1}{4}$ Million Kinder weniger geboren wurden, als wenn die Zahl der Lebendgeborenen die gleiche geblieben wäre wie im Jahre 1914. Der bisherige Verlauf der Sterblichkeit der Zivilbevölkerung gibt keinerlei Anhaltspunkte dafür, daß die Gesundheitslage des deutschen Volkes durch die unumgänglich notwendigen Einschränkungen in der Lebensführung ungünstig beeinflußt worden wäre. Rechnet man hinzu, daß auch die Verluste an Toten und Verwundeten im jetzigen Kriege bisher nur einen geringen Bruchteil der im Weltkrieg 1914/18 eingetretenen Verluste ausmachen, so ergibt sich, daß auch in volksbiologischer Hinsicht der gegenwärtige Krieg einen unvergleichlich günstigeren Verlauf nimmt als der Weltkrieg 1914/18.

Eheschließungen

Im Weltkrieg 1914/18 war nur im ersten Kriegsmonat August 1914 eine Steigerung der Heiratshäufigkeit zu verzeichnen, die als Häufung von Kriegstraunungen angesprochen werden konnte. Die allgemeine Heiratsziffer stieg damals auf 13,9 je 1 000 Einwohner gegenüber 5,8 je 1 000 im August 1913; der absoluten Zahl nach wurden im August 1914 im damaligen Reichsgebiet etwa 45 000 und im Reichsgebiet vom 1. Januar 1938 (heutiges »altes Reichsgebiet«) rd. 40 000 Kriegsehen geschlossen. Im September 1914 fiel dagegen die Heiratsziffer sofort auf 3,4 je 1 000 ab, um sich von da an bis in das Jahr 1917 hinein unter ganz geringfügigen Schwankungen dauernd auf dem äußerst niedrigen Stand von 4 je 1 000 Einwohner zu halten. Kennzeichnend für die weitgehende Auslöschung der Lebensvorgänge des deutschen Volkes während des Weltkrieges 1914/18 ist dabei besonders auch der vollständige Wegfall der vorher stark ausgeprägten jahreszeitlichen Schwankungen der Heiratshäufigkeit. Die Heiratskurve war, wie das Schaubild auf S. 294 zeigt, vom September 1914 bis Anfang 1917 fast zu einer horizontalen Geraden erstarrt. Erst im Laufe des Jahres 1917, als schon zahlreichere Schwerbeschädigte sich verheiraten konnten, begannen bei einer geringen Wiederzunahme der Heiratshäufigkeit sich auch die regelmäßigen jahreszeitlichen Schwankungen wieder etwas abzuzeichnen.

Die kurze Häufung von Kriegstraunungen im August 1914 brachte keinerlei Gewinn an zusätzlichen Ehen. Infolge des

raschen Absturzes der Heiratsziffer im 2. Kriegsmonat schloß vielmehr das Jahr 1914 mit einer um 48 670 geringeren Eheschließungszahl ab als das Jahr 1913. In den drei Jahren 1914 bis 1916, die mit den jetzigen Kriegsjahren 1939 bis 1941 zu vergleichen sind, wurden im heutigen »alten Reichsgebiet« insgesamt 476 000 Ehen weniger geschlossen, als wenn die Heiratszahl ständig so groß gewesen wäre wie im Jahre 1913. Genau genommen ist der durch den Weltkrieg 1914/18 bis Ende 1916 verursachte Eheausfall noch etwas höher zu beziffern, da bei der damaligen Altersgliederung der Reichsbevölkerung die Zahl der heiratsfähigen Personen in ständiger Zunahme begriffen war und somit bei unveränderter relativer Heiratshäufigkeit auch die Zahl der Eheschließungen von Jahr zu Jahr hätte ansteigen müssen.

Die Eheschließungen in den Jahren 1913 bis 1918	Damaliges Reichsgebiet ¹⁾		Reichsgebiet vom 1. 1. 1938	
	Eheschließungen	auf 1 000 Einw.	Eheschließungen	auf 1 000 Einw.
1913	513 283	7,7	467 872	7,8
1914	460 608	6,8	419 200	6,9
1915	278 208	4,1	253 800	4,2
1916	279 076	4,1	254 600	4,2
1917	308 446	4,7	288 800	4,7
1918	352 543	5,4	330 400	5,4

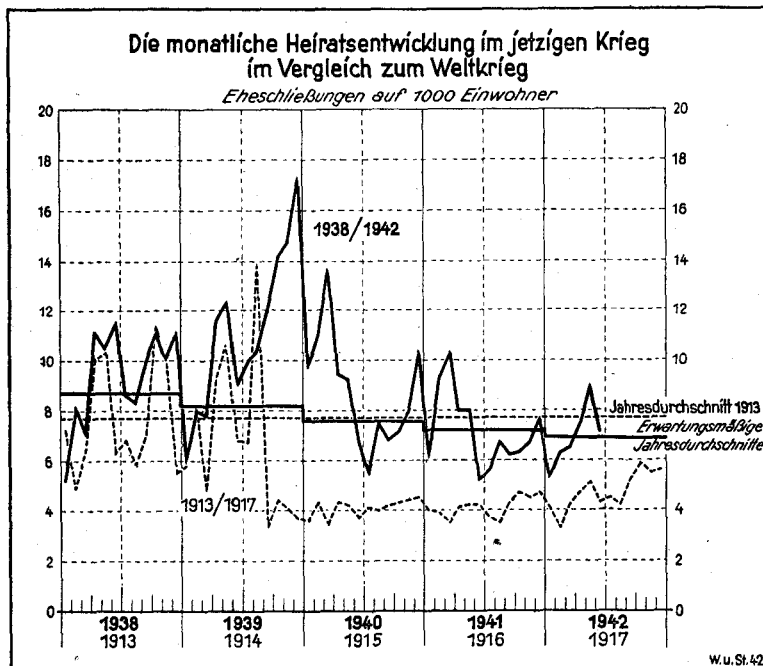
¹⁾ Ab 1917 ohne Elsaß-Lothringen.

Der Jahresdurchschnitt der Heiratsziffer von 1913 (7,7 auf 1 000) kann daher als Mindestgröße der erwartungsmäßigen Heiratsziffern gelten, die in den Jahren 1914 bis 1918 unter normalen Verhältnissen eingetreten wären. Der Abstand zwischen ihr und dem ab September 1914 fast geradlinigen Verlauf der Heiratskurve (etwa 4,1 auf 1 000) gibt daher einen unmittelbaren Eindruck von dem Eheausfall während des Weltkrieges 1914/18.

Im Gegensatz hierzu ist gegenwärtig der Bestand an heiratsfähigen Männern stark rückläufig, da seit einigen Jahren die schwach besetzten Geburtsjahrgänge 1915/19 in das heiratsfähige Alter aufgerückt sind und gerade während der jetzigen Kriegsjahre in das Alter größter Heiratshäufigkeit (24 bis 27 Jahre) eintreten. Wäre nun die relative Heiratshäufigkeit heute genau so groß wie in den letzten Jahren vor dem Weltkrieg 1914/18, so hätte die Zahl der Eheschließungen daher von Jahr zu Jahr abnehmen müssen. Unter diesen Bedingungen wären schon im Jahre 1938 im alten Reichsgebiet nur rd. 600 000 Eheschließungen zu erwarten gewesen anstatt der 645 000 tatsächlich geschlossenen Ehen, und diese Zahl wäre bis zum Jahre 1941 auf 503 000 und im Jahre 1942 weiter auf 490 000 zurückgegangen.

Eheschließungen im alten Reichsgebiet 1938 bis 1942	erwartungsmäßig		tatsächlich	
	Zahl	auf 1 000 Einwohner	Zahl	auf 1 000 Einwohner
1938	600 000	8,7	645 062	9,4
1939	570 000	8,2	774 163	11,2
1940	532 000	7,6	613 103	8,8
1941	503 000	7,2	504 543	7,2
1942	490 000	6,9		

Dementsprechend war auch die tatsächliche Heiratsziffer bereits im Jahre 1938 mit 9,4 je 1 000 Einwohner stark überhöht. Um so weniger kann dieser Wert für die folgenden Jahre, in denen wegen der Abnahme des Bestandes an heiratsfähigen Männern unter normalen Verhältnissen ein Rückgang der Eheschließungen zu erwarten gewesen wäre, als Maßstab für die Entwicklung der Heiratshäufigkeit angesehen werden. Bei normalem Verlauf der Heiratshäufigkeit hätte die allgemeine Heiratsziffer in den Jahren 1938 und 1939 nur 8,7 und 8,2 je 1 000 Einwohner betragen; sie wäre im Jahre 1940 auf 7,6, 1941 auf 7,2 und 1942 auf 6,9 gesunken. Mit diesen erwartungsmäßigen Jahresdurchschnitten sind die monatlichen Werte der Heiratsziffern zu vergleichen, um ein richtiges Bild von dem Verlauf der Heiratshäufigkeit während des jetzigen Krieges zu erhalten.



Zunächst ist es von erheblicher Bedeutung, daß dem jetzigen Kriege, im Gegensatz zum Weltkrieg, schon eine Zeit erhöhter Heiratshäufigkeit vorausging. In ihr wurden nicht nur die vielen Eheschließungen, die in der Krisenzeit vor 1933 unterblieben waren, restlos nachgeholt, sondern darüber hinaus noch zahlreiche Ehen mehr geschlossen, als nach den günstigen Heiratsverhältnissen, die vor dem Weltkrieg 1914/18 herrschten, zu erwarten gewesen wären. Bereits bei der Volkszählung am 17. Mai 1939 wurde festgestellt, daß von den Männern der Geburtsjahrgänge 1900 bis 1919 78 000 mehr verheiratet waren, als nach der Heiratshäufigkeit von 1910/11 erwartet werden konnte. Dieser Mehrbetrag an Verheirateten oder Minderbetrag an ledigen Männern hat sich bis Ende August 1939 noch beträchtlich erhöht, da in den Monaten Juli und August 1939 die Heiratshäufigkeit infolge der bereits gespannten politischen Lage weiterhin scharf anzog. Mit Kriegsbeginn setzte dann eine besonders starke Zunahme der Eheschließungen ein, die bis zum März 1940 anhielt und die die Häufung von Kriegstraunungen am Anfang des Weltkrieges 1914/18 an Ausmaß und Dauer bei weitem übertraf. Wurden damals im August 1914 nur etwa 40 000 Kriegstraunungen festgestellt, auf die im 2. Kriegsmonat sofort ein absoluter Tiefstand der Heiratsziffer folgte, so wurden von Juli 1939 bis März 1940 im alten Reichsgebiet mindestens 200 000 Kriegsehen geschlossen; um so viel war nämlich die Zahl der Eheschließungen in diesen 9 Monaten größer als in den Monaten Juli 1938 bis März 1939.

Da aber die Heiratshäufigkeit auch im Jahre 1938 schon beträchtlich überhöht war und da außerdem die Zahl der Eheschließungen unter normalen Heiratsverhältnissen hätte abnehmen müssen, so stellt die gesamte Zunahme der Eheschließungen sich noch beträchtlich höher. Im ganzen wurden von Juli 1939 bis März 1940 245 000 Ehen mehr geschlossen, als nach dem Bestand an heiratsfähigen Männern und der Heiratshäufigkeit von 1910/11 zu erwarten gewesen wären. Hiervon entfielen etwa 170 000 zusätzliche Ehen auf das 2. Halbjahr 1939. Das Jahr 1939 schloß daher mit einer Heiratsrekordzahl von 774 163 im alten Reichsgebiet ab, das sind insgesamt rd. 204 000 Eheschließungen mehr als unter normalen Heiratsverhältnissen erwartet werden konnten, während im Jahre 1914 die Zahl der Eheschließungen schon um 49 000 niedriger war als im letzten Normaljahr 1913.

Im 1. Vierteljahr 1940 wurden noch etwa 75 000 zusätzliche Eheschließungen gezählt. Dann fand diese erstmalige Anhäufung von Kriegstraunungen mit dem Beginn der Kriegshandlungen in Norwegen und den Vorbereitungen zum Westfeldzug ihr Ende. In den folgenden Monaten von 1940 entsprachen die Heiratsziffern im allgemeinen wieder dem jahreszeitlichen Verlauf der Heiratskurve. Im April und Mai lag die Heiratsziffer wie immer in diesen Monaten über dem Jahresdurchschnitt, während sie im Juni und Juli darunter sank, ohne jedoch zu übermäßig niedrigen Werten zu gelangen. Der Einfluß des Krieges wird erst wieder darin sichtbar, daß die übliche Oktoberspitze der Heiratshäufigkeit im Jahre 1940 wegfiel. Von November 1940 ab trat aber eine erneute Erhöhung der Heiratshäufigkeit ein, sie gipfelte in den Monaten Dezember 1940 bis März 1941 in einer nochmaligen Anhäufung von Kriegstraunungen. Diese ist daran zu erkennen, daß die Heiratsziffer nicht nur im Dezember 1940 (Weihnachtsfest), sondern auch im Februar und März 1941 weit höher war als der erwartungsmäßige Jahresdurchschnitt und daß sie auch im Januar 1941 ebenso wie im Januar 1940 beträchtlich über dem üblichen jahreszeitlichen Tiefstand dieses Monats lag. So hat der Westfeldzug letzten Endes zu keiner Verminderung der Eheschließungen geführt. Vielmehr war die Heiratsziffer von April bis Dezember 1940 im Durchschnitt sogar noch etwas höher als die erwartungsmäßige Jahresziffer,

so daß mit den 75 000 zusätzlichen Ehen des 1. Vierteljahrs im ganzen Jahr 1940 allein im alten Reichsgebiet 81 000 Ehen mehr geschlossen wurden, als nach dem Bestand an heiratsfähigen Männern und bei der Heiratshäufigkeit von 1910/11 zu erwarten gewesen wären.

Im Jahre 1941 verlief die Heiratskurve ganz ähnlich wie im Jahre 1940, wobei man die weitere Verminderung des erwartungsmäßigen Jahresdurchschnittes in Rechnung stellen muß. Nach der Anhäufung von Kriegstraungen im 1. Vierteljahr blieb die Heiratsziffer im April und Mai 1941, ebenso wie in den entsprechenden Monaten des Jahres 1940, zunächst noch beträchtlich über dem Jahresdurchschnitt. Sie fiel mit dem Beginn des Krieges gegen die Sowjetunion in den Monaten Juni und Juli auf verhältnismäßig niedrige Werte ab, die jedoch — an dem erwartungsmäßigen Jahresdurchschnitt gemessen — nicht unter dem regelmäßigen jahreszeitlichen Tiefstand der Heiratshäufigkeit in diesen Monaten lagen. Auch in den letzten Monaten des Jahres 1941 wurde die Heiratskurve durch die pausenlosen Kämpfe im Osten nur wenig herabgedrückt. Die Oktoberspitze fiel wieder aus, dafür überstieg die Heiratsziffer im Dezember 1941 den Jahresdurchschnitt. Eine nochmalige Häufung von Kriegstraungen war allerdings wegen der anhaltenden schweren Winter-

kämpfe nicht möglich. Infolgedessen zeigte die Heiratsziffer vom Januar 1942 ab wieder ihren üblichen jahreszeitlichen Verlauf; nach einem Tiefstand in den Monaten Januar bis März, der jedoch bei weitem nicht so niedrig war wie in Normalzeiten, stieg die Eheschließungsziffer im April bis Juni 1942 entsprechend dem üblichen Frühjahrsgipfel der Heiratshäufigkeit sogar über den erwartungsmäßigen Jahresdurchschnitt an. Man kann wohl mit Recht einen der besonders kennzeichnenden Unterschiede zwischen der Heiratsentwicklung im jetzigen Kriege und im Weltkrieg 1914/18 darin sehen, daß die regelmäßigen jahreszeitlichen Schwankungen der Heiratshäufigkeit während des ganzen bisherigen Kriegsverlaufs weiter bestanden haben. Sie wurden eigentlich nur durch die wiederholten starken Anhäufungen von Kriegstraungen, die ebenfalls eine besondere Erscheinung des jetzigen Krieges sind, zeitweilig verdeckt. Daß durch diese der Verlauf der Heiratskurve in der zweiten Jahreshälfte etwas gesenkt werden mußte, ist selbstverständlich. Damit hängt es auch zusammen, daß die sonst übliche Oktoberspitze der Heiratshäufigkeit durch einen Gipfel im Weihnachtsmonat ersetzt wurde. Im ganzen zeigt die Heiratskurve während des jetzigen Krieges einen fast ebenso lebendigen Verlauf wie in Friedenszeiten; er ist ein Ausdruck für die ruhige Gelassenheit, mit der das deutsche Volk trotz der schweren Lasten, die der Krieg ihm auferlegt, dem Zeitgeschehen gegenübersteht.

Selbst der Krieg gegen die Sowjetunion hat bisher keinen tatsächlichen Ausfall an Eheschließungen zur Folge gehabt. Im Jahre 1941 wurden vielmehr im alten Reichsgebiet genau so viele Ehen geschlossen, wie nach dem Bestande an heiratsfähigen Männern und bei ständig normaler Heiratshäufigkeit zu erwarten gewesen wären, und auch in den ersten sechs Monaten von 1942 entsprach die Heiratshäufigkeit dem normalen jahreszeitlichen Verlauf und dem erwartungsmäßigen Jahresdurchschnitt. Im 1. Halbjahr 1917 wurden dagegen weitere 106 000 Ehen zu wenig geschlossen, so daß der damalige Ausfall an Eheschließungen sich bis Mitte 1917 auf 582 000 erhöhte.

Der beträchtliche Überschuß an Eheschließungen, der bis Ende 1940 entstanden war, hat daher bisher noch keinerlei Verminderung erfahren. Wenn von Mitte 1939 bis Ende 1940 insgesamt rd. 250 000 Ehen mehr geschlossen wurden, als unter normalen Verhältnissen zu erwarten waren, so gilt diese Zahl genau so noch für Ende 1941 und auch noch für Ende Juni 1942. Rechnet man hinzu, daß schon am 17. Mai 1939 78 000 junge Männer über die erwartete Zahl hinaus verheiratet waren, so ist als Ergebnis der bisherigen Heiratsentwicklung ein Mehr von rd. 330 000 Eheschließungen festzustellen. Dieses gewinnt um so stärker an Bedeutung, als im Weltkrieg 1914/18 bei gleicher Kriegsdauer, d. h. bis Mitte 1917, bereits 582 000 Ehen zu wenig geschlossen waren. Dem damaligen Ausfall von 582 000 Eheschließungen steht also im jetzigen Kriege ein Überschuß von 330 000 gegenüber, das ist ein Unterschied von insgesamt 910 000 Eheschließungen.

Weiteren Aufschluß über die Entwicklung der Heiratshäufigkeit im jetzigen Kriege geben die endgültigen Auszählungen der Bevölkerungsbewegung für die Jahre 1939 und 1940. Relativ am stärksten haben im Jahre 1939 die Eheschließungen von geschiedenen Männern und geschiedenen Frauen zugenommen. Sie waren auch im Jahre 1940 noch um 31,7 und 27,4 vH häufiger als 1938. Ihre Zunahme ist aber weniger eine Folge des Krieges als der auf Grund des neuen Eherechts, insbesondere des § 55 Ehegesetz, möglich gewordenen Scheidungen vieler schon jahrelang zerrüttet gewesener Ehen. Ebenso beruht die geringere Zunahme der Wiederverheiratungen von Witwen und Witvern in der Hauptsache auf dem ständigen Anwachsen des Bestandes an verwitweten Personen. Trotz der Zunahme des Bestandes an geschiedenen und verwitweten Männern und Frauen hätten aber in den Jahren 1939 und 1940 nicht so viele Personen sich wiederverheiraten können, wenn nicht die Heiratsbedingungen im jetzigen Kriege um so viel günstiger wären als im Weltkrieg 1914/18.

Bevölkerungs- bewegung vom 1. Vierteljahr 1938 bis 2. Vierteljahr 1942 ¹⁾	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Gestor- bene ²⁾ ohne Tot- geborene	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Gestor- bene ohne Tot- geborene
	insgesamt			auf 1 000 Einwohner		
a) Altes Reichsgebiet						
1938 1. Vj.....	115 019	342 304	208 376	6,7	19,8	12,1
2. „.....	189 036	343 378	207 413	11,0	19,9	12,0
3. „.....	155 292	330 264	182 415	9,0	19,2	10,6
4. „.....	185 715	332 588	201 016	10,8	19,5	11,8
Zusammen	645 062	1 348 534	799 220	9,4	19,6	11,6
1939 1. Vj.....	122 725	356 671	246 919	7,2	20,9	14,4
2. „.....	190 501	361 863	214 423	11,0	20,9	12,4
3. „.....	188 767	351 258	180 889	10,8	20,1	10,4
4. „.....	270 098	337 707	211 004	15,5	19,3	12,1
Zusammen	772 091	1 407 499	853 235	11,1	20,3	12,3
1940 1. Vj.....	200 072	390 714	274 526	11,6	22,7	15,9
2. „.....	146 763	351 330	230 318	8,4	20,1	13,2
3. „.....	116 024	341 534	181 703	6,6	19,4	10,3
4. „.....	150 087	318 462	202 161	8,5	18,1	11,5
Zusammen	612 946	1 402 040	888 708	8,8	20,0	12,7
1941 1. Vj.....	148 651	290 633	254 274	8,6	16,7	14,6
2. „.....	124 308	344 630	211 078	7,1	19,6	12,0
3. „.....	109 303	361 031	180 956	6,2	20,3	10,2
4. „.....	122 281	312 073	200 170	6,9	17,6	11,3
Zusammen	504 543	1 308 367	846 478	7,2	18,6	12,0
1942 1. Vj.....	104 426	274 139	239 042	6,0	15,7	13,7
2. „.....	139 323	268 608	211 754	7,9	15,2	12,0
b) Deutsches Reich ³⁾						
1938 1. Vj.....	133 024	382 424	248 795	6,8	19,5	12,7
2. „.....	217 752	383 743	246 526	11,0	19,4	12,5
3. „.....	185 934	369 008	215 124	9,3	18,4	10,8
4. „.....	233 515	373 242	238 839	11,7	18,7	11,9
Zusammen	770 225	1 508 417	949 284	9,7	19,0	12,0
1939 1. Vj.....	164 057	405 974	294 326	8,3	20,6	14,9
2. „.....	232 631	414 166	251 891	11,7	20,8	12,6
3. „.....	229 462	413 920	213 213	11,4	20,5	10,6
4. „.....	318 212	399 665	249 903	15,8	19,8	12,4
Zusammen	944 362	1 633 725	1 009 333	11,8	20,4	12,6
1940 1. Vj.....	240 620	458 826	323 462	12,1	23,1	16,3
2. „.....	177 538	412 911	270 380	8,8	20,5	13,4
3. „.....	138 418	400 629	213 701	6,8	19,8	10,5
4. „.....	174 824	372 386	238 165	8,6	18,3	11,7
Zusammen	731 400	1 644 752	1 045 708	9,1	20,4	13,0
1941 1. Vj.....	173 234	342 545	300 654	8,7	17,1	15,0
2. „.....	146 159	402 239	247 488	7,2	19,9	12,2
3. „.....	128 608	419 687	212 215	6,3	20,5	10,4
4. „.....	141 613	363 859	235 216	6,9	17,8	11,5
Zusammen	589 614	1 528 330	995 573	7,3	18,8	12,3
1942 1. Vj.....	122 473	321 241	278 201	6,1	16,0	13,8
2. „.....	160 936	315 527	247 559	7,9	15,5	12,2

¹⁾ Zum Teil durch Nachmeldungen berichtigte Zahlen. — ²⁾ Ab 1. 9. 1939 ohne Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmédy.

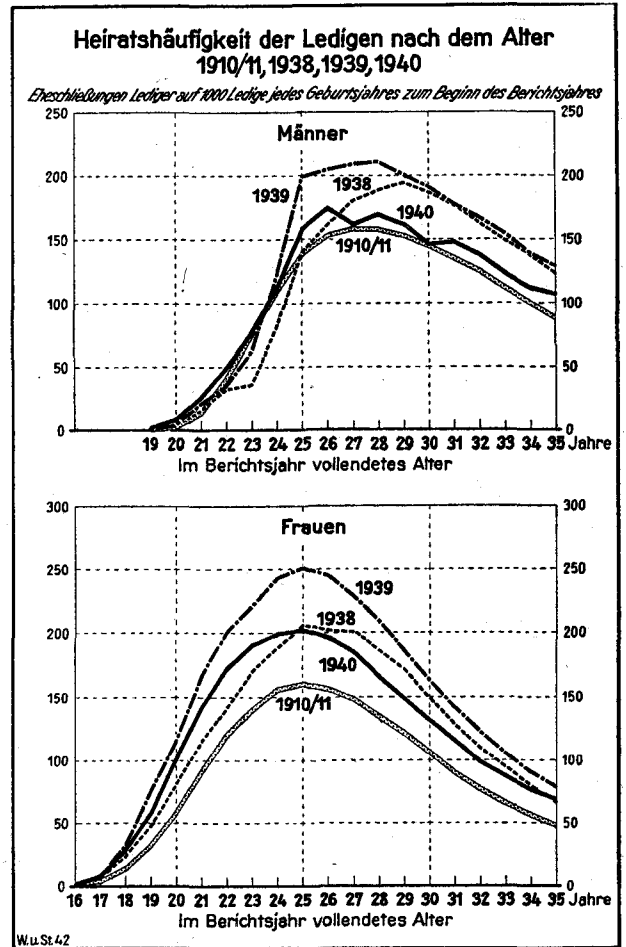
Zahlenmäßig am stärksten fällt die Zunahme der Eheschließungen von Ledigen ins Gewicht. So heirateten im Jahre 1939 111 600 ledige Männer und 114 400 ledige Frauen mehr als 1938. Damit war aber der Bestand an heiratsfähigen ledigen Männern, der ohnehin in Auswirkung des Geburtenausfalls der Jahre 1915/19 stark rückläufig ist, nun auch durch die Vorwegnahme zahlreicher Verheiratungen so stark geschwächt, daß ein Rückgang der Zahl der Eheschließungen zwangsläufig eintreten mußte. Im Jahre 1940 nahmen dann auch die Eheschließungen von ledigen Männern um rd. 155 000 und von ledigen Frauen um 157 600 ab und sanken damit unter die entsprechenden Zahlen von 1938 und 1937. Dabei war aber die relative Heiratshäufigkeit der Ledigen auch im Jahre 1940 noch übernormal hoch, wie aus den Heiratsziffern der Ledigen nach Geburtsjahrgängen ersichtlich ist, bei denen die Zahlen der Eheschließungen von Ledigen jahrgangsweise zu den Ledigenbeständen der einzelnen Geburtsjahrgänge in Beziehung gesetzt sind.

Geht man von dem letzten Friedensjahr 1938 aus, so ist zunächst wiederum festzustellen, daß auch in diesem Jahre, wie in allen Jahren seit 1933, die Heiratshäufigkeit schon beträchtlich höher war als in den letzten Jahren vor dem Weltkriege 1914/18. So heirateten im Jahre 1938 die ledigen Männer sämtlicher Geburtsjahrgänge, mit Ausnahme der damals ihrer Dienstpflicht genügenden Jahrgänge 1914, 1915 und 1916, häufiger als die

Die Eheschließenden im alten Reichsgebiet nach dem vorherigen Familienstand	1937	1938	1939	1940	1938 = 100	
					1939	1940
Männer						
Ledig	547 930	565 797	677 379	522 457	119,7	92,3
Verwitwet	39 955	42 961	44 344	42 842	103,2	99,7
Geschieden	32 380	36 304	52 440	47 804	144,4	131,7
Zusammen ...	620 265	645 062	774 163	613 103	120,0	95,0
Frauen						
Ledig	573 704	591 435	705 834	548 236	119,3	92,7
Verwitwet	19 595	22 239	26 069	24 878	117,2	111,9
Geschieden	26 966	31 388	42 260	39 989	134,6	127,4
Zusammen ...	620 265	645 062	774 163	613 103	120,0	95,0

gleichaltrigen Männer im Durchschnitt der Jahre 1910/11. Am stärksten waren im Jahre 1938 die Heiratsziffern der über 28 Jahre alten Geburtsjahrgänge 1909 und früher erhöht, und zwar um 27 bis 40 vH, die der über 40jährigen ledigen Männer sogar um rd. 80 vH. Mit der starken Anhäufung von Kriegstraungen im Jahre 1939 stieg nun vor allem die Heiratshäufigkeit der 23 bis 28 Jahre alten Männer der Geburtsjahrgänge 1911 bis 1916

an, während die Heiratsziffern der 29 bis 40 Jahre alten Ledigen kaum eine weitere Erhöhung gegenüber dem Jahre 1938 aufwiesen. Im Jahre 1940 schließlich führten die Erleichterungen der Eheschließung für Wehrmachtsangehörige und die Einrichtung der Ferntraungen zu einer nochmaligen beträchtlichen Anhäufung von Verheiratungen jüngerer Männer. Im Alter bis zu 23 Jahren heirateten sogar noch mehr Männer als im Jahre 1939,



Heiratsziffern der Ledigen nach Geburtsjahrgängen

Altes Reichsgebiet

Alter der Geburtsjahrgänge am Jahresanfang	Von 1 000 Ledigen vorstehenden Alters am Jahresanfang heirateten im Laufe des Jahres																	
	Männer									Frauen								
	Heiratsziffern				Meßziffern					Heiratsziffern				Meßziffern				
					1910/11 = 100			1938 = 100						1910/11 = 100			1938 = 100	
	1910/11	1938	1939	1940	1938	1939	1940	1939	1940	1910/11	1938	1939	1940	1938	1939	1940	1939	1940
18	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,83	1,08	1,46	1,22	130,1	175,9	147,0	135,2	113,0
17	.	.	.	.	.	.	.	.	.	4,36	6,90	9,10	7,76	158,3	208,7	178,0	131,9	112,5
16	.	.	.	.	.	.	.	.	.	13,8	24,0	32,3	28,4	173,9	234,1	205,8	134,6	118,3
15	0,69	1,03	1,48	2,16	149,3	214,5	313,0	143,7	209,7	32,3	48,6	75,1	58,5	150,5	232,5	181,1	154,5	120,4
14	2,47	4,32	5,25	8,26	174,9	212,6	334,4	121,5	191,2	57,9	81,2	115,2	102,1	140,2	199,0	176,3	141,9	125,7
13	14,0	16,7	21,8	25,9	119,3	155,7	185,0	130,5	155,1	90,7	116,2	166,5	141,0	128,1	183,6	155,5	143,3	121,3
12	40,9	32,6	35,2	49,0	79,7	86,1	119,8	108,0	150,3	120,1	141,6	201,1	172,6	117,9	167,4	143,7	142,0	121,9
11	74,9	36,1	63,2	76,2	48,2	84,4	101,7	175,1	211,1	140,4	169,9	221,7	190,6	121,0	157,9	135,8	130,5	112,2
10	110,0	80,6	122,9	111,8	73,3	111,7	101,6	152,5	138,7	155,4	188,6	243,1	199,4	121,4	156,4	128,3	128,9	105,7
9	138,9	139,9	199,9	158,2	100,7	143,9	113,9	142,9	113,1	160,3	206,1	250,4	202,3	128,6	156,2	126,2	121,5	98,2
8	152,9	161,4	205,3	174,1	105,6	134,3	113,9	127,2	107,9	155,9	202,3	245,4	197,0	129,8	157,4	126,4	121,3	97,4
7	158,2	180,2	209,4	161,4	113,9	132,4	102,0	116,2	89,6	148,1	201,7	228,0	185,5	136,2	154,0	125,3	113,0	92,0
6	157,9	188,0	211,1	169,1	119,1	133,7	107,1	112,3	89,9	134,4	186,0	209,1	166,3	138,4	155,6	123,7	112,4	89,4
5	153,0	193,9	201,7	162,4	126,7	131,8	106,1	104,0	83,8	120,8	171,6	186,4	149,2	142,1	154,3	123,5	108,6	86,9
4	145,2	187,3	192,0	145,9	129,0	132,2	100,5	102,5	77,9	106,6	148,8	163,0	131,7	139,6	152,9	123,5	109,5	88,5
3	135,0	177,2	178,2	148,2	131,3	132,0	109,8	100,6	83,6	89,8	128,0	140,7	115,2	142,5	156,7	128,3	109,9	90,0
2	125,3	163,0	167,3	137,5	130,1	133,5	109,7	102,6	84,4	76,8	109,3	122,1	99,6	142,3	159,0	129,7	111,7	91,1
1	111,9	149,3	155,4	122,9	133,4	138,9	109,8	104,1	82,3	65,6	93,9	104,8	87,4	143,1	159,8	133,2	111,6	93,1
34	100,0	137,3	139,1	112,2	137,3	139,1	112,2	101,3	81,7	56,0	79,2	90,2	76,5	141,4	161,1	136,6	113,9	96,6
35	88,2	123,6	128,5	107,8	140,1	145,7	122,2	104,0	87,2	48,2	66,5	78,3	68,8	138,0	162,4	142,7	117,7	103,5
40	62,8	98,4	103,8	87,6	156,7	165,3	139,5	105,5	89,0	33,6	45,2	53,2	47,7	134,5	158,3	142,0	117,7	105,5
45	31,4	55,0	64,0	54,9	175,2	203,8	174,8	116,4	99,8	17,0	23,0	28,4	26,9	135,3	167,1	158,2	123,5	117,0
50	16,2	29,6	35,2	30,0	182,7	217,3	185,2	118,9	101,4	9,2	12,3	16,0	15,0	133,7	173,9	163,0	130,1	122,0

und die Eheschließungen von 24 bis einschließlich 26 Jahre alten Männern waren im Jahre 1940 noch zahlreicher als im Jahre 1938. Andererseits ging die Heiratshäufigkeit der über 26 Jahre alten Männer im Jahre 1940 zwar um 10 bis 20 vH unter den Stand von 1938 zurück, sie war aber auch in diesem Jahre durchweg noch bedeutend höher als die der gleichaltrigen Männer im Durchschnitt der Jahre 1910/11. Für das Jahr 1941 liegen eingehende Auszählungen zur Heiratsstatistik zur Zeit noch nicht vor. Da aber die Eheschließungen im Jahre 1941 die Gesamtzahl erreichten, die nach dem Bestande an heiratsfähigen Männern bei normaler Verheiratung zu erwarten war, so muß die relative Heiratshäufigkeit auch im Jahre 1941 im Durchschnitt mindestens den Heiratsverhältnissen der günstigen Friedensjahre 1910/11 entsprechen haben, zumal die Restbestände an ledigen Männern in allen Geburtsjahrgängen infolge der vorher ständig erhöhten Heiratshäufigkeit bereits beträchtlich kleiner waren als bei normalem Heiratsverlaufe.

Mit der besonders starken Steigerung der Heiratshäufigkeit der jüngeren Männer ging naturgemäß eine ebenso große Zunahme der Eheschließungen von jungen Frauen einher. Im Jahre 1939 heirateten die 18 bis 26 Jahre alten Frauen der Geburtsjahrgänge 1915 bis 1923 um 20 bis über 40 vH häufiger als im Jahre 1938, und auch im Jahre 1940 waren die Heiratsziffern der unter 25jährigen Frauen immer noch bis zu 25 vH höher als im letzten Vorkriegsjahr 1938. Infolgedessen sind in den Ehejahrgängen 1939 und 1940 die unteren Heiratsaltersjahre im Verhältnis beträchtlich stärker besetzt als in früheren Ehejahrgängen. Die Altersgliederung der Frauen ist daher in den Ehejahrgängen 1939 und 1940 für einen hohen Fortpflanzungsdurchschnitt besonders vorteilhaft.

So zeigt die Heiratsentwicklung während des jetzigen Krieges einen in jeder Beziehung äußerst günstigen Verlauf. Die Gründung von Familien, der biologischen Keimzellen des Volkes, wurde durch den Krieg in keiner Weise gehemmt, sondern vielmehr in weitgehendem Maße gefördert. Nach dem Stande von Ende Juni 1942 wurden bisher 330 000 Ehen mehr geschlossen, als nach den als normal zu betrachtenden Heiratsverhältnissen der Jahre 1910/11 zu erwarten gewesen wären, während im Weltkrieg 1914/18 Ende Juni 1917 bereits ein Ausfall von 582 000 Eheschließungen gegenüber der normalen Heiratshäufigkeit sich ergeben hatte. Die zusätzlichen Ehen wurden vorwiegend von jüngeren Männern und Frauen geschlossen, sie lassen daher besonders hohe Fortpflanzungsleistungen erwarten. Im Weltkrieg 1914/18 war dagegen als Folge des Ausfalls vor allem von Ehen jüngerer Männer und Frauen eine beträchtliche Erhöhung des durchschnittlichen Alters der Eheschließenden und damit eine erhebliche Herabsetzung des Fortpflanzungswertes der Kriegsehejahrgänge festzustellen.

Die vorstehenden Untersuchungen beschränken sich mit Absicht auf das alte Reichsgebiet, weil nur für dieses der Einfluß des Krieges auf die Heiratsentwicklung klar und eindeutig dargestellt werden kann. In den seit 1938 hinzugekommenen Gebieten waren dagegen bei Kriegsbeginn noch die umfangreichen Nachholungen von Eheschließungen im Gange, so daß die unmittelbaren Auswirkungen des Krieges auf die Heiratsentwicklung hier sich nicht so eindeutig herauschälen lassen.

In den Reichsgauen Wien, Niederdonau, Oberdonau, Kärnten, Steiermark, Salzburg und Tirol (mit Vorarlberg) hatten die Nachholungen der aus politischen, wirtschaftlichen und eherechtlichen Gründen unter dem früheren österreichischen Regime unterbliebenen Familiengründungen bereits im Jahre 1938 fast zu einer Verdopplung der Heiratshäufigkeit geführt. Auch im 1. Halbjahr 1939 hielt die Erhöhung der Heiratshäufigkeit in unverminderter Stärke an. Vom 3. Vierteljahr 1939 ab läßt sich dann aber nicht

Eheschließungen in den Alpen- und Donau-Reichsgauen und im Sudetenland	Alpen- und Donau-Reichsgaue		Reichsgau Sudetenland	
	Eheschließungen	auf 1 000 Einwohner	Eheschließungen	auf 1 000 Einwohner
1937	49 045	6,9	27 140	8,5
1938	92 731	13,3	26 399	8,2
1939	121 011	17,4	44 089	14,9
1940	80 938	11,5	31 381	10,5
1941	58 277	8,2	21 965	7,3

mehr feststellen, in welchem Ausmaße die Zunahme der Eheschließungen durch Nachholungen einerseits und Kriegstraungen andererseits bedingt war. Auf jeden Fall aber wurde die Gesamtzahl der Eheschließungen im Jahre 1939 auch in den Alpen- und Donau-Reichsgauen durch den Ausbruch des Krieges nicht vermindert, sondern noch beträchtlich erhöht. Mit 121 011 Verheiratungen wurden in diesem Jahre fast 2 $\frac{1}{2}$ mal so viel Ehen geschlossen wie im letzten Jahre vor der Rückgliederung. Auch in den Jahren 1940 und 1941 war die Heiratshäufigkeit infolge des zeitlichen Zusammentreffens von nachgeholten Eheschließungen und Kriegstraungen noch weit höher als im Jahre 1937. Insgesamt wurden in den Alpen- und Donau-Reichsgauen in den vier Jahren 1938 bis 1941 156 800 Ehen mehr geschlossen, als wenn die Heiratszahl auch in diesen Jahren ständig so niedrig geblieben wäre wie im Jahre 1937.

Die Aufgliederung der Eheschließenden nach ihrem vorherigen Familienstande zeigt, daß in den Alpen- und Donau-Reichsgauen im Jahre 1939 2 $\frac{1}{2}$ mal und im Jahre 1940 1 $\frac{1}{2}$ mal soviel ledige Männer geheiratet haben wie 1937, nachdem die Zahl der Eheschließungen lediger Männer schon im Jahre 1938 um 86 vH gestiegen war. Auch im Jahre 1941 dürften, nach der Gesamtzahl der Eheschließungen zu urteilen, die Verheiratungen von ledigen Männern noch um etwa 18 vH zahlreicher gewesen sein als im letzten Jahre vor der Rückgliederung. Da in den Alpen- und Donau-Reichsgauen ebenso wie im alten Reichsgebiet der Bestand an heiratsfähigen Männern in Auswirkung des Geburtenausfalls der Jahre 1915/19 zur Zeit abnimmt, war mithin die Heiratshäufigkeit der Ledigen in diesen Gebieten während des ganzen bisherigen Kriegsverlaufs beträchtlich höher als zur Zeit des ehemaligen österreichischen Regimes in Friedensjahren.

Die Eheschließenden in den Alpen- und Donau-Reichsgauen nach dem vorherigen Familienstand	ohne		mit		1937 = 100			
	sudetendeutsche Gebiete							
	1937	1938	1939	1939	1940	1938	1939	1940
Männer								
Ledig	41 911	77 814	94 497	98 151	67 261	185,7	225,5	154,5
Verwitwet....	3 934	4 608	6 276	6 438	5 235	117,1	159,5	129,7
Geschieden ¹⁾ ...	444	7 172	16 305	16 422	8 442	1 615,3	3 672,3	1 887,6
Unbekannt...	—	400						
Zusammen	46 289	89 994	117 078	121 011	80 938	194,4	252,9	169,2
Frauen								
Ledig	43 895	81 008	99 377	103 120	70 115	184,5	226,4	154,0
Verwitwet....	2 085	3 289	5 373	5 471	4 101	157,7	257,7	193,3
Geschieden ¹⁾ ...	309	5 297	12 328	12 420	6 722	1 714,2	3 989,6	2 158,4
Unbekannt...	—	400						
Zusammen	46 289	89 994	117 078	121 011	80 938	194,4	252,9	169,2

¹⁾ Bezw. getrennt (nach dem früheren österreichischen Recht).

Zur Erhöhung der allgemeinen Heiratshäufigkeit hat auch die starke Zunahme der Wiederverheiratungen von geschiedenen Personen erheblich beigetragen. Diese war in den Alpen- und Donau-Reichsgauen besonders groß, da hier durch die Einführung des großdeutschen Ehrechts viele tausend Männer und Frauen, die vorher nur von Tisch und Bett geschieden waren oder unter den früheren Verhältnissen nicht von ihren zerrütteten Ehen loskommen konnten, in die Lage versetzt wurden, eine neue Ehe einzugehen. Während im Jahre 1937 im ehemaligen Österreich nur 444 geschiedene Männer sich wieder verheirateten, stieg diese Zahl im Jahre 1938 auf das 16fache, im Jahre 1939 auf das 37fache und war selbst im zweiten Kriegsjahr 1940 noch fast 19mal so groß

wie im Jahre 1937. Die Gesundung der Eheverhältnisse in den Alpen- und Donau-Reichsgauen wurde somit durch den Krieg in keiner Weise aufgehalten.

Im Reichsgau Sudetenland, in dem die Heiratshäufigkeit niemals auf einen so niedrigen Stand gesunken war wie in den Alpen- und Donau-Reichsgauen, vor allem wie in der Stadt Wien, verlief die Heiratsentwicklung während des Krieges ungefähr ebenso wie im alten Reichsgebiet. In den Jahren 1939 und 1940 war die Zahl

der Eheschließungen teils durch Nachholungen, teils durch Kriegstraunungen um 67 und um 19 vH höher als 1938. Im Jahre 1941 sank die Heiratszahl im Sudetengau unter die Zahl von 1938. Dies war jedoch, ebenso wie der Rückgang im alten Reichsgebiet, lediglich die Folge der Abnahme des Bestandes an heiratsfähigen Männern. Die relative Heiratshäufigkeit dürfte auch im Sudetengau im Jahre 1941 noch den normalen Heiratsverhältnissen von 1910/11 ungefähr entsprochen haben.

Geburten

Die Geburtenentwicklung verlief ebenso wie die Heiratshäufigkeit im jetzigen Kriege bisher weit günstiger als im Weltkrieg 1914/18. Damals sank die Geburtenziffer neun Monate nach dem Beginn des Krieges binnen kurzer Zeit um 9 Lebendgeborene je 1000 Einwohner oder rund ein Drittel ab, so daß sie im Juni 1915 schon nur noch 17,7 betrug gegenüber 26,8 je 1000 Einwohner im Juni 1914. Sie war fernerhin bis Ende 1917 in ihrer Grundtendenz ständig rückläufig. Dabei blieben die jahreszeitlichen Unterschiede der Geburtenhäufigkeit — Gipfel im Anfang des Jahres und Abfall in der zweiten Jahreshälfte mit nochmaliger Spitze im September (gehäufte Zeugungen im Weihnachtsmonat) — im Prinzip zwar erhalten, wurden aber durch die rückläufige Grundtendenz verstärkt. Der Jahresdurchschnitt der Geburtenziffer von 1917 war mit 15,2 Lebendgeborenen je 1000 Einwohner um 12,9 je 1000, also fast um die Hälfte niedriger als die Geburtenziffer von 1914 (26,8).

Die Zahl der Lebendgeborenen betrug:

Jahr ¹⁾	Lebendgeborene	auf 1000 Einwohner
1913	1 838 750	27,5
1914	1 818 596	26,8
1915	1 382 546	20,4
1916	1 029 484	15,2
1917	912 109	13,9
1938	1 508 417	19,0
1939	1 639 126	20,5
1940	1 645 691	20,4
1941	1 528 330	18,8
1942 1. Halbjahr	636 768	15,8

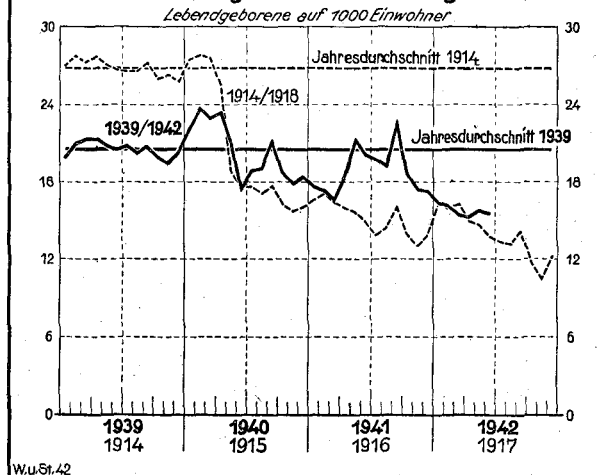
¹⁾ Für 1913 bis 1916 damaliges Reichsgebiet, 1917 ohne Elsaß-Lothringen (1916: 21 451 Lebendgeborene). Für 1938 bis 1942 Deutsches Reich ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmédy.

Im jetzigen Kriege hatten die Hauptkampfhandlungen, wie der Polenfeldzug, der Westfeldzug und der Beginn des Ostfeldzuges und ihre Vorbereitungen, ebenfalls neun Monate später einen Geburtenausfall zur Folge, so im Juni 1940, im Januar bis März 1941 und seit Januar 1942. Die Geburtenziffer fiel aber in diesen Monaten nie so stark ab wie Mitte 1915. Überdies trat nach der siegreichen Beendigung des Polenfeldzuges und des Westfeldzuges infolge der wieder zahlreicheren Beurlaubungen von Wehrmachtangehörigen jedesmal eine Häufung von Zeugungen ein, die neun Monate später wieder zu einer entsprechenden Erhöhung der Geburtenzahl führte. So näherte sich die Geburtenziffer in den Monaten Juli bis Oktober 1940 und in den Monaten April bis Oktober 1941 wieder stark dem Jahresdurchschnitt von 1939 an und stieg in einigen Monaten, vor allem mit der in diesem Kriege besonders kräftigen Septemberspitze, sogar über diesen hinaus. Dadurch wurde der jeweilige Geburtenausfall, der durch die Urlaubssperren vor und während der Kampfhandlungen bedingt war, weitgehend ausgeglichen. Infolgedessen war die Geburtenziffer im Jahresdurchschnitt von 1941 mit 18,8 je 1000 nur erst um 1,7 je 1000 niedriger als die Ausgangsziffer von 1939 (20,5). Dieses Wiederansteigen der Geburtenziffer immer neun Monate nach den Kampfpausen beweist eindeutig, daß der Fortpflanzungswille des deutschen Volkes während des Krieges nicht nachgelassen hat, und das ist ja schließlich das Entscheidende. Der zeitweilige Geburtenausfall war eben lediglich die unausbleibliche Folge der längeren Abwesenheit eines großen Teils der jüngeren fortplan-

zungsfähigen Männer. Daß der Geburtenausfall sich bisher in so engen Grenzen gehalten hat, ist deshalb zum großen Teil der raschen, siegreichen Beendigung der Feldzüge in Polen und Frankreich, in Norwegen und auf dem Balkan zu verdanken. Andererseits folgt daraus, daß angesichts der längeren Dauer der Kämpfe in der Sowjetunion im laufenden Jahre 1942 nicht ein solcher Anstieg der Geburtenziffer wie in den Monaten April bis Oktober 1941 erwartet werden kann. Wenn daher das Jahr 1942 mit einem größeren Geburtenausfall abschließen wird, so wird auch das keine Veranlassung zu irgendwelchen Rückschlüssen auf ein Nachlassen des Fortpflanzungswillens des deutschen Volkes geben können.

Im Weltkrieg 1914/18 war in den Jahren 1915 und 1916, an der Geburtenzahl von 1914 gemessen, bereits ein Ausfall von 1¼ Million Lebendgeburten festzustellen, in den Jahren 1940 und 1941 wurden dagegen im heutigen Reichsgebiet (ohne die ehemals polnischen Gebiete) nur erst 105 000 Kinder weniger geboren, als wenn die Geburtenzahl die gleiche geblieben wäre wie im Jahre 1939. Dabei war die Geburtenzahl vor dem Weltkriege 1914/18 ohnehin rückläufig, so daß der damalige große Geburtenausfall durch die an sich bestehende Tendenz der Geburtenbeschränkung wesentlich mit bedingt war; die zunehmende politische Zersetzung des deutschen Volkes und der Einfluß des Judentums wirkten sich in der gleichen Richtung aus. Jetzt sieht das deutsche Volk, innerlich gefestigt, der siegreichen Beendigung des Krieges und einer besseren Zukunft vertrauensvoll entgegen. Das kommt auch in dem gesteigerten Fortpflanzungswillen zum Ausdruck, der zu der beträchtlichen Zunahme der Geburtenzahl von 1934 bis 1939 und in den vier ersten Monaten von 1940 geführt hat und dem es neben der raschen Beendigung der einzelnen Feldzüge vor allem zu danken ist, daß der Geburtenausfall im jetzigen Kriege bisher so klein geblieben ist.

Die monatliche Geburtenentwicklung im jetzigen Krieg im Vergleich zum Weltkrieg



Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im Jahre 1941

Länder, Gaue und Regierungsbezirke	Ehe- schlie- ßungen	Geborene		Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene		Auf 1 000 Einwohner entfallen									Auf 100 Lebend- geborene kamen im 1. Lebensjahr Gestorbene		
		Lebend- geborene	Tot- gebo- rene	über- haupt	im Alter von unter 1 Jahr	Eheschließungen			Geborene			Gestorbene ¹⁾			1941	1940	1939
						1941	1940	1939	1941	1940	1939	1941	1940	1939			
Königsberg Gumbinnen Allenstein Stadt Berlin Potsdam Frankfurt Stettin Köslin Grenzmark Posen- Westpreußen Breslau Liegnitz Oppeln Kattowitz Magdeburg Merseburg Erfurt Schleswig Hannover Hildesheim Lüneburg Stade Osnabrück Aurich Münster Minden Arnsberg Kassel Wiesbaden Koblenz Düsseldorf Köln Trier Aachen Sigmaringen Preußen ²⁾ Oberbayern Nieder- u. Oberpfalz Pfalz Ober- u. Mittelfranken Mainfranken Schwaben Bayern Dresden-Bautzen Leipzig Chemnitz Zwickau Sachsen Württemberg Baden Thüringen Hamburg Hessen Mecklenburg Braunschweig Oldenburg Bremen Anhalt Lippe Schaumburg-Lippe Saarland Reichsgau Wien Niederdonau Oberdonau Steiermark Kärnten Salzburg Tirol Verw.-Bez. Vorarlb. Sudetenland Danzig-Westpr. Wartheland Deutsches Reich ³⁾ Vergleichszahlen ³⁾ Jahr 1941 " 1940 " 1939 Protektorat Böhmen und Mähren Jahr 1941 " 1940	7 491 4 472 3 231 42 262 11 912 8 092 8 319 4 011 2 570 13 818 9 001 6 591 13 120 10 003 11 183 4 890 11 207 7 294 4 479 3 282 3 236 3 093 2 038 11 429 6 106 20 393 8 193 10 935 5 424 33 236 12 717 2 926 6 323 371 313 648 15 890 8 972 7 076 12 547 5 158 6 491 56 134 15 477 11 655 7 851 6 357 41 340 20 193 17 054 12 073 14 961 9 733 6 295 4 506 3 772 4 005 3 295 1 175 310 6 359 18 383 11 018 8 450 9 500 3 978 2 563 3 217 1 168 21 965 13 909 23 134 632 138 589 614 731 400 944 362 68 754 77 022	25 245 16 057 14 182 72 685 30 867 24 248 26 049 14 166 9 731 40 509 26 968 26 273 46 782 25 174 29 618 13 075 32 632 16 278 13 068 10 583 9 441 11 276 6 679 33 679 17 360 49 816 22 652 23 390 15 498 72 355 26 316 9 263 15 601 1 177 828 693 37 723 34 032 18 897 33 939 16 597 18 893 160 081 33 171 22 981 16 008 13 074 85 234 58 246 47 127 31 013 27 493 25 082 20 170 10 627 13 294 7 353 8 739 3 250 939 17 091 30 417 32 129 23 734 25 529 12 080 6 611 8 871 3 649 60 950 62 143 90 644 1 701 189 1 528 330 1 644 752 1 633 725 129 864 125 052	511 371 292 1 661 757 621 545 387 230 935 681 487 893 598 691 303 671 434 360 228 235 223 187 716 471 1 105 518 513 325 1 490 597 189 324 22 18 571 806 824 433 743 327 343 3 476 776 507 306 299 1 888 1 167 952 638 520 535 436 243 266 175 212 65 22 377 600 744 568 625 352 162 167 83 1 477 1 576 2 969 38 866 33 995 38 124 38 575 2 528 2 579	1 803 1 329 1 224 4 357 1 698 1 466 1 686 929 677 2 805 1 615 2 155 4 694 1 636 1 668 727 1 704 951 694 465 459 831 344 2 607 1 084 3 279 1 146 1 151 960 4 629 1 769 5 598 1 151 74 54 485 2 523 3 403 1 093 2 115 1 395 1 285 11 814 2 523 2 490 1 093 2 115 1 395 1 285 10 419 1 644 1 132 758 567 64 904 33 835 30 266 20 494 20 769 17 043 11 757 7 976 6 391 5 176 5 014 2 096 555 8 760 1 743 2 244 1 940 1 932 895 440 522 214 3 993 8 773 14 948 123 775 97 426 107 420 100 125 12 707 11 541	6,9 6,2 5,3 9,7 7,0 6,1 6,6 5,8 5,3 6,9 6,7 5,7 7,2 7,1 7,0 7,4 6,9 6,9 6,3 5,8 6,7 6,5 6,9 8,1 6,1 7,8 7,9 5,8 7,4 5,0 7,2 8,0 5,6 6,6 6,8 6,9 8,1 6,7 7,9 8,3 10,0 7,5 10,5 19,1 12,6 16,9 15,4 15,1 15,9 12,2 16,1 16,6 16,8 18,5 22,0 18,8 11,4 10,6 10,7 8,7 10,6 11,3 10,2 6,2 5,7 7,4 9,5 6,4 8,0 8,6 8,4 9,5 9,5 13,1 9,9 10,5 15,7 26,1 26,3 24,4 19,1 18,8 20,4 20,4 17,3 16,7 19,3	8,4 7,7 6,5 11,8 8,2 7,6 8,2 7,3 6,7 8,5 8,1 7,8 9,2 9,1 8,8 9,4 11,3 9,3 8,6 7,4 9,8 7,9 10,5 11,2 11,6 11,8 11,1 11,2 11,6 11,3 11,5 15,9 17,4 17,0 16,3 18,3 18,3 20,1 20,3 20,8 20,8 20,6 19,8 24,1 17,7 17,											

Ehelich oder unehelich Geborene 1913 bis 1917	Geborene (einschl. Totgeborene)		Von 100 Geborenen sind unehelich	Lebendgeborene	
	ehelich	uneelich		ehelich	uneelich
1913	1 710 621	183 977	9,7	1 662 171	176 579
1914	1 690 475	183 914	9,8	1 642 326	176 270
1915	1 266 174	159 422	11,2	1 229 403	153 143
1916	944 610	117 677	11,1	916 781	112 703
1917 ¹⁾	831 605	108 333	11,5	808 043	104 066

¹⁾ Ohne Elsaß-Lothringen.

Auch die starke Erhöhung der Heiratshäufigkeit und die mehrfachen Anhäufungen von Kriegstraunungen blieben naturgemäß nicht ohne Einfluß auf die Geburtenentwicklung im jetzigen Kriege. Das geht schon aus der Gliederung der Geborenen nach ehelichen und unehelichen Kindern hervor. Im Weltkrieg 1914/18 hat infolge des sofortigen großen Ausfalls an Eheschließungen die Zahl der ehelichen Geburten stärker abgenommen als die Zahl der unehelichen Geburten, so daß die sogenannte Unehelichenquote bereits im Jahre 1915 beträchtlich anstieg. Waren im Jahre 1914 von 100 Geborenen 9,8 Uneheliche, so erhöhte sich diese Ziffer in den Jahren 1915 bis 1917 auf über 11 vH. Im jetzigen Kriege ging dagegen im Jahre 1940 zunächst nur die Zahl der unehelichen Geburten zurück, während die Zahl der ehelichen Geburten vor-

Ehelich und unehelich Geborene 1933 bis 1941	Geborene (einschl. Totgeborene)			Von 100 Gebore- nen sind unehe- lich	Lebendgeborene		
	eheliche	unehe- liche	zu- sammen		eheliche	unehe- liche	zu- sammen
Altes Reichsgebiet							
1933	892 781	106 817	999 598	10,8	868 500	102 674	971 174
1934	1 125 532	105 346	1 230 878	8,6	1 096 927	101 423	1 198 350
1935	1 195 259	101 816	1 297 075	7,8	1 165 782	98 194	1 263 976
1936	1 210 022	102 031	1 312 053	7,8	1 180 198	98 385	1 278 583
1937	1 207 513	101 094	1 308 607	7,7	1 179 278	97 768	1 277 046
1938	1 274 558	105 709	1 380 267	7,7	1 246 041	102 493	1 348 534
1939	1 333 859	112 335	1 446 196	7,8	1 304 127	109 103	1 413 230
1940	1 331 382	103 267	1 434 649	7,2	1 302 103	100 152	1 402 255
1941 ¹⁾	337 226	.	.	.	308 367

Reichsgebiet von Mitte 1939 (ohne Memelland)

1938	1 398 970	132 885	1 531 852	8,7	1 367 370	128 818	1 496 188
1939	1 522 008	143 619	1 665 627	8,6	1 487 576	139 440	1 627 016
1940	1 539 853	130 810	1 670 663	7,8	1 505 551	126 793	1 632 344
1941 ¹⁾	549 843	.	.	.	518 848

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

erst noch etwas anstieg. So wurden im Reichsgebiet von Mitte 1939 (ohne Memelland) im Jahre 1940 zwar 12 809 oder 8,9 vH unehelich Geborene weniger, aber 17 845 oder 1,2 vH ehelich Geborene mehr gezählt als im Jahre 1939. Von 100 Geborenen insgesamt waren daher im Jahre 1940 nur 7,8 Uneheliche gegen-

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 1. Vierteljahr 1942	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene		Säuglingssterbeziffer
	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	
Ostpreußen	2 778	4,6	12 025	20,1	7 808	13,0	8,7
Berlin	9 202	8,5	17 881	16,6	17 969	16,7	7,4
Mark Brandenburg ..	3 848	5,1	11 436	15,2	11 378	15,1	7,2
Pommern	2 883	4,8	9 815	16,2	7 992	13,2	7,5
Niederschlesien	4 493	5,4	13 016	15,8	11 978	14,5	7,6
Oberschlesien	5 121	7,0	18 604	25,2	11 600	15,7	11,2
Sachsen	5 488	6,0	14 864	16,3	12 713	14,0	7,3
Schleswig-Holstein ..	2 377	5,9	6 630	16,5	5 255	13,1	8,0
Hannover	4 820	5,5	13 698	15,6	11 236	12,8	7,1
Westfalen	8 117	6,2	21 396	16,2	16 189	12,3	8,6
Hessen-Nassau	3 953	5,9	9 563	14,3	9 230	13,8	6,1
Rheinprovinz	12 613	6,3	29 407	14,7	27 315	13,6	8,9
Hohenzoller. Lande ..	70	3,8	212	11,5	228	12,4	7,5
Preußen ²⁾	65 763	6,1	178 547	16,5	150 891	14,0	8,2
Bayern	11 683	5,6	32 616	15,8	27 235	13,2	7,7
Sachsen	8 546	6,6	17 702	13,6	18 207	14,0	5,1
Württemberg	4 267	5,8	12 402	16,9	9 095	12,4	6,1
Baden	3 376	5,4	9 274	14,7	8 325	13,2	7,4
Thüringen	2 596	5,9	6 647	15,2	6 166	14,1	7,2
Hamburg	3 161	7,4	6 335	14,8	6 226	14,6	7,2
Hessen	1 866	5,1	4 991	13,6	4 915	13,3	5,3
Mecklenburg	1 203	5,3	4 256	18,7	3 259	14,3	8,4
Braunschweig	1 057	7,2	2 531	17,3	2 508	17,2	6,4
Oldenburg	846	5,7	2 740	18,6	1 883	12,8	7,3
Bremen	970	8,6	1 858	16,4	1 530	13,5	6,2
Anhalt	739	6,8	2 026	18,6	1 331	12,2	7,2
Lippe	294	6,2	617	13,1	538	11,4	4,4
Schaumburg-Lippe ..	60	4,5	176	13,2	159	11,9	1,7
Saarland	1 268	6,0	3 552	16,7	2 450	11,5	9,1
Reichsgau							
Wien	3 907	8,2	6 821	14,3	8 734	18,3	6,6
Niederdonau	2 285	5,4	6 839	16,0	5 985	14,0	6,9
Oberdonau	1 667	6,4	5 397	20,7	3 839	14,7	6,5
Steiermark	2 426	8,6	5 551	19,7	4 263	15,2	8,5
Kärnten	830	7,2	2 765	24,1	1 509	13,2	7,0
Salzburg	607	9,1	1 500	22,5	925	13,9	6,0
Tirol	779	9,2	1 985	23,5	1 161	13,8	5,5
Verw.-Bez. Vorarlb.	261	6,6	872	22,0	497	12,6	3,2
Reichsgau							
Sudetenland	4 302	5,8	11 981	16,1	10 852	14,6	7,4
Danzig-Westpreuß. ..	2 446	4,2	15 286	26,5	9 277	16,1	12,3
Wartheland	2 398	2,1	24 955	21,5	24 850	21,4	14,3
Deutsches Reich ³⁾ ..	129 603	5,9	370 222	16,8	316 610	14,4	⁴⁾ 7,4
Vergleichszahlen ³⁾							
1. Vj. 1942	122 473	6,1	321 241	16,0	278 201	13,8	⁴⁾ 6,8
1. „ 1941	173 234	8,7	342 545	17,1	300 654	15,0	⁴⁾ 7,7
1. „ 1940	240 620	12,1	458 826	23,1	323 462	16,3	⁴⁾ 7,5
1. „ 1939	164 057	8,3	405 974	20,6	294 326	14,9	⁴⁾ 7,1
Protektorat Böhmen und Mähren							
1. Vj. 1942	15 508	8,4	33 512	18,1	27 483	14,8	⁴⁾ 9,7
1. „ 1941	13 177	7,2	31 583	17,2	28 937	15,7	⁴⁾ 11,5
1. „ 1940	19 111	10,3	31 493	17,0	29 510	15,9	⁴⁾ 10,9

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ²⁾ Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kr. Sudauen und die Kreise Bendburg, Bielitz, Krenau, Ikenau, Saybusch. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten berechnet.

Eheschließungen, Geburten und Sterbefälle im 2. Vierteljahr 1942	Eheschließungen		Lebendgeborene		Gestorbene ¹⁾ ohne Totgeborene		Säuglingssterbeziffer
	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	insgesamt	auf 1 000	
Ostpreußen	4 058	6,7	10 776	17,7	7 660	12,6	10,1
Berlin	11 283	10,4	16 656	15,3	15 268	14,0	6,4
Mark Brandenburg ..	5 586	7,3	10 818	14,2	10 224	13,5	7,3
Pommern	4 081	6,7	9 514	15,5	7 295	11,9	8,3
Niederschlesien	6 577	7,9	12 542	15,0	10 549	12,6	7,8
Oberschlesien	6 421	8,6	18 558	24,8	11 456	15,3	11,2
Sachsen	7 580	8,2	14 527	15,8	10 905	11,8	6,6
Schleswig-Holstein ..	3 025	7,4	6 866	16,9	4 811	11,8	5,7
Hannover	6 548	7,4	13 868	15,6	9 968	11,2	5,9
Westfalen	10 650	8,0	21 516	16,1	14 055	10,5	7,1
Hessen-Nassau	5 352	7,9	9 218	13,6	8 220	12,1	6,2
Rheinprovinz	16 273	8,0	28 372	14,0	23 986	11,8	7,2
Hohenzollerische Lande	138	7,4	367	19,6	291	15,6	5,2
Preußen ²⁾	87 572	8,0	173 598	15,9	134 688	12,3	7,5
Bayern	15 288	7,3	32 872	15,7	24 754	11,8	8,2
Sachsen	12 056	9,1	17 596	13,3	15 640	11,9	4,7
Württemberg	5 470	7,4	12 238	16,5	8 361	11,3	5,6
Baden	4 539	7,1	9 061	14,2	7 452	11,7	7,1
Thüringen	3 457	7,8	6 295	14,2	5 163	11,6	7,1
Hamburg	3 990	9,2	6 391	14,8	5 330	12,3	5,8
Hessen	2 655	7,1	4 619	12,4	4 110	11,0	6,8
Mecklenburg	1 569	6,8	3 994	17,3	3 242	14,1	8,2
Braunschweig	1 269	8,6	2 520	17,1	2 492	16,9	6,6
Oldenburg	1 081	7,2	3 103	20,7	1 678	11,2	5,5
Bremen	1 053	9,2	1 949	17,0	1 448	12,6	5,6
Anhalt	893	8,1	1 944	17,6	1 208	10,9	6,5
Lippe	373	7,8	655	13,7	439	9,2	4,4
Schaumburg-Lippe ..	92	6,8	211	15,6	145	10,7	2,8
Saarland	1 720	8,0	3 412	15,8	2 165	10,1	7,3
Reichsgau							
Wien	4 752	9,9	6 746	14,0	7 795	16,2	8,4
Niederdonau	2 645	6,1	6 759	15,6	5 234	12,1	8,7
Oberdonau	2 046	7,7	5 223	19,7	3 414	12,9	7,8
Steiermark	2 193	7,7	5 595	19,6	3 791	13,3	8,9
Kärnten	886	7,6	2 668	22,9	1 324	11,4	7,0
Salzburg	676	10,0	1 529	22,6	803	11,8	5,8
Tirol	971	11,3	1 906	22,3	991	11,6	5,1
Verw.-Bez. Vorarlberg	340	8,5	841	20,9	489	12,2	5,0
Reichsgau							
Sudetenland	5 763	7,7	12 298	16,4	9 821	13,1	7,6
Danzig-Westpreußen	3 708	6,3	15 515	26,5	9 122	15,6	16,6
Wartheland	2 631	2,2	28 162	23,9	23 780	20,2	12,1
Deutsches Reich ³⁾ ..	169 688	7,6	367 700	16,5	284 879	12,8	⁴⁾ 7,5
Vergleichszahlen ³⁾							
2. Vj. 1942	160 936	7,9	315 527	15,5	247 559	12,2	6,8
2. „ 1941	146 159	7,2	402 239	19,9	247 488	12,2	⁴⁾ 6,4
2. „ 1940	177 538	8,8	412 911	20,5	270 380	13,4	⁴⁾ 6,5
2. „ 1939	232 631	11,7	414 166	20,8	251 891	12,6	⁴⁾ 6,3
Protektorat Böhmen und Mähren							
2. Vj. 1942	21 095	11,2	35 865	19,1	26 848	14,3	⁴⁾ 10,5
2. „ 1941	17 575	9,4	34 875	18,6	25 745	13,8	⁴⁾ 11,3
2. „ 1940	17 655	9,5	32 982	17,7	26 218	14,1	⁴⁾ 11,0

Die eheliche Fruchtbarkeit nach Eheschließungsjahren der Mütter und nach der Geburtenfolge

Reichsgebiet von Mitte 1939 (ohne Memelland)

Durchschnittliche Ehedauer in Jahren	Eheschließungs- jahre	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1. 1. d. J. in 1 000	Auf 1 000 Frauen jedes Ehejahrgangs kamen ehelich Geborene							Durchschnittliche Ehedauer in Jahren	Eheschließungs- jahre	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1. 1. d. J. in 1 000	Auf 1 000 Frauen jedes Ehejahrgangs kamen ehelich Geborene						
			ins- ge- samt	davon Kinder									ins- ge- samt	davon Kinder					
				1.	2.	3.	4.	5.	6. und mehr					1.	2.	3.	4.	5.	6. und mehr
1939																			
0	1939	1) 907	142,9	127,9	11,5	2,2	(0,7)	(0,3)	(0,3)	0	1940	1) 696	163,2	149,4	11,0	2,0	(0,5)	(0,2)	(0,1)
1	1938	729	339,3	287,1	45,3	5,4	(1,0)	(0,3)	(0,2)	1	1939	894	317,4	270,9	40,0	4,8	(1,1)	(0,3)	(0,3)
2	1937	657	254,6	131,5	105,2	14,8	2,3	(0,5)	(0,3)	2	1938	719	245,3	128,8	99,1	14,3	2,3	(0,5)	(0,3)
3	1936	639	220,1	68,5	109,5	34,4	6,1	(1,1)	(0,5)	3	1937	647	211,2	66,4	105,0	33,0	5,4	(1,0)	(0,4)
4	1935	665	193,2	41,3	88,2	47,1	13,1	2,6	(0,9)	4	1936	628	187,8	39,8	85,4	46,2	13,0	2,6	(0,8)
5	1934	738	170,2	27,5	69,0	46,2	20,0	5,7	(1,8)	5	1935	653	166,9	27,5	65,8	46,2	20,0	5,6	(1,8)
6	1933	634	157,1	17,0	54,5	45,4	25,2	10,6	4,4	6	1934	725	148,9	19,4	52,0	42,2	22,4	9,1	3,8
7	1932	516	143,0	12,3	41,8	40,6	26,1	14,0	8,2	7	1933	622	136,1	12,7	39,2	38,8	24,6	12,9	7,9
8	1931	508	128,2	9,2	33,0	35,2	24,3	14,6	11,9	8	1932	505	125,7	9,0	31,3	34,6	24,1	14,4	12,3
9	1930	553	112,0	7,0	25,5	29,0	21,8	14,2	14,5	9	1931	497	113,8	7,4	24,9	29,7	22,2	14,0	15,6
10	1929	556	99,8	5,4	19,6	24,6	19,8	13,5	16,9	10	1930	539	101,0	5,8	19,9	24,9	19,5	13,5	17,4
11	1928	542	88,8	3,9	15,0	20,4	17,6	12,7	19,2	11	1929	541	89,2	4,3	15,9	21,1	17,4	12,1	18,4
12	1927	479	79,2	3,0	11,4	17,2	15,4	11,6	20,6	12	1928	527	78,6	3,1	12,1	17,7	14,9	11,1	19,7
13	1926	414	70,6	2,0	8,5	13,9	13,7	10,5	22,0	13	1927	462	70,7	2,3	9,2	14,7	13,4	10,2	20,9
14	1925	399	60,9	1,7	6,5	10,6	11,5	9,2	21,4	14	1926	397	63,7	1,5	7,3	11,6	11,6	9,5	22,2
15	1924	347	53,0	1,2	4,9	8,7	9,4	8,0	20,8	15	1925	379	54,8	1,3	5,3	9,6	9,6	8,0	21,0
16	1923	414	44,1	0,9	3,7	6,8	7,7	6,6	18,4	16	1924	326	46,4	1,0	4,0	7,1	8,1	6,9	19,3
17	1922	442	36,8	0,6	2,6	5,2	5,9	5,3	17,2	17	1923	384	38,5	0,8	3,0	5,8	6,5	5,5	16,9
18	1921	408	31,4	0,3	1,6	3,7	4,6	4,4	16,8	18	1922	399	32,2	0,4	2,0	4,4	5,2	4,4	15,8
19	1920	404	26,3	0,3	1,1	2,8	3,5	3,4	15,2	19	1921	352	27,2	0,4	1,3	3,2	3,8	3,7	14,8
20 u. mehr	1919 u. früh.	491	22,3	0,3	0,8	1,7	2,4	2,5	14,6	20 u. mehr	1920 u. früh.	653	22,6	0,3	0,8	2,1	2,7	2,7	14,0
Insgesamt ..		11 442	133,0	47,1	36,3	21,1	11,9	6,7	9,9	Insgesamt ..		11 545	133,4	49,0	35,4	20,9	11,7	6,6	9,8

1) Eheschließungen von unter 45 Jahre alten Frauen.

über 8,6 vH im Vorjahr. Im Jahre 1941 hat nach den vorläufigen Auszählungen für die Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern auch die Zahl der ehelichen Geburten abgenommen, jedoch nur in ungefähr dem gleichen Verhältnis wie die Zahl der unehelichen, so daß die Unehelichenquote im Jahre 1941 unverändert niedrig geblieben sein dürfte.

Zahl der Geborenen in den Gemeinden mit 15 000 und mehr Einwohnern	Lebendgeborene von ortsansässigen Müttern			Von 100 Lebend- geborenen waren unehelich
	eheliche	uneheliche	zusammen	
1940	598 228	52 082	650 310	8,0
1941	573 133	50 503	623 626	8,1

Die noch geringe Zunahme der ehelichen Geburten im Jahre 1940 war allerdings nur der starken Erhöhung der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1939 und 1940 (Kriegstraungen) zu danken, während die relative Häufigkeit der ehelichen Geburten schon im Jahre 1940 infolge der Abwesenheit zahlreicher verheirateter Männer etwas zurückgegangen ist.

In obenstehender Übersicht sind die ehelichen Fruchtbarkeitsziffern nach Eheschließungsjahren der Mütter und nach der Geburtenfolge für die Jahre 1939 und 1940 aufgeführt. Aus den darunter abgedruckten Meßziffern gehen die relativen Veränderungen der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1940 gegenüber 1939 hervor. Es zeigt sich, daß der Ehejahrgang 1940 im Jahre 1940 im Verhältnis 14,2 vH mehr Geburten hatte als der Ehejahrgang 1939 im Jahre 1939. Dieser beträchtliche Unterschied ist vor allem darauf zurückzuführen, daß die Eheschließungen im Jahre 1939 sich gegen Ende des Jahres, im Jahre 1940 dagegen am Anfang des Jahres häuften. Der Ehejahrgang 1940 hatte daher am Schluß des Jahres 1940 im Durchschnitt eine größere Ehedauer als der Ehejahrgang 1939 am Schluß des Jahres 1939 und konnte daher im Heiratsjahr selbst auch bereits eine größere Geburtenzahl aufgebracht haben. Diese höhere Geburtenzahl ist also nicht gleichbedeutend mit einer Steigerung der Fruchtbarkeit im eigentlichen Sinne.

Die Ehejahrgänge 1932 bis 1939 hatten dagegen im Jahre 1940 um 2 bis 6,5 vH niedrigere Fruchtbarkeitsziffern als die Ehejahrgänge 1931 bis 1938 im Jahre 1939 bei entsprechender Ehedauer. Daß dieser Rückgang aber ausschließlich durch die Abwesenheit zahlreicher Ehemänner verursacht worden ist, ersieht man schon daraus, daß die Fruchtbarkeit der über 8 Jahre alten Ehen, deren

Durchschnittliche Ehedauer in Jahren	Meßziffern: auf 1 000 Frauen kamen ehelich Geborene						
	1940 gegenüber 1939 (= 100)						
	ins- gesamt	davon Kinder					
		1.	2.	3.	4.	5.	6. u. mehr
0	114,2	116,8	95,7	90,9	(71,4)	(66,7)	(33,3)
1	93,5	94,4	88,3	88,9	(110,0)	(100,0)	(150,0)
2	96,3	97,9	94,2	96,6	100,0	(100,0)	(100,0)
3	96,0	96,9	95,9	95,9	88,5	(90,9)	(80,0)
4	97,2	96,4	96,8	98,1	99,2	100,0	(88,9)
5	98,1	100,0	95,4	100,0	100,0	98,2	(100,0)
6	94,8	114,1	95,4	93,0	88,9	85,8	86,4
7	95,2	103,3	93,8	95,6	94,3	92,1	96,3
8	98,1	97,8	95,2	98,3	99,2	98,6	103,4
9	101,6	105,7	97,6	102,4	101,8	98,6	107,6
10	101,2	107,4	101,5	102,2	98,5	100,0	103,0
11	100,5	110,3	106,0	103,4	98,9	95,3	95,8
12	99,2	103,3	106,1	102,9	96,8	95,7	95,6
13	100,1	115,0	108,2	105,8	97,8	97,1	95,0
14	104,6	88,2	112,3	109,4	100,9	103,3	103,7
15	103,4	108,3	108,2	110,3	102,1	100,0	101,0
16	105,2	111,1	108,1	104,4	105,2	104,5	104,9
17	104,6	133,3	115,4	111,5	110,2	103,8	98,3
18	102,5	133,3	125,0	118,9	113,0	100,0	94,0
19	103,4	133,3	118,2	114,3	108,6	108,8	97,4
20 und mehr	101,3	100,0	100,0	123,5	112,5	108,0	95,9

Männer in geringerer Anzahl zur Wehrmacht eingezogen worden sind, auch im Jahre 1940 noch um einige Hundertteile gestiegen ist. Daraus geht eindeutig hervor, daß der gesteigerte Fortpflanzungswille, der in der starken Geburtenzunahme von 1934 bis 1939 zum Ausdruck kam, auch in der Zeugungszeit der Geburten von 1940, d. h. in den ersten 7 bis 8 Monaten des Krieges weiter bestanden hat und daß er lediglich infolge der Abwesenheit der Männer nicht zur vollen Auswirkung gekommen ist.

Die mengenmäßigen Ergebnisse der Veränderungen der Geburtenhäufigkeit im Jahre 1940 sind aus der Übersicht auf S. 302 ersichtlich. Dort sind die Differenzen zwischen den der Ehedauer nach sich entsprechenden Fruchtbarkeitswerten von 1940 und 1939 aufgeführt und mit den Zahlen der fortpflanzungsfähigen Ehen der einzelnen Jahrgänge im Jahre 1940 multipliziert. Hierbei ergibt sich:

Durch den Rückgang der Geburtenhäufigkeit in den Ehejahrgängen 1932 bis 1939 infolge der Abwesenheit der Ehemänner wurden im Jahre 1940 49 054 Kinder weniger geboren, als wenn die Fruchtbarkeit dieser Ehejahrgänge ebenso groß gewesen wäre wie die der Jahrgänge 1931 bis 1938 im Jahre 1939. Dem stehen 19 994 Mehrgeburten in den übrigen Ehejahrgängen gegenüber, von denen allerdings allein 14 477 auf den Ehejahrgang 1940 ent-

Abnahme der ehelichen Geburten durch Rückgang der Fruchtbarkeit 1940 gegenüber 1939

Reichsgebiet von Mitte 1939 (ohne Memelland)

Durchschnittliche Ehedauer in Jahren	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1. 1. 1940 in 1 000	Auf 1 000 Frauen jedes Ehejahrgangs kamen ehelich Geborene 1940 mehr oder weniger (—) als 1939							Abnahme (—) der ehelich Geborenen durch Rückgang der Fruchtbarkeit 1940 gegenüber 1939						
		ins- gesamt	Davon Kinder						ins- gesamt	Davon Kinder					
			1.	2.	3.	4.	5.	6. u. mehr		1.	2.	3.	4.	5.	6. u. mehr
0	696	20,3	21,5	— 0,5	— 0,2	.	.	.	14 477	14 964	— 348	— 139	.	.	.
1	894	— 21,9	— 16,2	— 5,3	— 0,6	.	.	.	— 19 757	— 14 483	— 4 738	— 536	.	.	.
2	719	— 9,3	— 2,7	— 6,1	— 0,5	0,0	.	.	— 6 686	— 1 941	— 4 386	— 359	.	.	.
3	647	— 8,9	— 2,1	— 4,5	— 1,4	— 0,7	.	.	— 5 628	— 1 358	— 2 911	— 906	— 453	.	.
4	628	— 5,4	— 1,5	— 2,8	— 0,9	— 0,1	.	.	— 3 328	— 942	— 1 758	— 565	— 63	.	.
5	653	— 3,3	0,0	— 3,2	0,0	0,0	— 0,1	.	— 2 155	—	— 2 090	—	—	65	.
6	725	— 8,2	2,4	— 2,5	— 3,2	— 2,8	— 1,5	— 0,6	— 5 945	1 740	— 1 813	— 2 320	— 2 030	— 1 087	— 435
7	622	— 6,9	0,4	— 2,6	— 1,8	— 1,5	— 1,1	— 0,3	— 4 292	249	— 1 617	— 1 120	— 933	— 684	— 187
8	505	— 2,5	— 0,2	— 1,7	— 0,6	— 0,2	— 0,2	0,4	— 1 263	— 101	— 859	— 303	— 101	— 101	202
9	497	1,8	0,4	— 0,6	0,7	0,4	— 0,2	1,1	895	199	— 298	348	199	— 99	546
10	539	1,2	0,4	0,3	0,3	— 0,3	0,0	0,5	647	215	162	162	— 162	—	270
11	541	0,4	0,4	0,9	0,7	— 0,2	— 0,6	— 0,8	216	216	487	379	— 108	— 325	— 433
12	527	— 0,6	0,1	0,7	0,5	— 0,5	— 0,5	— 0,9	— 316	53	369	264	— 264	— 264	— 474
13	462	0,1	0,3	0,7	0,8	— 0,3	— 0,3	— 1,1	46	139	323	370	— 139	— 139	— 508
14	397	2,8	— 0,2	0,8	1,0	0,1	0,3	0,8	1 112	79	318	397	39	119	318
15	379	1,8	0,1	0,4	0,9	0,2	0,0	0,2	682	38	151	341	76	—	76
16	326	2,3	0,1	0,3	0,3	0,4	0,3	0,9	750	33	98	98	130	98	293
17	384	1,7	0,2	0,4	0,6	0,6	0,2	— 0,3	653	77	154	230	230	77	— 115
18	399	0,8	0,1	0,4	0,7	0,6	0,0	— 1,0	319	40	160	279	239	—	399
19	352	0,9	0,1	0,2	0,4	0,3	0,3	— 0,4	317	35	70	141	106	106	— 141
20 und mehr	653	0,3	0,0	0,0	0,4	0,3	0,2	— 0,6	196	—	—	261	196	131	— 392
Zusammen	11 545	.	.	.	.	.	.	.	— 29 060	— 906	— 18 526	— 2 978	— 3 038	— 2 233	— 1 379

fallen und aus den bereits angeführten Gründen nicht als Ertrag einer reinen Fruchtbarkeitssteigerung angesehen werden dürfen. In den über 8 Jahre alten Ehen wurden im Jahre 1940 immerhin 5 517 Kinder durch eine tatsächliche Erhöhung der Geburtenhäufigkeit mehr geboren als 1939.

Im ganzen betrachtet ergibt sich somit, daß die Zahl der ehelich Geborenen im Jahre 1940 um 29 060 niedriger war, als wenn die Fortpflanzungshäufigkeit in allen Ehedauerjahren genau gleich der im Jahre 1939 gewesen wäre. Bei unveränderter Fruchtbarkeit hätten also im Jahre 1940 statt 1 539 853 sogar 1 568 913 Kinder geboren werden müssen, das sind insgesamt 46 905 mehr als die Geburtenzahl von 1939. Infolge der Veränderungen des Ehebestandes, d. h. hauptsächlich infolge der starken Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1939 und 1940, hätte daher die Zahl der ehelich Geborenen von 1 522 008 im Jahre 1939 um 46 905 auf 1 568 913 im Jahre 1940 ansteigen müssen. Andererseits wurden aber im Jahre 1940 29 060 Kinder infolge Abwesenheit der Ehemänner zu wenig geboren. Man ist daher berechtigt zu sagen, daß die tatsächliche Zunahme der Geburten im Jahre 1940 um 17 845 ausschließlich durch die Erhöhung der Heiratshäufigkeit in den Jahren 1939 und 1940 bedingt war.

Die ehelich Geborenen nach der Geburtenfolge	Ehelich Geborene insgesamt (einschl. Totgeb.)	davon Kinder					
		1.	2.	3.	4.	5.	6. u. fol- gende
Altes Reichsgebiet							
1938	1 274 558	455 257	354 443	199 034	110 915	62 961	91 948
1939	1 333 859	465 444	368 892	213 996	120 005	67 563	97 959
1940	1 331 382	483 917	356 271	211 048	117 548	65 812	96 786
Reichsgebiet von Mitte 1939 (ohne Memelland)							
1939	1 522 008	538 401	415 662	241 291	135 896	76 897	113 861
1940	1 539 853	565 152	408 486	241 550	134 881	76 035	113 749

Die starke Anhäufung von Eheschließungen in den Jahren 1939 und 1940 ließ vor allem eine entsprechend große Zunahme der Erstgeburten erwarten. Sie ist auch fast in der erwarteten Höhe eingetreten. So wurden im Jahre 1940 26 751 Erstgeborene mehr gezählt als 1939. Dazu hat allerdings die (unechte) Erhöhung der Geburtenhäufigkeit des Ehejahrgangs 1940, durch die der Rückgang der Erstgeburtenhäufigkeit in den Jahrgängen 1936 bis 1939 fast ausgeglichen wurde, erheblich mit beigetragen. Eine geringe Zunahme ist auch bei den Drittgeburten festzustellen, während die Zahl der Zweitgeburten im Jahre 1940 um 7 176 und die Zahl der vierten und folgenden Geburten um zusammen 1 989 gegenüber 1939 abgenommen hat. Ihr Rückgang wäre noch größer gewesen, wenn nicht die Veränderungen im Ehebestande,

bei den Zweitgeburten vor allem die ständige Erhöhung der Heiratshäufigkeit in den letzten Vorkriegsjahren, einen teilweisen Ausgleich herbeigeführt hätten.

Für das Jahr 1941 liegt die endgültige Auszählung der Geborenen nach ehelicher und unehelicher Geburt sowie der ehelich Geborenen nach Heiratsjahren der Mütter und nach der Geburtenfolge noch nicht vor. Auf Grund der vorläufigen Ergebnisse für die Gemeinden mit über 15 000 Einwohnern ist damit zu rechnen, daß die Unehelichenquote der Geborenen im Jahre 1941 ungefähr ebenso niedrig war wie 1940. Danach dürfte die Zahl der ehelich Geborenen (mit Totgeborenen) im Reichsgebiet von Mitte 1939 im Jahre 1941 rund 1 430 000 betragen haben. Nach der in der nachstehenden Übersicht berechneten erwartungsmäßigen Zahl der ehelich Geborenen hätten bei gleich großer ehelicher Fruchtbarkeit wie 1939 im Jahre 1941 rund 1 538 000 eheliche Kinder geboren werden müssen. Daraus ergibt sich, daß die Zahl der ehelich Geborenen im Jahre 1941 um etwa 108 000 oder 7 vH niedriger war als nach der ehelichen Fruchtbarkeit von 1939 und dem fortpflanzungsfähigen Ehebestand von Anfang 1941 hätte erwartet werden können. Ein Rückgang der ehelichen Geburtenhäufigkeit um nur 7 vH nach zweijähriger

Erwartungsmäßige Zahl der ehelich Geborenen 1941 unter der Voraussetzung gleicher Fruchtbarkeit wie 1939 (Reichsgebiet von Mitte 1939, ohne Memelland)			
Ehejahrgang	Verheiratete Frauen bis 44 Jahre alt am 1. 1. 1941 ¹⁾ in 1 000	Eheliche Fruchtbarkeits- ziffern 1939	Erwartungsmäßige Zahl der ehelich Geborenen 1941
1941	562	142,9	80 300
1940	686	339,3	232 800
1939	882	254,6	224 600
1938	708	220,1	155 800
1937	636	193,2	122 900
1936	617	170,2	105 000
1935	641	157,1	100 700
1934	711	143,0	101 700
1933	609	128,2	78 100
1932	494	112,0	55 300
1931	486	99,8	48 500
1930	525	88,8	46 600
1929	526	79,2	41 700
1928	510	70,6	36 000
1927	443	60,9	27 000
1926	377	53,0	20 000
1925	356	44,1	15 700
1924	302	36,8	11 100
1923	347	31,4	10 900
1922	344	26,3	9 000
1921 u. früher ..	650	22,3	14 500
Zusammen	11 412	.	1 538 200

¹⁾ Vorläufige Zahlen.

Kriegsdauer kann aber wohl als ein durchaus befriedigendes Ergebnis angesehen werden.

Die Entwicklung im 1. Halbjahr 1942 zeigt allerdings, daß ein weiterer Rückgang der Geburtenzahl infolge der langen Abwesenheit der im Kampfe stehenden Männer unabwendbar sein wird. Es wird also auch in diesem Kriege in einigen Geburtsjahrgängen des deutschen Volkes eine Lücke entstehen. Sie muß nach Kriegsende durch eine entsprechend stärkere Besetzung der folgenden Geburtsjahrgänge möglichst bald ausgeglichen werden. Außer der zur Sicherung eines ausreichenden Nachwuchses des

deutschen Volkes ohnehin erforderlichen Zunahme der jährlichen Geburtenzahlen wird somit eine zusätzliche Erhöhung zum Ausgleich des jetzigen Geburtenausfalls notwendig sein. Diese insgesamt stark erhöhten Geburtenzahlen müssen aber dann durch einen Ehebestand aufgebracht werden, der infolge des Geburtenausfalls von 1915/19 und durch die jetzigen Kriegsverluste vermindert sein wird. Das deutsche Volk wird daher seine Fortpflanzungshäufigkeit nach dem Kriege noch sehr beträchtlich steigern müssen, damit es seine großen Zukunftsaufgaben in vollem Umfange erfüllen kann.

Sterbefälle

Daß auch die Gesundheitslage des deutschen Volkes durch den Krieg bisher nicht nachteilig beeinflusst worden ist, geht aus dem Verlauf der Sterblichkeit hervor. Die Zahl der Sterbefälle betrug im Deutschen Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy

im Jahre 1938.....	949 284	oder	12,0	auf	1 000	Einwohner
1939.....	1 009 333	„	12,6	„	1 000	„
1940.....	1 045 708	„	13,0	„	1 000	„
1941.....	995 573	„	12,3	„	1 000	„
im 1. Halbjahr						
1941.....	548 142	„	13,6	„	1 000	„
1942.....	525 760	„	13,0	„	1 000	„

Die Jahreszahl der Sterbefälle stieg in den Jahren 1939 und 1940 zwar beträchtlich an, so daß die allgemeine Sterbeziffer im Jahre 1939 um 0,6 und im Jahre 1940 um 1,0 je 1 000 Einwohner höher war als im Jahre 1938. Diese Zunahme stand aber in keinem ursächlichen Zusammenhang mit den Kriegseignissen. Der Anstieg der Sterblichkeit im Jahre 1939 blieb, wie aus der Übersicht auf Seite 295 hervorgeht, in der Hauptsache auf das 1. Vierteljahr beschränkt und fiel somit zeitlich außerhalb des Krieges. Er war durch eine der in regelmäßigen zweijährigen Abständen wiederkehrenden Grippeepidemien bedingt. Die Zunahme der Sterbefälle im Jahre 1940 aber war ausschließlich die Folge der strengen und langanhaltenden Kälte, die im 1. Vierteljahr 1940 herrschte und die sich auch im 2. Vierteljahr noch in einer Häufung von Sterbefällen auswirkte. Ihre Ursache lag also in einem außergewöhnlichen Naturvorgang, der auch in Friedenszeiten zu einer starken Erhöhung der Sterblichkeit geführt hätte. Als Beispiel hierfür mag nur das 1. Vierteljahr 1929 angeführt werden; damals stieg die Sterbeziffer infolge der ebenfalls sehr strengen Kälte, die allerdings mit einer Grippeepidemie zusammenfiel, im alten Reichsgebiet auf 17,0 je 1 000, also auf einen noch beträchtlich höheren Wert als im 1. Vierteljahr 1940, in dem im alten Reichsgebiet 15,8 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt wurden. Wenn dagegen die Erhöhung der Sterblichkeit im 1. Vierteljahr und teilweise auch im 2. Vierteljahr 1940 irgendwie mit dem Kriegsgeschehen in Zusammenhang gestanden hätte, so hätte auch im 3. und 4. Vierteljahr 1940 wenigstens eine geringe Zunahme der Sterbefälle eintreten müssen. Das war aber nicht der Fall. Im 3. und 4. Vierteljahr 1940 war vielmehr die Sterbeziffer mit 10,5 und 11,7 je 1 000 sogar niedriger als in den entsprechenden Vierteljahren von 1938 (10,8 und 11,9).

Da die strenge Kälte sich in den Wintervierteljahren von 1941 und 1942 wiederholte, war die Sterblichkeit auch in diesen beiden Vierteljahren wieder erhöht. Im 1. Vierteljahr 1941 trat zu der Kälte außerdem die regelmäßige Grippeepidemie hinzu. Trotzdem war die Sterbeziffer in diesem Vierteljahr mit 15,0 Sterbefällen je 1 000 Einwohner um 1,3 je 1 000 niedriger als im 1. Vierteljahr 1940. Im 2. Vierteljahr 1941 wurde sogar schon eine niedrigere Sterbeziffer festgestellt als im 2. Vierteljahr 1938, nämlich 12,2 gegenüber 12,5 je 1 000, und auch im 3. und 4. Vierteljahr 1941 hielt die Sterblichkeit sich unter den in den entsprechenden Vierteljahren von 1938 beobachteten Werten. Infolgedessen ergibt sich für den Jahresdurchschnitt von 1941 ein

beträchtlicher Rückgang der Sterblichkeit gegenüber dem Jahre 1940. Wurden im Jahre 1940 13,0 Sterbefälle je 1 000 der Gesamtbevölkerung des Reichs gezählt, so betrug diese Ziffer im Jahre 1941 nur noch 12,3 je 1 000.

Die günstige Entwicklung der Sterblichkeit setzte sich auch im 1. Halbjahr 1942 fort. Im 1. Vierteljahr 1942 hatte die Kälteperiode nur noch eine im Verhältnis zum 1. Vierteljahr 1940 geringe Erhöhung der Sterblichkeit zur Folge. Die Sterbeziffer war mit 13,8 je 1 000 Einwohner um 1,2 je 1 000 niedriger als im 1. Vierteljahr 1941 und um 2,5 je 1 000 niedriger als im 1. Vierteljahr 1940. Im 2. Vierteljahr 1942 wurden ebenso wie im 2. Vierteljahr 1941 nur 12,2 Sterbefälle je 1 000 Einwohner gezählt; ein im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1938 (12,5) sehr günstiger Stand. Für das 1. Halbjahr 1942 zusammen ergibt sich somit eine weitere beträchtliche Abnahme der Sterblichkeit.

Wenn von einer ungünstigen Beeinflussung der Gesundheitslage des deutschen Volkes die Rede sein könnte, so müßte diese mit zunehmender Kriegsdauer in einer steigenden Erhöhung der Sterblichkeit zum Ausdruck kommen. Statt dessen ist aber ein ständiger Rückgang der Sterblichkeit seit 1940 festzustellen. Dieser beweist eindeutig, daß die mannigfachen Einschränkungen, die das deutsche Volk infolge des Krieges zwangsläufig auf sich nehmen mußte, bis jetzt noch zu keiner allgemeinen Verschlechterung der Gesundheitsverhältnisse geführt haben.

Nun sind allerdings in den hier aufgeführten Sterblichkeitszahlen die Sterbefälle von Angehörigen der Wehrmacht, der Waffen- und des männlichen Reichsarbeitsdienstes, soweit dieser im Dienste der Wehrmacht eingesetzt war, seit dem 1. September 1939 nicht enthalten, während andererseits in den zur Berechnung der Sterbeziffern benutzten Bevölkerungszahlen die Angehörigen der genannten Formationen mitgezählt sind. Dadurch fallen die auf 1 000 der Gesamtbevölkerung bezogenen allgemeinen Sterbeziffern etwas zu niedrig aus. Sie müssen, um sie mit den Sterbeziffern von 1938 vergleichbar zu machen, um die Normalsterblichkeit des zur Wehrmacht usw. gehörenden männlichen Bevölkerungsteils, d. h. um die Zahl der Sterbefälle, die in diesem Bevölkerungsteil im zivilen Verhältnis anfallen würden, erhöht werden. Der Anteil der Normalsterblichkeit dieses Bevölkerungsteils an der Gesamtsterbeziffer ist aber im Verhältnis sehr gering, da die spezifische Sterblichkeit der Altersklassen der Männer, die für die Einberufung zum Arbeitsdienst und zur Wehrmacht hauptsächlich in Frage kommen, weit unter dem allgemeinen Sterblichkeitsdurchschnitt aller Altersklassen liegt. Es kommt hinzu, daß die zum Arbeits- und Waffendienst einberufenen Männer in gesundheitlicher Beziehung eine Auslese darstellen, so daß ihre Normalsterblichkeit sicher noch beträchtlich niedriger als die spezifische Sterblichkeit ihrer Altersklassen anzusetzen ist. Eingehende Berechnungen haben auch erwiesen, daß der Anteil der Normalsterblichkeit des zur Wehrmacht, Waffen- und zum Reichsarbeitsdienst gehörenden Bevölkerungsteils, auf die Gesamtbevölkerungszahl bezogen, im Jahre 1940 höchstens 0,2, im Jahre 1941 höchstens 0,3 und im Jahre 1942 höchstens 0,4 je 1 000 Einwohner betragen kann.

Andererseits ist aber zu berücksichtigen, daß seit 1939 eine ständig wachsende Anzahl von Arbeitskräften aus dem ehemaligen Polen, den besetzten Gebieten und dem übrigen Ausland in das Reichsgebiet (ohne die ehemals polnischen Gebiete) zugezogen ist. Die Sterbefälle solcher Männer und Frauen werden ebenfalls von den deutschen Standesbeamten beurkundet und sind in den oben aufgeführten Sterblichkeitszahlen mitgezählt¹⁾. Die spezifische Sterblichkeit dieser Personengruppe ist mindestens so groß wie die der zum Arbeitsdienst und Wehrdienst einberufenen Altersklassen deutscher Männer. Durch die Sterbefälle dieser Personengruppe wird daher die nicht mitgezählte Normalsterblichkeit der Angehörigen der Wehrmacht usw. in zunehmendem Maße weitgehend ausgeglichen. Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß in den oben aufgeführten Sterblichkeitszahlen auch die durch feindliche Einwirkung herbeigeführten gewaltsamen Todesfälle von Zivilpersonen enthalten sind. Wenn diese absolut genommen auch nicht sehr zahlreich sind, so fallen sie doch im Verhältnis zu der ebenfalls geringen Normalsterblichkeit der Wehrmachtangehörigen immerhin ins Gewicht. Sie müßten bei der Beurteilung der Gesundheitslage des deutschen Volkes gleichfalls in Abzug gebracht werden.

Wägt man alle diese Faktoren vorsichtig gegeneinander ab, so ergibt sich, daß die Sterbeziffern für 1940 um nur 0,1, für 1941 und 1942 um nur 0,2 je 1 000 Einwohner zu erhöhen sind, um sie mit den Sterbeziffern für 1938 vergleichbar zu machen. Auch dies sind noch Höchstwerte.

Damit ergeben sich folgende verbesserte Werte der Sterbeziffern im Deutschen Reich ohne die ehemals polnischen Gebiete:

¹⁾ Vom Jahre 1941 ab sollen diese Sterbefälle fremder Arbeitskräfte bei der endgültigen Aufbereitung der Sterblichkeitsstatistik gesondert ausgezählt werden.

	1938	1939	1940	1941	1942
1. Vierteljahr	12,7	14,9	16,4	15,2	14,0
2. „	12,5	12,6	13,5	12,4	12,4
3. „	10,8	10,6	10,6	10,6	10,6
4. „	11,9	12,4	11,8	11,7	11,7
Jahresdurchschnitt ..	12,0	12,6	13,1	12,5	12,5

Auf Grund dieser Ziffern kann somit festgestellt werden, daß die Sterblichkeit in den Jahren 1940 bis 1942, abgesehen von den durch die Kälteperioden verursachten Erhöhungen in den ersten Vierteljahren, bisher ständig niedriger war als im Jahre 1938.

Einen ebenso günstigen Verlauf zeigt auch die Säuglingssterblichkeit. In den ersten Vierteljahren 1940, 1941 und 1942 ließ die Säuglingssterbeziffer ebenfalls eine zeitweilige Erhöhung erkennen, die wie die gleichzeitige Erhöhung der Gesamtsterbeziffer hauptsächlich auf die kalte Witterung in diesen Vierteljahren zurückzuführen ist, die auch für die Kleinkinder mit einer gesteigerten Erkältungsgefährdung verbunden war. In den übrigen Vierteljahren von 1940 und 1941 hielt sich die Säuglingssterbeziffer dagegen auf, teilweise sogar unter dem niedrigen Stand von 1938. Lediglich im 2. Vierteljahr 1942 ist eine gewisse Zunahme der Sterblichkeit der im Säuglingsalter stehenden Kinder zu verzeichnen. So wurden im 2. Vierteljahr 1942 6,8 Sterbefälle von unter 1 Jahr alten Kindern je 100 Lebendgeborene gezählt gegenüber 6,4 im 2. Vierteljahr 1941.

Die unter Berücksichtigung der vorausgegangenen Geburtenentwicklung berechneten genauen Säuglingssterbeziffern betrugen:

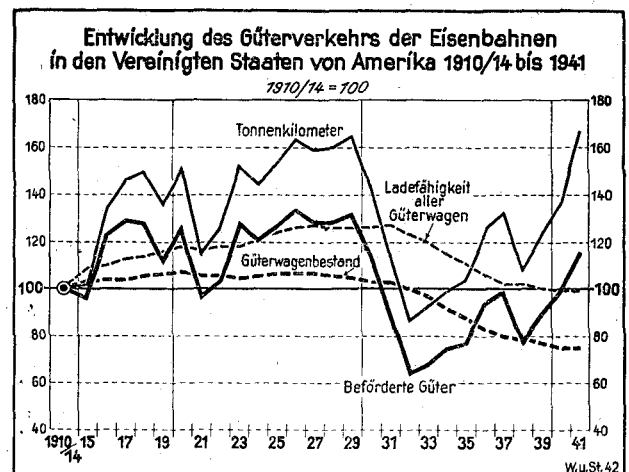
	im alten Reichsgebiet					im Deutschen Reich ¹⁾			
	1938	1939	1940	1941	1942	1939	1940	1941	1942
1. Vierteljahr ..	6,2	6,8	7,4	7,5	6,9	7,1	7,5	7,7	6,8
2. „ ..	6,2	6,1	6,5	6,3	6,6	6,3	6,5	6,4	6,8
3. „ ..	5,8	5,5	5,6	5,5	5,5	5,6	5,8	5,6	5,6
4. „ ..	5,8	5,7	5,9	5,9	5,9	5,8	6,0	5,9	5,9
Durchschnitt ...	6,0	6,0	6,3	6,3	6,3	6,2	6,5	6,4	6,4

¹⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmédy.

HANDEL UND VERKEHR

Der Güterverkehr der Eisenbahnen in den Vereinigten Staaten von Amerika

Der Übergang der Vereinigten Staaten von Amerika von der Friedens- zur Kriegswirtschaft, der seinen sichtbarsten Ausdruck in einer starken Produktionsausdehnung der Rüstungs- und rüstungsnahen Industrien und einer Produktionseinschränkung der Verbrauchsgüterindustrien findet, stellt an die Verkehrsmittel, insbesondere an die Eisenbahnen hohe Ansprüche. Für den Bedarf und Ausbau der Rüstungsindustrien kommen in erster Linie Massengüter in Betracht, die infolge der Verkehrsstruktur überwiegend von den Eisenbahnen befördert werden müssen. Bereits jetzt hat die Versenkung von Handelsschiffsraum eine unvorhergesehene zusätzliche Umstellung im Eisenbahngüterverkehr mit sich gebracht, so daß die Transportkapazität der nordamerikanischen Eisenbahnen zur Zeit stärkstens in Anspruch genommen ist. Dies zeigt sich nicht nur in der Höhe der beförderten Mengen, sondern vor allem auch in der Höhe der Frachteinahmen. Mit der Ausbreitung des Überland-Lastkraftwagenverkehrs in den zwanziger Jahren waren die Eisenbahnen in eine Strukturkrise geraten, die sich nach Ausbruch der Weltwirtschaftskrise noch verschärfte. Wohl stiegen die Verkehrsleistungen der Eisenbahnen seit 1933 in Zusammenhang mit dem allgemeinen Wirtschaftsaufschwung wieder an, jedoch so schwach, daß selbst während des Hochkonjunkturjahres 1937 das Verkehrsvolumen weit unter dem Stand von 1929 und dem Höchststand von 1926 lag. Das Verkehrsvolumen, gemessen an den beförderten Gütermengen, war im Jahre 1937 noch um 24 vH kleiner als im Jahre 1929. Selbst im Jahre 1941, als die Eisenbahnen bereits ganz im Zeichen



der Kriegsvorbereitungen standen, lagen die Beförderungsmengen noch um 12 vH unter dem Stande von 1929. Auch bis Mitte 1942 konnte bei weitem noch nicht der Verkehrsumfang von 1929 und der Kriegsjahre 1917 und 1918 erreicht werden. So betrugen im Zeitraum Januar bis Mai 1942 die Güterwagengestellungen der Eisenbahnen der Klasse 1, zu denen sämtliche Eisenbahnen mit

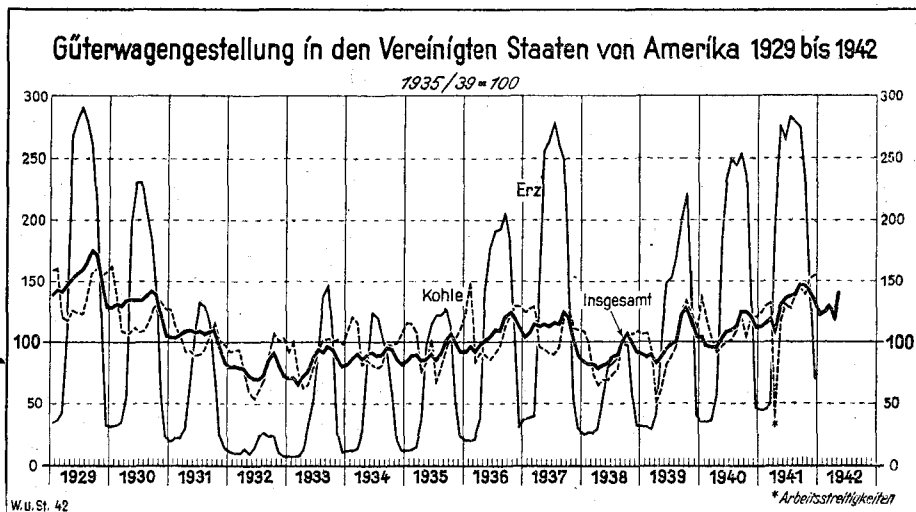
Güterwagenbestand der Eisenbahnen in den Ver. Staaten v. Amerika	Eisenbahnen der Klasse 1						Eisenbahnen aller Klassen		Nicht bahn- eigene Wagen		Wagen der Bahnen Klasse 1 und nicht- bahneigene Wagen	
	Anfang 1930			Anfang 1939			Anf. 1930	Anf. 1939	Anf. 1930	Anf. 1939	Anfang 1938	
	Anzahl	Lade- fähig- keit in 1 000 t	Lade- fähig- keit je Wagen in t	Anzahl	Lade- fähig- keit in 1 000 t	Lade- fähig- keit je Wagen in t	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Anzahl	Lade- fähig- keit in 1 000 t	Lade- fähig- keit je Wagen in t
Gedechte Wagen ¹⁾	1 053 057	39 253	37,3	733 314	29 386	40,1	1 058 252	759 774	495	1 683	30 200	39,9
Offene Wagen ¹⁾	99 397	3 897	39,2	64 841	2 767	42,7	108 992	73 831	1 244	391	2 904	42,5
Viehswagen	84 683	2 860	33,7	58 688	2 081	35,5	85 131	60 998	4 724	8 250	2 437	35,2
Kohlen-, Erzwagen	913 464	44 392	48,6	783 699	39 513	50,4	935 985	817 642	17 537	11 855	40 763	50,3
Tankwagen	9 613	390	40,5	8 139	332	40,8	11 041	9 313	150 804	141 882	6 137	40,8
Kühlwagen	40 741	1 214	29,8	23 205	765	32,9	41 406	23 858	111 739	126 106	4 922	32,8
And. Güterwagen ¹⁾	76 509	3 602	47,1	27 803	1 373	49,3	82 876	31 012	436	501	1 351	49,3
Insgesamt	2 277 464	95 608	42,0	1 699 689	76 217	44,8	2 323 683	1 776 428	286 979	290 668	88 754	43,6

¹⁾ Für den allgemeinen Verkehr. — ²⁾ Ohne Küchen-Wagen (Eisenbahnen der Klasse 1 Anfang 1939: 22 309). Anfang 1930 sind einige Kohlen- und Erzwagen hierunter aufgeführt.

einer jährlichen Einnahme von mehr als 1 Mill. \$ rechnen (diese waren an den tonnenkilometrischen Leistungen aller Eisenbahnen in den letzten Jahren mit rd. 99 vH und an den beförderten Gütermengen mit rd. 98 vH beteiligt), erst 17,67 Mill. gegen 21,3 Mill. im Jahre 1929 (1941: 16,34, 1939: 12,7 Mill.), das sind 17 vH weniger.

Das Zurückbleiben der Beförderungsleistungen im Güterverkehr hinter dem Verkehrsbedarf erklärt sich überwiegend dadurch, daß rollendes Eisenbahnmateriel nicht in ausreichender Menge vorhanden ist. Der im ganzen unveränderte Stand des Eisenbahngüterverkehrs während der zwanziger Jahre und sein Absinken in den dreißiger Jahren haben die Außerdienststellung von Güterzuglokomotiven und Güterwagen begünstigt. Im Jahre 1926 wurde mit 2,36 Mill. Güterwagen der Eisenbahnen der Klasse 1 der Höhepunkt des Güterwagenbestandes erreicht; seitdem geht er ununterbrochen, zunächst schwächer, später stärker zurück. Anfang 1929 wurden 2,3 Mill. Güterwagen gezählt, Anfang 1941 nur noch 1,65 Mill. Wagen (— 28 vH). An diesem Rückgang waren alle wichtigen Gattungen von Güterwagen beteiligt, besonders stark die Kohlen-, Erz- und die gedeckten Wagen. Wohl hat sich in diesem Zeitraum die Tragfähigkeit je Wagen erheblich vergrößert — diese betrug Anfang 1929 41,5 t, Anfang 1941 45,4 t —, die Tragfähigkeit aller Güterwagen hat sich jedoch gleichzeitig von 95,5 Mill. t auf 75,0 Mill. t verringert (— 21 vH). Erst das Jahr 1941 brachte in dieser anderthalbjahrzehntelangen Entwicklung den Wendepunkt. Während in den Vorjahren die Zahl der neu in Dienst gestellten Güterwagen meist erheblich kleiner

war als die der verschroteten, übertrafen im Laufe des Jahres 1941 nach vielen Jahren die Zugänge neuer Wagen die Abgänge. Die Ablieferung neuer Wagen bewegt sich jedoch bisher in verhältnismäßig engen Grenzen. Von Januar bis Oktober 1941 wurden von den Eisenbahnen der Klasse 1 64 680 neue Güterwagen in Dienst gestellt (darunter 34 128 gedeckte Wagen, 26 412 Kohlen- und Erzwagen) gegen 54 751 im entsprechenden Zeitraum des Vorjahrs. An Güterwagen waren



Güterverkehr der Eisenbahnen ¹⁾ in den Ver. Staaten v. Amerika		Einheit	1929	1932	1937	1938	1939	1940	1941 ²⁾
Beförderte Güter (verladen, ohne Dienstgut)		Mill. t *)	1 214,6	586,1	921,1	700,2	818,0	915,5	1 065,9
Güterwagengestellungen		1 000	52 828	28 180	37 670	30 457	33 911	36 354	42 311
Insgesamt		1935/39 = 100	152	78	111	89	101	109	131
Meß- ziffern der Güter- wagen- gestel- lungen	Kohlen	»	143	84	109	87	98	111	125
	Koks	»	157	56	126	68	102	137	174
	Getreide und Getreideerzeugnisse	»	132	91	99	108	107	101	110
	Vieh	»	198	132	101	98	96	96	90
	Holz, Holzwaren	»	206	57	116	90	100	114	141
	Erze	»	163	15	151	58	110	147	181
	Verschiedenes (insbes. Fertigwaren)	»	152	73	112	89	101	110	138
Stückgüter		»	164	113	105	95	97	96	101
Bestand an Güterzuglokomotiven ³⁾		Anzahl	30 062	28 667	24 498	23 889	23 729	22 909	22 118
dav. in Betrieb (aktiv)		»	22 327	16 371	16 043	16 302	14 665	15 652	15 190
Aktive Lokomotiven in vH aller Lokomotiven		vH	74,2	57,3	62,9	68,4	61,9	68,4	68,7
Zugkraft aller Lokomotiven		Mill. kg	814,8	796,4	709,4	705,8	690,8	674,5	669,5
je Lokomotive		kg	27 104	27 781	28 957	29 545	29 112	29 443	30 269
Bestand an Güterwagen ⁴⁾		1 000	2 298	2 202	1 758	1 744	1 700	1 655	1 650
Ladefähigkeit aller Güterwagen		Mill. t	95,5	93,8	77,7	77,8	76,2	75,4	75,0
je Güterwagen		t	41,5	42,6	44,3	44,6	44,8	45,2	45,4
Durchschnittliche Beladung eines Güterwagens ⁵⁾		t	32,1	31,7	33,3	32,5	30,8	31,3	31,3
In Dienst gestellte neue Güterwagen		Anzahl	94 946	2 815	69 118	18 517	24 528	65 545	64 680
Gütertonnenkilometer (ohne Dienstgut)		Mrd.	653,1	341,6	526,5	423,5	486,8	540,2	666,0
Bruttotonnenkilometer		Anzahl	35 826	38 026	44 309	45 465	47 899	49 359	51 190
Nettotonnenkilometer { je Güterzugstunde		»	15 446	14 987	18 534	18 210	19 637	20 479	21 190
Güterlokomotivkilometer je Lokomotive (aktiv) ⁶⁾		»	4 780	4 780	4 941	4 892	5 134	5 189	5 189
Güterzugkilometer ⁶⁾		1 000	91 327	58 490	71 732	63 754	70 866	71 249	71 249
Güterwagen je Zug		Anzahl	47,6	43,8	46,6	47,1	48,5	49,7	49,7
Nettotonnen je Zug		»	729	601	722	689	738	770	770
Mittlere Stundengeschwindigkeit der Güterzüge ⁷⁾		km	21,2	24,9	25,9	26,7	26,9	26,9	26,9
Mittlere Versandweite		km	538	583	571	605	595	590	625
Einnahmen aus dem Güterverkehr		Mill. \$	4 815	2 447	3 371	2 852	3 251	3 537	3 537
je tkm		cents	0,737	0,716	0,640	0,673	0,666	0,651	0,651
Güter- und Personen- verkehr	Betriebskoeffizient	vH	71,8	76,9	74,9	76,4	73,1	71,9	67,2
	Verzinsung des Anlagekapitals	»	4,8	1,2	2,3	1,4	2,3	2,6	4,0
	Lohnsumme aller Beschäftigten	Mill. \$	2 897	1 513	1 985	1 746	1 863	1 949	1 949
	Beschäftigte (Jahresdurchschnitt)	1 000	1 661	1 032	1 115	939	988	1 026	1 106
	Verkehrseinheiten je Beschäftigter	»	325	276	390	378	406	433	490

¹⁾ Hier und im folgenden metrische Tonnen. — ²⁾ Eisenbahnen der Klasse 1. — ³⁾ Jahresanfang. — ⁴⁾ Zum Teil vorläufige Angaben. — ⁵⁾ Januar/Oktober (Jan./Okt. 1940 59 500). — ⁶⁾ Januar/September (Jan./Sept. 1940 73,2). — ⁷⁾ Januar/September (Jan./Sept. 1940 2,4). — ⁸⁾ Durchschnitt Januar/August. — ⁹⁾ Oktober (Spitzenverkehr des Jahres). — ¹⁰⁾ Zwischen Anfangs- und Endstation. — ¹¹⁾ Wagenladungsverkehr.

schon kurz vor dem Eintritt der Vereinigten Staaten von Amerika in den Krieg 80 504 in Auftrag gegeben, darunter 53 452 gedeckte Wagen, 22 169 Kohlen- und Erzwagen (am 1. November 1940 dagegen nur 27 459). Auch die Auftragsbestände an Güterzuglokomotiven (insbesondere Diesel-Elektrolokomotiven) waren erheblich höher als im Jahre 1940. Aber selbst wenn es den Lokomotiv- und Waggonbauanstalten möglich sein sollte, die während der letzten Monate angesammelten hohen Auftragsbestände und das für 1942 vorgesehene Bauprogramm von rd. 175 000 Güterwagen im Laufe dieses Jahres zum größten Teil zu bewältigen, so ist der Bestand und die gesamte Tragfähigkeit des rollenden Materials vom Jahre 1929 bei weitem noch nicht wieder erreicht.

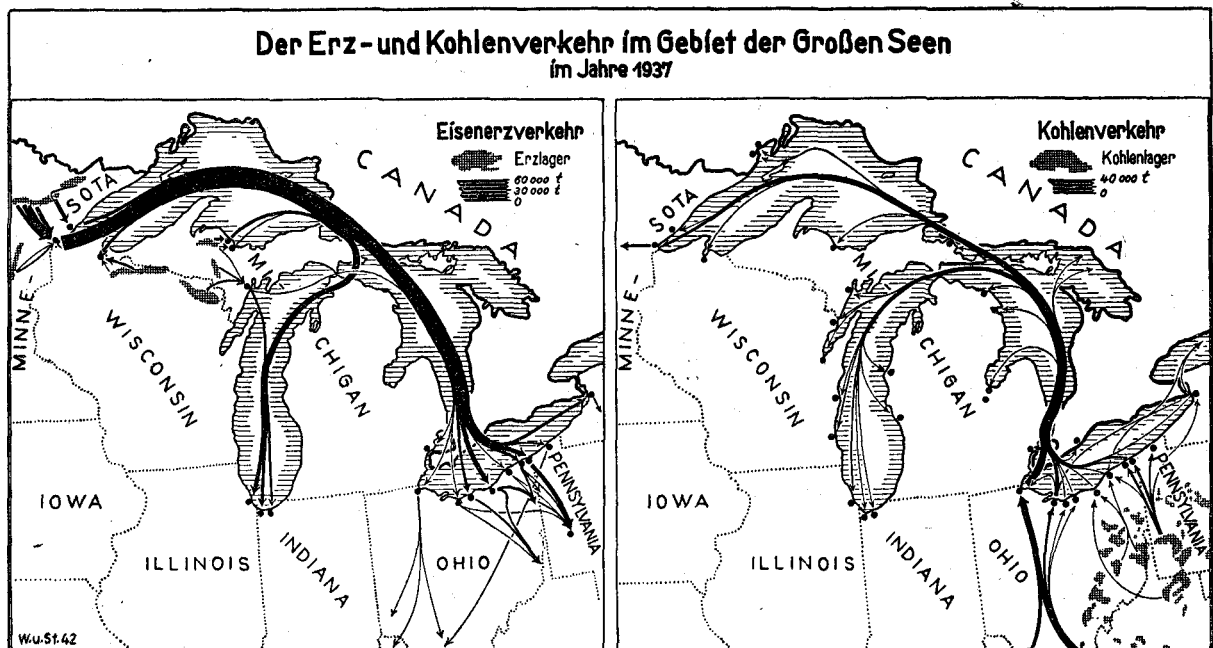
Der Schwerpunkt des Güterverkehrs der Eisenbahnen liegt im Nordosten der Vereinigten Staaten von Amerika, und zwar in den Bundesstaaten Pennsylvania, Ohio, Illinois, Kentucky und West-Virginia. In diesen Gebieten tragen vor allem die Kohlen-, Erz-, Eisen-, Stahl-, Benzin- und Baumaterialtransporte zu dem umfangreichen Güterverkehr bei. Im Güterverkehr spielt die Beförderung von Bergbauerzeugnissen, insbesondere von Steinkohlen, Anthrazit, Erzen, Kies, Sand und Steinen, die ausschlaggebende Rolle. In den letzten Jahren hat sich der Anteil der Bergbauerzeugnisse am Gesamtgüterverkehr der Eisenbahnen ständig erhöht. Im Jahre 1940 machte der Anteil dieser Erzeugnisse am Gesamtverkehr der Menge nach 56 vH aus. Unter den Bergbauerzeugnissen steht die Beförderung von Steinkohlen und Anthrazit mit einem Anteil von 35 vH am Gesamtverkehr obenan (1929: 33 vH). Von den geförderten Kohlen geht der größte Teil mit der Eisenbahn (etwa 85 vH) nach den Verbrauchszentren. Bedeutende Mengen von Kohlen werden ostwärts in Richtung der großen Städte an der Atlantikküste und westwärts in Richtung des Mississippigebieten befördert. Ein steigender Anteil des Kohlenversandes geht nordwärts nach den Häfen am Erie-See, wobei bemerkenswert ist, daß es weniger die in der Nähe des Erie-Sees liegenden Steinkohlen- und Anthrazitfelder Pennsylvaniens sind, die den Hauptanteil dieses Verkehrs stellen, als mehr die entfernteren Lagerstätten in West-Virginia und Kentucky. Das erklärt sich in der Hauptsache dadurch, daß die Kohlenpreise im Süden niedriger sind (u. a. wegen niedrigerer Förderkosten) und der Versand über die weiten Entfernungen durch Erstellung von Sonderfrachttarifen begünstigt wird. Noch im ersten Weltkrieg, als erheblich geringere Kohlenmengen verschifft wurden, stammte der überwiegende Teil der Kohlen aus Ohio und Pennsylvanien. Im Jahre 1937 wurden zur

Beförderte Güter auf den Eisenbahnen ¹⁾ der Ver. Staaten v. Amerika	1929	1932	1937	1940
	1 000 t			
Beförderte Güter insgesamt ²⁾	1 214 556	586 124	921 137	915 545
Agrarerzeugnisse	104 616	73 392	81 140	80 561
dar. Weizen	24 506	17 342	19 233	18 086
Roggen und Gerste	3 072	1 410	3 270	3 147
Mais	13 839	8 656	8 363	10 124
Weizenmehl	8 849	7 890	7 574	7 732
Versch. Erzeugn. der Getreidemühlen	9 107	5 373	6 371	7 158
Zuckerrüben	4 851	4 991	4 746	5 810
Kartoffeln	4 013	3 100	3 311	3 004
Vieh und viehwirtsch. Erzeugnisse	22 591	16 376	13 816	14 020
Bergbauerzeugnisse	669 256	328 539	516 759	517 188
dar. Bituminöse Kohlen	334 083	197 904	265 084	270 572
Anthrazit	65 241	50 503	54 508	53 081
Eisenerze	74 486	4 934	69 804	71 093
Kies und Sand	73 837	26 090	34 054	29 694
Holz und Holzwaren	86 033	23 681	53 203	52 806
Industrie- und verschied. Erzeugnisse	299 368	130 320	240 629	237 643
dar. Eisen und Stahl	50 225	12 301	40 771	47 182
Leichtöle, Benzin und ähnl. ...	42 176	32 550	34 843	31 013
Schweröle	12 225	7 307	11 413	11 651
Kunstdünger	12 041	4 559	8 064	8 628
Automobile und Teile davon ...	9 454	2 102	7 628	7 964
Zement	22 682	10 159	15 542	17 219
Sonstige Güter	32 692	13 816	15 590	13 327

¹⁾ Eisenbahnen der Klasse 1. — ²⁾ Verladene Güter, ohne Dienstgut.

Verschiffung in den Häfen des Erie-Sees insgesamt 41,3 Mill. t bituminöse Kohlen befördert (nach einheimischen Häfen 33,6 Mill. t, nach canadischen 7,7 Mill. t). Der größte Kohlenverschiffungshafen am Erie-See ist Toledo, das in den letzten Jahren eine erhöhte Bedeutung erlangt hat, mit einem Anteil von 46 vH an den Kohlenverschiffungen im Gebiete der Großen Seen (1937), sodann folgen Sandusky (17 vH) und Ashtabula (10 vH). Unter den einheimischen Kohlenempfangshäfen im Gebiet der Großen Seen ist Duluth-Superior am Oberen See der bedeutendste mit einem Anteil von 29 vH (1937), gefolgt von Detroit (19 vH), Chicago und Milwaukee (je 11 vH). Der wichtigste Empfangshafen in Canada, das in den letzten Jahren seinen Kohlenbedarf aus den Vereinigten Staaten von Amerika je zur Hälfte mit der Eisenbahn und der Binnenschifffahrt bezog, ist Fort William am Oberen See.

Der Steinkohlen- und Anthrazitverkehr der Eisenbahnen befindet sich nach dem starken Rückschlag im Jahre 1933 wieder im Ansteigen, lag aber 1941 noch immer um rd. 13 vH unter dem Stande von 1929. Erst im Jahre 1942 dürfte er sich den Mengen



von 1929 (399 Mill. t bituminöse Kohlen und Anthrazit) nähern. Der Koksverkehr überstieg bereits im Jahre 1941 den Umfang von 1929.

Das zweitwichtigste Beförderungsgut der Eisenbahn sind Eisenerze, deren Anteil am gesamten Güterverkehr sich in den letzten Jahren auf 8 vH belief. Die überwiegend aus Mesabi-, Vermilion-, Cuyuna-, Gogebie-, Menominee- und Marquette-Ranges (westlich und südlich des Oberen Sees gelegen) stammenden Eisenerze werden zunächst mit der Eisenbahn auf verhältnismäßig kurzen Strecken nach den Verschiffungshäfen Duluth-Superior (Anteil an den Gesamtverschiffungen an Eisenerzen 1937 62 vH), Ashland (9 vH), Two-Harbors (16 vH), Presque-Isle (7 vH) und Escanaba (5 vH) befördert. Zum Teil in Zügen mit 47 Güterwagen von je 45 t Ladefähigkeit (wie bei der Duluth, Missabe and Iron Range Ry) werden die Erze nach den Verschiffungshäfen versandt. Von dort gehen sie auf Schiffen von 10 000 t Tragfähigkeit über den Oberen See durch den strategisch wichtigen St. Marys Falls-Kanal nach den Häfen am Südufer des Erie-Sees, wo sie in Großraumwagen nach den Verhüttungszentren (insbesondere Pittsburgh) umgeladen werden. Nur kleine Mengen von Erzen werden mit den aus dem Süden kommenden Kohlen direkt am Erie-See verarbeitet. Unter den Erzeempfangshäfen am Erie-See stehen Cleveland (1937: Anteil 17 vH aller Erzeempfangshäfen), Conneaut (16 vH) und Ashtabula (11 vH) obenan. Größere Erzmengen nehmen auch die am Südufer des Michigan-Sees gelegenen Häfen Calumet-Chicago (12 vH) und Gary (10 vH) auf. Da der Erzverkehr im Gebiet der Großen Seen sich auf wenige Monate im Jahre zusammendrängt — von Dezember bis März ruht er fast ganz —, werden an die Schifffahrt und die Eisenbahnen in den Sommer- und Herbstmonaten besonders hohe Anforderungen gestellt. Bereits im Herbst 1941 ergaben sich im Erzverkehr Schwierigkeiten. Zum ersten Male übertrafen die Verschiffungen mit rd. 75 Mill. t den bisherigen Höchststand von 1929 (66 Mill. t Erze). Für 1942 wird eine Beförderung von rd. 85 Mill. t angestrebt. Sollte das vom Washingtoner Kriegsproduktionsamt für die Eisen- und Stahlindustrie für 1943 aufgestellte Ziel erreicht werden, so müßten im Jahre 1943 aus dem Gebiet des Oberen Sees allein rd. 95 Mill. t Eisenerze herangeschafft werden; noch fehlt aber hierfür der Schiffs- und Wagenraum.

In einer gleichfalls ansteigenden Entwicklung befindet sich der Eisen- und Stahlverkehr. Im Jahre 1940 wurden von den Eisenbahnen insgesamt 47,2 Mill. t Eisen und Stahl befördert gegen 50,2 Mill. t im Jahre 1929. In Zusammenhang mit der Erhöhung der Roheisen- und Rohstahlgewinnung im Jahre 1941 (50,7 Mill. t und 75,3 Mill. t, Zunahme gegen 1940 21 vH und 29 vH) befindet sich der Eisen- und Stahlverkehr der Eisenbahnen im Nordosten des Landes in einem starken Anstieg.

Die Versenkungen von Tankern seit Anfang 1942 haben zu einer Erhöhung der Erdöltransporte auf den Eisenbahnen geführt. Durch das umfangreiche Leitungsnetz zwischen den Erdölgebieten und den meist an den Küsten liegenden Raffinerien kann den überlasteten Eisenbahnen keine Erleichterung gebracht werden, da die Erdölleitungen fast ausschließlich auf die Beförderung von Rohöl und der sich überwiegend in Händen der Ölgesellschaften befindende Bestand an Kesselwagen — Anfang 1942 wurden rd. 148 000 Tankwagen gezählt — auf die Beförderung von Erdölderivaten abgestellt sind. Der Mangel an Kesselwagen und Tankschiffen hat dahin geführt, daß die Ölgesellschaften an den Bau neuer Erdölleitungen

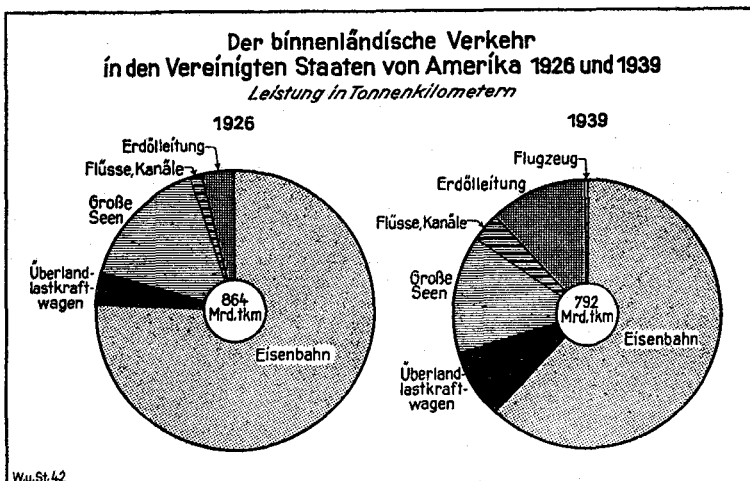
herangegangen sind. Im Jahre 1937 wurden 123,1 Mill. t Rohöl und 7,9 Mill. t raffiniertes Erdöl durch Ölleitungen gepumpt. Im Jahre 1940 beförderten die Eisenbahnen nur 42,7 Mill. t Erdölprodukte gegen 54,4 Mill. t im Jahre 1929.

Bei vielen anderen kriegswichtigen Massengütern blieb das Transportvolumen in den letzten Jahren meist erheblich unter dem Stande zu Ausgang der zwanziger Jahre. Im Jahre 1941 zeigte der Verkehr bei einigen wichtigen Produktionsgütern stärkere Auftriebstendenzen. Doch auch hier war der Wettbewerb des Lastkraftwagens noch sehr fühlbar wie bei vielen Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehwirtschaft, die weitgehend in Kühlwagen nach den entfernteren Verbrauchszentren befördert werden.

Anteil der Verkehrsmittel am binnenländischen Verkehr ¹⁾ der Vereinigten Staaten von Amerika	1926	1937	1938	1939
Eisenbahnen	75,6	64,6	63,3	61,8
Überland-Lastkraftwagen	3,9	7,7	8,0	8,5
Binnenschifffahrt				
Große Seen	15,2	16,6	11,1	14,1
Flüsse, Kanäle	1,6	3,0	3,5	3,5
Erdölleitungen	3,7	8,0	14,0	12,0
Flugzeuge	0,0	0,1	0,1	0,1

¹⁾ Angaben dieser Art für die Küstenschifffahrt liegen nicht vor.

Die Verkehrsverlagerungen im Binnenverkehr der Vereinigten Staaten von Amerika seit Anfang 1942 stellen die Eisenbahnen vor Aufgaben, denen sie vorläufig nicht gewachsen sind. Im Jahre 1926 entfielen vom gesamten binnenländischen Verkehr (gemessen an den tonnenkilometrischen Leistungen) 75,6 vH auf die Eisenbahnen und 3,9 vH auf den Überland-Lastkraftwagenverkehr, 1939 dagegen nur noch 61,8 vH auf die Eisenbahnen und 8,5 vH auf den Lastkraftwagenverkehr. Die kriegsbedingten Einschränkungen im Überland-Lastkraftwagenverkehr und in der Küstenschifffahrt haben seit Frühjahr 1942 zu zusätzlichen Verkehrsstockungen im Gebiet des Atlantiks und des Golfs von Mexiko geführt. Auch der seit mehreren Jahren im ganzen ansteigende Fluß- und Kanalverkehr (Anteil 1939 3,5 vH, 1926 1,6 vH) sowie der Ölleitungsverkehr (Anteil 1939 12 vH, 1926 3,7 vH) können keine wesentliche Entlastung im Güterverkehr der Eisenbahnen herbeiführen. Die großen und zusätzlichen Verkehrsaufgaben im Rahmen der Aufrüstung und des bisherigen Kriegsverlaufs müssen — wie im ersten Weltkrieg — wieder hauptsächlich die Eisenbahnen zu bewältigen versuchen.



PREISE UND LÖHNE

Die Preise im August 1942

Im August hat sich der allgemeine Preisstand, gemessen am Durchschnitt der Indexziffer der Großhandelspreise und der Indexziffer der Lebenshaltungskosten, gegenüber dem Vormonat um 0,3 vH ermäßigt. Die Gesamtindexziffer stellt sich auf 126,5 (1913 = 100) gegenüber 126,9 im Juli. In der Hauptsache ist dies eine Auswirkung jahreszeitlicher Preisrückgänge für Gemüse und Obst, die durch jahreszeitliche Erhöhungen der Preise für Getreide und Futtermittel sowie für Düngemittel nicht ausgeglichen wurden. Abgesehen von diesen jahreszeitlichen Bewegungen waren die Preise im ganzen wenig verändert. Im August 1941 lautete die Gesamtindexziffer 123,7.

Die Großhandelspreise

Die Indexziffer der Großhandelspreise liegt im Durchschnitt des Monats August um 0,3 vH über dem Stand des Vormonats. Wie im Juli ist dies in der Hauptsache eine Folge jahreszeitlicher Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Indexziffern der Großhandelspreise	1913 = 100 Monatsdurchschnitt			Veränderung in vH Aug. 1942 gegen	
	Aug. 1941	Juli	Aug.	Aug. 1941	Juli 1942
		1942			
Indexgruppen					
I. Agrarstoffe	114,4	116,1	116,7	+ 2,0	+ 0,5
II. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren	100,0	102,0	102,1	+ 2,1	+ 0,1
III. Industrielle Fertigwaren	132,3	133,7	133,7	+ 1,1	0,0
davon Produktionsmittel	113,3	113,6	113,6	+ 0,3	0,0
Konsumgüter	146,6	149,0	149,0	+ 1,6	0,0
Gesamtindex	112,8	114,7	115,0	+ 2,0	+ 0,3

Neben der vollen Berücksichtigung der Preise für Kartoffeln neuer Ernte wirken sich vor allem die in der Preisregelung vorgesehenen monatlichen Aufschläge für Weizen, Futtergerste, Futterhülsenfrüchte, Trockenschnitzel und ausländischen Mais aus; auch die Braugerstenpreise haben sich infolge des vorübergehend gewährten Sonderzuschlags erhöht, während die Preise für Futterhafer nach dem Übergang zu den Anfangspreisen des neuen Erntejahrs etwas zurückgegangen sind. An den Schlachtviehmärkten lagen die Rinderpreise der jahreszeitlichen Staffelei entsprechend niedriger als im Vormonat.

Preisindexziffern¹⁾ der aus der Landwirtschaft zum Verkauf gelangenden Erzeugnisse für den Monat August 1942 (August 1909—1913=100)

Erzeugnisse	1940	1941	1942	Erzeugnisse	1940	1941	1942
	August				August		
Roggen	111	115	121	Schweine.....	97	102	105
Weizen	94	98	103	Schafe	108	108	112
Braugerste	126	126	131	Schlachtvieh zus.	97	101	104
Hafer	106	109	111	Butter	123	124	124
Getreide zusammen	110	113	119	Eier	162	162	162
Speisekartoffeln....	147	171	181	Vieherzeugnisse zus.	127	128	128
Pflanzliche Erzeugnisse zusammen..	119	127	134	Schlachtvieh und Vieherzeugn. zus.	105	109	111
Rinder	95	99	102	Landwirtschaftliche Erzeugn. insges.	109	114	117
Kälber	99	100	100				

¹⁾ Die Preisindexziffern der einzelnen Erzeugnisse sind nach den jahreszeitlich schwankenden Verkaufsmengen monatlich verschieden gewogen (Berechnungsmethode s. »W. u. St.«, 12. Jg. 1932, Nr. 21, S. 668).

Indexziffern der Preise für Düngemittel	August			Juli 1942
	1940	1941	1942	
	1913 = 100			
Kali	62,5	59,4	60,2	59,3
Phosphor	87,5	94,8	94,8	93,5
Stickstoff	37,4	37,4	37,4	36,5
Düngemittel insges.	51,1	52,0	52,1	51,1

Preise für Schlachtvieh	Preise für 50 kg Lebendgewicht im Durchschnitt von 15 wichtigen Märkten ¹⁾													
	1941			1942			Schlacht- wertklassen ²⁾	1941			1942			
	Aug.			Juli				Aug.			Juli			
	R.M.										R.M.			
Schlacht- wertklassen ²⁾														
Ochsen	a	46,6	48,5	47,9	Kälber	a	56,8	56,5	56,7	Schafvieh ...	a ₁	50,0	51,5	51,6
	b	42,4	44,1	43,6		b	56,1	55,8	55,8		a ₂	—	—	51,8
	c	36,8	38,6	38,2		c	46,8	46,5	46,6		b ₁	48,9	—	51,8
Bullen	a	44,6	46,2	45,6	Schafvieh ...	a ₁	50,0	51,5	51,6	Schweine ...	b ₂	—	—	51,8
	b	40,5	42,2	41,5		a ₂	—	—	—		c	40,3	41,1	42,1
	c	35,3	36,7	36,3		b ₁	48,9	—	—		e	43,0	44,0	43,8
Kühe	a	44,4	46,1	45,6	Schweine ...	b ₂	—	—	—	a	62,3	62,3	62,3	
	b	40,1	41,8	41,1		c	40,3	41,1	42,1	b ₁	62,3	62,3	62,3	
	c	32,8	34,4	33,8		e	43,0	44,0	43,8	b ₂	61,3	62,3	62,3	
	d	22,0	23,4	22,9		a	62,3	62,3	62,3	c	59,3	61,3	61,3	
Färsen	a	45,6	47,2	46,8	Schweine ...	b ₁	62,3	62,3	62,3	d	56,3	57,3	57,3	
	b	41,4	43,0	42,5		b ₂	61,3	62,3	62,3					
	c	35,9	37,2	36,8		c	59,3	61,3	61,3					

¹⁾ u. ²⁾ siehe Anmerkungen Heft 2, S. 38.

Die Preise der industriellen Rohstoffe und Halbwaren waren größtenteils unverändert. Erhöht haben sich — wie um diese Jahreszeit üblich — die Preise für Kali- und Stickstoffdüngemittel. Auch die Preise der industriellen Fertigwaren zeigten nur geringfügige Veränderungen.

Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1941	1942		Indexziffern der Baukosten im Wohnungsbau ¹⁾ (1928/30 = 100)	1941	1942	
	Aug.	Juli	Aug.		Aug.	Juli	Aug.
Berlin	87,8	92,9	92,9	Gruppenindex- ziffern			
Bremen	87,5	95,9	95,9	Steine und Erden	83,3	90,7	90,7
Breslau	85,5	91,0	91,0	Schnittholz	95,8	97,7	98,0
Essen	87,1	96,0	96,0	Bauseisen	88,6	89,8	89,8
Frankfurt (Main)	83,9	88,2	88,2	Baustoffe zus.	87,6	92,7	92,8
Hamburg	83,3	91,1	91,2	Löhne ²⁾	73,1	73,5	73,5
Hannover	80,8	83,4	83,4	Lohnkosten	78,5	93,0	93,0
Karlsruhe	75,6	90,0	90,0	Preise für fertige Arbeiten d. Bau- nebenindustrie ..	87,9	90,9	90,9
Köln	89,7			Gesamtindex			
Königsberg (Pr)	92,7	102,8	102,8	1928/30 = 100 ..	84,1	91,4	91,4
Leipzig	79,5	85,1	85,1	1913 = 100	147,0	159,7	159,7
Magdeburg							
München	79,6	85,0	85,0				
Nürnberg	87,0	93,7	93,7				
Stuttgart	79,8	85,1	85,1				

¹⁾ Berechnungsmethode siehe »W. u. St.«, 13. Jg. 1933, Nr. 14, S. 422 bis 427 und »W. u. St.«, Sonderbeilage, 14. Jg. 1934, Nr. 6, S. 4. — ²⁾ Tariflöhne für die in der Indexziffer berücksichtigten Bauarbeiter (Rohbau) nach ihrem Anteil an den Kosten des Wohnhausbaus.

Die Indexziffer der Baukosten, in der die preismäßige Veränderung der Kosten im Wohnungsbau zum Ausdruck kommt, ist gegenüber dem Vormonat unverändert. Auch für die einzelnen Städte ergaben sich kaum Veränderungen.

Einzelhandelspreise und Lebenshaltungskosten

Nach der Entwicklung der Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten waren die Preise für die Güter des täglichen Bedarfs im Durchschnitt des Monats August 1942 gegenüber dem Vormonat im allgemeinen wenig verändert. Die Gesamtindexziffer stellte sich für August auf 139,2 (1913/14 = 100) gegenüber 140,4 für Juli (— 0,9 vH).

Die Indexziffer für Ernährung hat sich durch den jahreszeitlichen Rückgang der Preise für Gemüse und Obst um 1,7 vH ermäßigt. Auch die Preise für Kartoffeln neuer Ernte sind jahreszeitlich zurückgegangen. Doch wirkte sich dieser Rück-

Großhandelspreise im August 1942 in *R.M.*

Allgemeine Anmerkungen, vergleichbare Preise für 1913 sowie weitere Sortenbezeichnungen und Handelsbedingungen s. Jg. 1942, Nr. 2, S. 38

Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	August 1942 Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	August 1942 Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)	Ware, Markttort oder Geltungsbereich	Menge	August 1942 Monatsdurchschnitt	Meßziffer (1913 = 100)*
1. Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Lebens-, Futter- und Genußmittel				Noch: Industriestoffe			
Roggen, frei Berlin ¹⁾	1 t	201,00	124	Eier, int., vollfr., 33 bis 60 g	100 St.	10,50	149	Wolle, dtsc. A, loco Lagerort	1 kg	6,70	155
„ Breslau ¹⁾	„	193,00	121	„ frische, 33 bis 60 g	„	10,25	150	Flachs, dtsc. Schwing...	100 kg	202,00 ²⁾	303
„ Mannheim ¹⁾	„	209,00	122	Kühlhauseier, 33 bis 60 g	Reich	8,75	—	Leinengarn	1 kg	4,83	196
Weizen, „ Berlin ¹⁾	„	218,00	112	Margarine, Tafel...	50 kg	87,00	—	Kunstseide	„	4,25	34
„ „ Breslau ¹⁾	„	210,00	109	2. Industriestoffe				Zellwolle	„	1,45	—
„ „ Köln ¹⁾	„	224,00	110	Fettförderkohle, rh.-westf.	1 t	14,50	118	Ochsen- u. Kuhhäute, Berlin	1/2 kg	0,30	42
Gerste, Brau- ¹⁾ Berlin	„	215,00	—	„ rh.-westf., Hbg.	„	20,80	122	Rindshäute, Stuttgart	„	0,53	—
„ Futter- „	„	164,00	—	Gasstückkohle, rh.-westf.	„	18,00	124	Robhäute, Leipzig	1 St.	10,15	48
Hafer, Futter- „ ab Kr.-Stat.	„	187,00	—	„ obereschl., Bln.	„	15,50	108	Kalbfelle, Berlin	1/2 kg	0,41	40
Roggenmehl, Type 1790, Berlin	100 kg	22,75	109	Flammstück., niedersch.	„	20,00	112	Unterleder, Zahn-, Sohl-, Südwestk.	1 kg	5,26	93
Weizenmehl, Type 1050, Berlin	„	31,90	119	Steinkohlenbriketts, Elb.	„	18,00	120	Rindbox, schwarz, Worms	100 qdm	9,25	78
Roggenschälke, Berlin ..	„	4,70	—	„ rh.-westf., Hbg.	„	19,00	100	Boxealf, farb., Frankfurt a. M.	„	10,25	81
Kartoffeln, neue, lange, gelbe	50 kg	4,96	—	Hochofenkoks, rh.-westf.	„	22,00	101	Chevreau, farb., Worms ..	„	16,48	94
„ runde, „	„	4,71	—	Brechkoks I, rh.-westf.	„	13,40	141	Treibriemenleder, Berlin ..	1 kg	4,30	93
„ neue, weiße, rote, blaue	„	4,21	—	Braunkohlen- mitteldante	„	12,80	129	Ammoniak, Dt. Reich	100kgN	42,50	32
„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	1/2 kgSt.	0,115	97	briketts „ niederdante	„	16,00	85	Thomasphosphat, ohne	100kgP ₂ O ₅	22,00	98
Kartoffelstärkemehl „	100 kg	30,90	122	Spateisenstein, Siegen	„	42,00	70	Sack, Fracht, Aachen ..	100kgWare	31,44	90
Hopfen, Hallertauer, frei Nürnberg	„	9,72	—	Schrott, Stahl- la	„	40,00	71	Superphosphat, Ostdeutschland	„	4,83	—
„ Saazer, frei Saaz	„	32,00	178	„ Kern- „ westl. „	„	28,98	61	Kalidüngesalze, Dt. Reich	100 l	30,00	—
Bier, Bayern	1 hl	20,96	178	„ Stahl- la, östl. „	„	48,00	—	Treibgas	„	34,00	—
Zucker, Magdeburg	50 kg	6,50	—	Maschinengußbruch, Berlin	„	72,50	—	Benzin	„	29,40	—
„ Hamburg	„	51,00	—	Gleberet- fr. Bahnweg. (Zone I ¹⁸⁾	„	78,00	—	Dieselmotortoff ..	100 kg	28,65	110
Erbisen, Viktoria- ¹⁾ , frei Berlin ..	100 kg	5,80	122	„ „ „ „ „ „ „ „ „ „	„	74,00	—	Maschinenöl ..	„	41,00	117
Heu, Dt. Reich	„	9,72	114	Kuttelpf., Bast, Dornrind, Rohrrei	„	96,45	96	Kartoffelspiritus	1 hl	48,00	102
Trockenschnitzel, Dt. Reich	„	46,90	90	„ und Kerkkreuz	„	110,00	101	Sulfitzellstoff	100 kg	23,75	119
Ochsen, a u. b, Berlin ..	50 kg	46,00	86	Stabellen, Bas. Oberhausen ..	„	104,00	103	Zeitungsdruckpapier ..	„	22,70	108
„ a, München	„	44,60	97	„ Bas. Neunkirchen	„	107,50	95	Packpapier	„	35,00	130
Kühe, a u. b, Berlin	„	44,00	105	Formellen, Bas. Oberhausen ..	„	101,50	—	Pappe, ab Fabrik	„	18,20	114
„ a, Breslau	„	60,00	102	„ Bas. Neunkirchen	„	129,10	107	Mauerziegel, Berlin	1000St.	33,00	189
Schweine, 100-120kg, Berlin	„	56,00	98	Kesselbleche „ Bas. Essen ..	„	130,90	103	Dachziegel, Berlin	„	49,75	144
„ 80-100kg, Berlin	„	58,50	95	Mittelbleche „ od. Dilling ..	„	144,00	109	Kalk, Berlin	10 t	215,30	127
„ 80-100kg, Frank. a. M.	„	46,80	90	Feinbleche, Bas. Siegen ..	„	36,50	93	Zement, Berlin	„	318,00	103
Kälber, b, c, d, Berlin ..	„	50,00	81	Weißblech, Grundpreis, ab Werk	101 kg	74,00	51	„ Breslau	„	308,00	104
„ b, c, München	„	51,80	111	Kupfer, Elektrolyt- (Gel.-Met.) ..	100 kg	22,00	56	„ Leipzig	„	356,00	103
Hammel, b, Berlin	„	43,00	103	Blei	„	21,10	47	„ München	„	384,00	104
Lämmer, Hammel, Schafe, c u. e, Berlin	„	80,00	97	Zinn	„	310,00	74	„ Essen	„	348,00	112
Rindfleisch, Berlin	„	73,00	105	Rein aluminium ²⁰⁾ ..	„	127,00	75	Röhren, schmiedest., Dt. Reich ..	100 m	76,19	—
Schweinefleisch, Berlin ..	„	18,44	121	Silber	1 kg	38,50	47	„ gußeis., fr. Berlin	1 St.	4,52	—
Milch, Trink-, unverb., bei 3,4 u. 3,9% Fettgehalt, frei Molkerei, Bln.	100 l	307,00	123	Gold	1 g	2,84	101	Kantholz, Berlin	1 obm	63,00	—
Butter, dtsc., feine Molkerei	100 kg	193,50	117	Platin	„	3,20	—	Unsort. Bretter, München	„	52,50	167
Käse, Emmentaler, 1. Sorte „	„	112,00	117	Kupferbleche	100 kg	34,10	63	Fensterglas, Dt. Reich ..	1 qm	1,04	61
Speisetalg, Berlin	„	183,04	144	Zinkblech, Berlin	„	187,40	86	Dachpappe, Dtsc. Reich ²⁾	100 kg	94,00	145
Schmalz, Braten, Berlin	„	190,00	—	Aluminiumbleche	„	110,00	81	Eistanfurnis, Berlin	100 kg	3,35	99
„ in Ketteln, b. Abgabe a. d. Einzelhandel	„	189,00	106	Messingbleche	„	43,00	55	Linoleum, Dtsc. Reich ²⁾	1 qm	5,25	117
Schmalz, deutsches Braten, Hbg.	„	—	—	Messingstangenspäne	„	—	—	Schwefelsäure „ ab mitteld.	1 kg	1,45	73
Speck, fetter, Berlin	„	—	—	—	„	—	—	Salzsäure	„	—	—

* Kursiv gesetzte Meßziffern bedeuten, daß vergleichbare Vorkriegspreise nicht vorliegen; die Meßziffern sind für die Berechnung der Indexziffer der Großhandelspreise durch Umrechnungen ermittelt. — ¹⁾ Einschließlich des dem Erzeuger gewährten Sonderzuschlags von 10 *R.M.* je t. — ²⁾ Die von den Mühlen zu zahlende Weizenvermahlungsabgabe ist in den angegebenen Preisen nicht enthalten. — ³⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 7 *R.M.* ab 16. August 1942 von 15 *R.M.* je t. — ⁴⁾ Für Speisekartoffeln der Ernte 1941 lauten die Preise für Berlin und Breslau wie folgt: Gelbfleischige 3,15; weiß- und rotschalige 2,85 *R.M.* — ⁵⁾ Einschließlich des dem Erzeuger für die Ernte 1941 bei Ablieferung zur Stärke- und Floekenherstellung vom Reich gewährten Anbauzuschlags von 0,01 *R.M.* je 1/2 kg Stärke. — ⁶⁾ Breslau. — ⁷⁾ Mittlere Qualität mit 5 vH Besatz, gereinigt, geschält und poliert, Großhandelseinkaufspreis. — ⁸⁾ Ab Station 49 *R.M.* (Meßziffer 174). — ⁹⁾ Einschließlich des Umlagezuschlags von 0,40 *R.M.* je 100 kg. — ¹⁰⁾ Berlin. — ¹¹⁾ Unter Berücksichtigung von Reichsstützung und Ausgleichsabgabe. — ¹²⁾ Für Industriezwecke; für Bunkerzwecke der Seeschifffahrt 16,85 *R.M.* — ¹³⁾ Ungewaschen; für gewaschene Gasstückkohle wird ein Aufschlag von 0,45 *R.M.* je t. erhoben. — ¹⁴⁾ Für Industriezwecke 12,60 *R.M.* — ¹⁵⁾ Für Industriezwecke 11,70 *R.M.* — ¹⁶⁾ Rheinland-Westfalen einschl. Eupen und Malmédy. — ¹⁷⁾ Alpen- und Donau-Reichsgaue. — ¹⁸⁾ Ostpreußen, Danzig, das Gebiet des ehemaligen Korridors und des nördlichen Teiles des Warthegaues. — ¹⁹⁾ Preis für Weißblech zur Herstellung von Obst- und Gemüsekonservendosen, frei Abnehmerstation 36,70 *R.M.* — ²⁰⁾ Berichtigung: Die im Jg. 1942, Heft 2, S. 39 angegebene Anmerkung 30 ändert sich wie folgt: Grundpreis bei Lieferung unter 100 kg; bei Lieferung von mindestens 100 kg frei nächste deutsche Güterbahnstation Verbraucherwerk als Frachtgut. — ²¹⁾ Zuteilungsgeld. — ²²⁾ Amtlicher Übernahmepreis. — ²³⁾ Für die Durchschnittsqualität berechnet. — ²⁴⁾ Außer Hamburg und Westdeutschland; in diesen Gebieten beträgt der Preis 31 *R.M.* je 100 l. — ²⁵⁾ Bei Abgabe an die Landwirtschaft 19,10 *R.M.* — ²⁶⁾ Es werden Frachtvergütungen bis zu dem für 6-t-Ladungen geltenden Frachtsatz gewährt. — ²⁷⁾ Ohne den ab April 1941 einheitlich von den Treuhändern und Verteilungsstellen erhobenen und durchweg vom Abnehmer getragenen Beitrag von 0,20 *R.M.* je 1000 Stück. — ²⁸⁾ Altes Reichsgebiet und Sudetenland; in den Alpen- und Donau-Reichsgauen 35 *R.M.* — ²⁹⁾ Für die in den Alpen- und Donau-Reichsgauen hergestellte Ware waren die Preise etwas höher.

gang in der Indexziffer nicht voll aus, weil dadurch, daß im Hinblick auf den Verbrauch bei der Indexberechnung für Juli überwiegend noch die Preise für alte Kartoffeln, für August dagegen die Preise für neue Kartoffeln berücksichtigt wurden, der durchschnittliche Kartoffelpreis vom Juli zum August stieg (um 9,4 vH). Der Rückgang der Preise für neue Kartoffeln vom Juli zum August stellte sich nach den Angaben von 72 Berichtsgemeinden im Jahre 1942 auf 33,3 vH gegenüber 43,7 vH im Jahre 1941 und 28,2 vH im Jahre 1940. Der stärkere Rückgang im Jahre 1941 beruhte auf dem besonders hohen Durchschnittspreis im Juli infolge eines ungewöhnlich großen Anteils ausländischer Frühkartoffeln am Verbrauch. Der Stand der Preise für neue Kartoffeln war im August 1942 auf Grund der im vorigen Heft erwähnten Festsetzung der Höchstpreise etwas höher als im August des Vorjahrs (um 5,3 vH). Die Indexziffer der Gemüsepreise hat im August ihren jahreszeitlichen Abstieg

Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100)	Ernährung	Bekleidung	Heizung und Beleuchtung	Ver-schiedenes ¹⁾	Lebenshaltung ohne Wohnung ²⁾ Sp. 1—4	Wohnung ²⁾	Gesamt-lebenshaltung
Monatsdurchschnitt	1	2	3	4	5	6	7
1941 August	133,0	160,1	122,9	149,1	138,5	121,7	135,7
1942 Juni	136,0	172,3	122,2	150,8	142,4	121,2	138,9
„ Juli	138,7	172,6	122,2	150,8	144,2	121,2	140,4
„ August	136,4	173,4	122,2	150,8	142,9	121,2	139,2
August 1942 gegen	Veränderung in vH						
Juli 1942	- 1,7	+ 0,5	0,0	0,0	- 0,9	0,0	- 0,9
August 1941	+ 2,6	+ 8,3	- 0,6	+ 1,1	+ 3,2	0,0	+ 2,6
1940	+ 2,6	+ 23,8	- 1,5	+ 2,8	+ 5,5	0,0	+ 4,6
1939	+ 9,2	+ 29,8	- 0,9	+ 6,2	+ 11,2	0,0	+ 9,3

¹⁾ Reinigung, Körperpflege, Bildung, Unterhaltung, Einrichtung, Verkehr. — ²⁾ Altbauwohnung mit gesetzlich geregelter Miete.

Preise für neue Kartoffeln in 72 Gemeinden ¹⁾	1940	1941	1942	Rückgang in vH gegen Vormonat ²⁾		
	RM je kg ³⁾			1940	1941	1942
Mitte Juni	30,7	41,9	—	—	—	—
Juli	19,4	29,9	23,4	35,1	34,4	—
August	13,5	14,6	15,6	28,2	43,7	33,3

¹⁾ Die von den einzelnen Gemeinden angegebenen Preise beziehen sich je nach der Versorgungslage teils auf inländische, teils auf ausländische Ware. —
²⁾ Durchschnitt aus den Preisen aller für den Stichtag berichtenden Gemeinden. —
³⁾ Unter Berücksichtigung der jeweils gleichen Gemeinden für die verglichenen Stichtage.

begonnen. Der Rückgang gegenüber Juli stellte sich — bei Zugrundelegung der drei jeweils marktgängigsten Sorten in jeder Gemeinde — auf 26,0 vH und war etwas geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (32,5 vH), aber ähnlich wie vor zwei Jahren (28,7 vH). Von den zur Indexberechnung herangezogenen Gemüsesorten ermaßen sich die Preise für Wirsingkohl, Weißkohl, Rotkohl und Mohrrüben, während die Preise für Spinat und Sauerkraut, die aber im August nur verhältnismäßig wenig berücksichtigt wurden, anogen. Auch der Verbrauch von Obst stellte sich im August auf Grund des zunehmenden Angebots billiger als im Juli; dabei waren die Preise der einzelnen Obstsorten teilweise niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Der Preis für Nudeln wurde in einem Teil der Berichtsgemeinden gesenkt; im Durchschnitt ist er um 2,5 vH zurückgegangen. In der Gruppe Getränke erhöhte sich der Durchschnittspreis für Kaffee dadurch, daß im Verbrauch Kaffeeersatz-Mischung mehr und mehr an die Stelle von Gerstenkaffee tritt; dagegen ist der

Bierpreis im Durchschnitt noch etwas gesunken. Unter den übrigen berücksichtigten Nahrungs- und Genußmitteln traten keine besonderen Preisänderungen ein.

In der Gruppe Heizung und Beleuchtung blieben die Preise unverändert. Die Preise für Textilwaren zogen teilweise etwas an, wodurch sich die Indexziffer für Bekleidung um 0,5 vH erhöhte. Die Indexziffer der Gruppe Verschiedenes blieb unverändert.

Marktordnung und Preisregelungen

Schweine. Nach der Anordnung 1e der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 21. August 1942 (RNvbl. Nr. 59, S. 373) fällt der ab 15. Februar geltende jahreszeitliche Abschlag vom Grundpreis von 0,50 RM je 50 kg Lebendgewicht ab 30. August d. J. weg. Von diesem Tage an gelten bis auf weiteres wieder die in der Anordnung Nr. 1/42 festgesetzten Grundpreise für Schweine. Im vorigen Jahr war der Grundpreis bereits am 25. Mai in Kraft getreten.

Rinder. Durch Anordnung 1f der Hauptvereinigung der deutschen Viehwirtschaft vom 28. August 1942 (RNvbl. Nr. 61, S. 390) sind die in der Anordnung 1b vom 29. April 1942 einheitlich für das gesamte Reichsgebiet festgesetzten jahreszeitlichen Zuschläge auf die Rindergrundpreise für die Zeit vom 5. September bis 2. Oktober 1942 um 2 RM je 50 kg erhöht worden. Der Zuschlag beträgt demnach für die Zeit vom 5. bis 18. September 4 RM statt 2 RM und für die Zeit vom 19. September bis 2. Oktober 3 RM statt 1 RM je 50 kg. In der Zeit vom 3. bis 17. Oktober bleibt der Zuschlag in der in der Anordnung 1b festgesetzten Höhe von 1 RM je 50 kg unverändert bestehen. Mit dieser Herabsetzung der Rinderpreiszuschläge im September soll ein Anreiz gegeben werden, den diesjährigen Herbestanfall an Weidemasttieren stärker auf den Monat September zu verlagern und damit gleichmäßiger auf die einzelnen Herbstmonate zu verteilen.

Einzelhandelspreise in 40 Gemeinden am 15. August 1942 (in RM je kg †)

Die nachstehenden Preisangaben bieten die Möglichkeit, die Preisbewegung in den einzelnen Gemeinden zu beobachten; die entsprechenden Preise für die zurückliegende Zeit sind jeweils im Monatsheft von »Wirtschaft und Statistik« veröffentlicht. Zwischenörtlich sind nur die Preise für Weizenmehl, Haferflocken, Zucker, Fleisch, Speck, Schweineschmalz, Milch, Butter und Eier vergleichbar; bei allen übrigen Waren sind die Preise nicht streng vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängige Sorte angibt.

Gemeinde	Brot *)		Weizen- klein- gebackt: Semmel o. dgl.	Weizen- mehl	Grau- pen	Hafer- flocken (lose)	Reis (Voll-, mittl. Güte)	Erbsen, gelbe (unge- schält)	Speise- boh- nen, weiße	Gemahl- Haush.- Zucker (Mells)	ES- kartoffeln (ab Laden) 5 kg	Mohr- rüben (Speise- möhren)	Rind- fleisch (Kochf.- fleisch, mit Knochen)	Schweine- fleisch (Bauch- fleisch, frisches)	Kalbf. mit Knochen (Bauch m. Brust)	Hammel- fleisch m. Knochen (Bauch m. Brust)	Speck (fett, gerin- chart, inlnd.)	Schweine- schmalz, inlnd.	Voll- milch (ab Laden)	Mol- keri- butter (Marken- butter)	Eier (35 bis unter 60 g) 4 St.	ortsüb- liche Lagerbier in 10/20 L-Gläsern 1 l **)	Stein- kohlen	Briketts (Braun- kohlen)	
	a	b																							50 kg frei Keller
Berlin	32	35	63	43	46	58	75	—	—	74	70	17	170	160	204	200	212	208	26	360	12	78	206	159	
Wien	33	—	98	44	48	60	—	—	—	81	80	17	160	164	174	140	220	216	30	360	12	72	245	—	
Hamburg	33	24	63	43	48	59	61	—	—	76	75	26	177	164	220	189	212	215	25	360	12	80	193	178	
Köln	40	36	65	44	48	60	66	78	—	78	75	28	170	170	210	204	220	220	24	360	12	88	160	112	
München	36	36	74	44	52	60	64	—	—	76	75	—	162	160	170	186	212	208	26	360	12	56	226	195	
Leipzig	28	28	65	44	48	60	—	—	—	76	90	16	160	160	224	204	220	208	27	360	12	92	205	132	
Essen	34	30	66	42	47	58	52	—	—	76	80	—	170	180	212	206	220	220	24	360	12	92	150	—	
Dresden	31	29	65	44	48	58	—	—	—	76	85	—	163	160	210	204	220	208	27	360	12	94	168	143	
Breslau	25	30	65	40	46	58	—	—	—	74	75	22	162	144	216	184	204	200	24	360	12	88	157	158	
Frankfurt a.M.	33	—	76	42	48	60	58	84	—	78	85	20	180	164	224	204	220	220	26	360	12	74	183	162	
Dortmund	30	33	67	44	48	60	—	—	—	76	75	30	180	180	190	190	220	220	24	360	12	88	131	125	
Hannover	30	27	76	42	48	60	66	106	—	76	87	26	168	170	210	184	212	208	24	360	12	92	190	155	
Stuttgart	31	—	65	44	52	58	—	—	—	84	75	22	164	164	220	190	240	216	28	360	12	62	217	169	
Nürnberg	36	34	76	44	48	60	—	—	—	76	80	28	166	160	170	190	212	208	26	360	12	56	214	172	
Danzig	30	30	62	41	42	54	—	—	—	76	75	28	160	150	200	180	200	200	24	360	12	94	201	186	
Chemnitz	31	31	66	44	48	60	70	—	—	76	90	28	159	160	220	204	220	208	27	360	12	98	192	139	
Bremen	36	37	76	46	48	60	—	—	—	76	75	34	170	170	224	196	212	208	23	360	12	70	200	153	
Königsberg (Pr)	30	28	65	42	46	58	60	70	—	78	75	60	160	160	196	184	200	200	22	360	12	85	200	186	
Magdeburg	28	30	72	42	48	58	—	—	—	74	75	15	166	160	204	180	212	208	26	360	12	78	200	142	
Mannheim	33	—	76	46	48	56	—	—	—	78	92	32	174	164	200	184	220	216	28	360	12	68	183	147	
Posen	27	26	55	38	46	58	—	—	—	72	75	24	152	152	192	160	200	192	22	360	12	82	185	166	
Stettin	28	30	76	44	46	58	—	—	—	74	75	23	166	160	204	196	204	200	25	360	12	80	177	144	
Kiel	25	37	76	43	50	60	—	—	—	76	75	30	173	160	196	198	212	208	24	360	12	78	181	176	
Graz	36	37	98	46	48	60	—	90	—	84	75	23	152	164	180	—	220	216	30	360	12	72	270	282	
Augsburg	36	36	76	42	48	60	—	—	—	76	90	22	162	160	170	190	212	208	25	360	12	56	227	197	
Krefeld	31	36	65	47	46	56	—	—	—	78	75	—	180	180	210	204	220	220	24	360	12	78	160	126	
Aachen	38	30	65	44	—	—	—	—	—	76	70	15	176	180	210	204	220	220	24	360	12	80	205	118	
Braunschweig	30	30	76	44	48	60	64	—	—	76	85	16	170	160	224	184	212	208	25	360	12	95	196	164	
Karlsruhe	34	38	76	46	48	60	60	—	—	84	90	30	174	184	200	184	220	216	27	360	12	72	191	151	
Hagen (Westf.)	35	31	65	42	47	59	—	—	—	76	75	30	170	180	202	210	220	220	24	360	12	88	155	136	
Erfurt	30	30	76	44	56	60	56	80	60	76	75	40	168	160	204	188	212	208	26	360	12	80	205	147	
Lübeck	27	36	76	44	48	60	—	—	—	76	75	35	160	164	200	196	212	208	24	360	12	90	187	168	
Gleiwitz	30	31	66	40	46	58	—	—	—	74	80	—	166	144	216	184	204	200	23	360	12	92	114	113	
Ludwigshafen	30	32	76	42	56	60	55	84	—	76	95	28	170	164	228	200	220	220	28	360	12	66	175	133	
Gera	29	30	76	38	48	60	66	—	—	76	70	50	168	160	212	188	212	208	26	360	12	74	228	144	
Innsbruck	38	38	99	49	48	60	63	95	—	84	90	20	204	200	180	190	—	216	30	360	12	72	245	217	
Herford	32	30	65	46	48	60	50	—	—	76	75	30	160	160	210	192	200	208	24	360	12	88	175	150	
Reichenberg/																									
Sudeten	30	30	76	40	46	58	—	—	—	74	88	34	164	156	196	—	216	208	26	360	12	60	205	178	
Neustrelitz	32	32	65	42	46	58	48	72	50	76	75	22	156	156	204	—	208	204	22	360	12	90	190	141	
Neutitschein/																									
Sudeten	28	28	76	36	46	58	—	—	—	73	85	—	152	148	156	—	200	192	22	360	12	60	160	—	

*) Zwei ortsübliche Sorten; a = meistgekauftete Brotsorte; in Bremen und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsüblich. — **) Bei Ausschank in Gaststätten einfacher Art (ausschließlich Bedienungsgeld). — †) Berichtigung: In Heft 8, vom August 1942, S. 275, muß es statt Mai Juli heißen. —
¹⁾ Geschälte. — ²⁾ Grüne. — ³⁾ Würfelzucker. — ⁴⁾ Staubzucker. — ⁵⁾ Grießzucker. — ⁶⁾ Güteklasse b. — ⁷⁾ Bauch mit Lappen. — ⁸⁾ Oberschles. Würfel. — ⁹⁾ Westf. Nußkohl. — ¹⁰⁾ Sächsisches Nuß I. — ¹¹⁾ Fettnuß. — ¹²⁾ Ruhrkohl. — ¹³⁾ Anthrazit, Eifern, Briketts. — ¹⁴⁾ Würfel I. — ¹⁵⁾ Fettnuß III. — ¹⁶⁾ Nuß I. — ¹⁷⁾ Oberschles. Nuß I. — ¹⁸⁾ Nuß III. — ¹⁹⁾ Ruhrnuß II. — ²⁰⁾ Nußkohl. — ²¹⁾ Stückenkohlenbriketts. — ²²⁾ Oberschlesische.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jun	Juli	August	Aug. 1942 gegen		Bewegung der Lebenshaltungskosten im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1928/30 = 100)	Jun	Juli	August	Aug. 1942 gegen	
	1942			Juli 42	Aug. 41 (in vH)		1942			Juli 42	Aug. 41 (in vH)
Brot und Kleingebäck.....	78,3	78,3	78,3	0,0	- 0,5	Margarine.....	115,4	115,4	115,4	0,0	0,0
Brot, meistgekauft. Sorte.....	75,7	75,7	75,6	- 0,1	- 0,3	Eier.....	83,7	83,7	83,7	0,0	- 0,2
Weizenkleingebäck.....	84,8	84,8	84,8	0,0	- 0,8	Getränke, Gewürze.....	99,3	98,6	99,0	+ 0,4	- 3,1
Möhlenfabrikate, Teigwaren.....	75,7	75,6	75,2	- 0,5	- 0,9	dar.: Bier.....	110,8	109,7	109,3	- 0,4	- 5,2
Weizenmehl.....	73,0	72,7	72,7	0,0	- 3,2	Ernährung.....	89,8	91,6	90,1	¹⁾ -1,7	+ 2,6
Weizengrieß.....	75,3	73,9	73,4	- 0,7	- 8,6	Wohnung.....	95,4	95,4	95,4	0,0	¹⁾ 0,0
Graupen.....	79,6	79,6	79,4	- 0,3	- 1,1	Kohlen.....	83,2	83,2	83,2	0,0	+ 0,5
Haferflocken.....	90,2	90,1	90,2	+ 0,1	0,0	Gas und Strom.....	91,1	91,1	91,1	0,0	- 1,5
Reis.....	89,2	88,9	89,8	+ 1,0	+ 6,9	Heizung und Beleuchtung.....	87,4	87,4	87,4	0,0	¹⁾ - 0,6
Nudeln.....	71,4	71,4	69,6	- 2,5	- 2,0	Textilwaren.....	106,2	106,3	107,0	+ 0,7	+ 9,7
Hülsenfrüchte.....	¹⁾ —	—	—	—	—	Oberkleidung.....	113,4	113,3	114,0	+ 0,6	+ 10,8
Erbsen.....	¹⁾ —	—	—	—	—	Wäsche.....	93,4	94,0	94,6	+ 0,6	+ 7,5
Speisebohnen.....	¹⁾ —	—	—	—	—	Schuhe und Besohlen.....	92,7	92,9	93,0	+ 0,1	+ 4,7
Zucker.....	122,9	122,9	122,9	0,0	0,0	Bekleidung.....	102,2	102,4	102,9	+ 0,5	+ 8,3
Kartoffeln.....	80,7	122,8	134,3	+ 9,4	+ 5,3	Reinigung und Körperpflege.....	82,9	82,8	82,9	+ 0,1	+ 0,2
Gemüse.....	96,3	98,3	72,7	- 26,0	+ 18,4	Bildung und Unterhaltung.....	90,6	90,6	90,6	0,0	+ 0,2
Fleisch, Fleischwaren, Fisch.....	76,7	76,7	76,7	0,0	+ 0,4	dar.: Tageszeitungen.....	93,3	93,3	93,3	0,0	+ 0,1
dar.: Rind (Kochfl. mit Knochen)	71,7	71,6	71,6	0,0	- 0,1	Plätze in Lichtspieltheatern.....	84,3	84,3	84,3	0,0	+ 0,6
Schwein (Bauchfl., frisches)	68,9	68,9	68,9	0,0	+ 0,1	Einrichtung.....	91,6	91,6	91,6	0,0	+ 5,2
Kalb (Bauch mit Brust).....	80,5	80,5	80,5	0,0	- 0,2	Verkehr.....	87,8	87,8	87,8	0,0	+ 0,2
Hammel (Bauch mit Brust)	76,5	76,5	76,6	+ 0,1	0,0	Verschiedenes.....	87,9	87,9	87,9	0,0	¹⁾ + 1,1
Milch, Milchzeugnisse.....	87,1	87,1	87,0	- 0,1	+ 0,1	Gesamtlebenshaltung.....	91,8	92,8	92,1	¹⁾ - 0,9	²⁾ + 2,6
dar.: Vollmilch.....	85,0	85,0	85,0	0,0	0,0						
Butter.....	87,3	87,3	87,3	0,0	0,0						

¹⁾ Hülsenfrüchte wurden ab März 1942 nicht zugeteilt. — ²⁾ Berechnet auf Grund der Indexziffern auf Basis 1913/14, bei Zugrundelegung der Zahlen auf Basis 1928/30 würde sich infolge Abrundung eine kleine Abweichung ergeben.

Hopfen. Die Erzeugerpreise für deutschen Siegelhopfen der Ernte 1942 sind durch Anordnung Nr. 100 der Hauptvereinigung der deutschen Brauwirtschaft vom 3. August 1942 (RNvbl. Nr. 54, S. 345) für die Anbaugebiete Tettanang, Spalt, Jura, Hallertau und Saaz auf mindestens 160 RM bis höchstens 240 RM und für die übrigen Anbaugebiete auf mindestens 136 RM bis höchstens 240 RM je 50 kg festgesetzt worden. Innerhalb dieses Rahmens, der weder über- noch unterschritten werden darf, können sich die Käufer und Verkäufer unter Berücksichtigung des Wertes der Ware über den Preis einigen. Die Preisregelung ist damit die gleiche wie für die Ernten 1939 bis 1941. Neu ist die Bestimmung, daß zur Förderung des Hopfenabsatzes die Brauereien von mehr als 500 hl Jahresausstoß in der Zeit vom 1. August 1942 bis 31. März 1943 eine Umlage von 0,10 RM je hl des gesamten Jahresausstoßes vom 1. April 1941 bis 31. März 1942 zu zahlen haben.

Blumen und Zierpflanzen. Durch Anordnung Nr. 10/42 des Stadtpräsidenten der Reichshauptstadt Berlin vom 12. August 1942 sind die höchstzulässigen Bruttoverdienstspannen des Handels mit Blumen und Zierpflanzen sowie mit Erzeugnissen der Blumenbindereien mit Wirkung vom 1. September 1942 herabgesetzt worden, und zwar für den Einfuhrhandel bei Abgabe von Schnitt- und Topfblumen ausländischer Herkunft an Wiederverkäufer von 30 auf 25 vH

und für den Großhandel bei Abgabe von in- und ausländischen Schnitt- und Topfblumen, Blumenbeetpflanzen, Balkon-, Grab- und sonstigen Zierpflanzen an den Einzelhandel von 20 auf 15 vH des Einstandspreises. Für Versandverleiher, die Waren an auswärtige Einzelhändler verkaufen, ermäßigt sich die höchstzulässige Bruttoverdienstspanne von 30 auf 20 vH des Einstandspreises. Im Einzelhandel, dessen Bruttoverdienstspannen bereits ab 1. Juni 1941 herabgesetzt worden waren, darf die Bruttoverdienstspanne beim Absatz von Schnittblumen künftig nur noch 60 vH (bisher 80 vH) und beim Absatz von Blumen und Zierpflanzen im Topf nur noch 40 bis 50 vH (bisher 60 vH) des Einstandspreises betragen. Dabei darf der absolute Betrag der Bruttoverdienstspanne 20 RM nicht überschreiten. Beim Absatz von Balkon-, Grab- und Blumenbeetpflanzen ermäßigt sich die höchstzulässige Bruttoverdienstspanne von 50 auf 40 vH des Einstandspreises.

Generalgouvernement. Durch Anordnung vom 20. Juli 1942 (VBlGG. Nr. 61, S. 414) ist die für das Generalgouvernement bestehende Preisregelung für Hühnererei vom 25. Februar 1941 (VBlGG. 1941, S. 49 und 1942, S. 59) im Distrikt Galizien ab 20. Juli 1942 mit der Maßgabe in Kraft getreten, daß für Lemberg-Stadt und Land die für Krakau-Stadt und Land festgesetzten Preise gelten.

Die Großhandelspreise im Ausland im August 1942

Soweit die bisher bekanntgewordenen Einzelheiten ein allgemeines Urteil gestatten, hat die in den letzten Monaten beobachtete Abschwächung des allgemeinen Preisanstiegs in den meisten Ländern im August angehalten. Teilweise war die Preisbewegung unter dem Druck der infolge Frachtraummangels in den Ausfuhrländern angehäuften Vorräte oder der durch neue Ernte angefallenen Warenmengen sogar rückläufig. Die Maßnahmen zum Schutze der Währung wurden weiter ausgebaut. Nach den für Juli vorliegenden amtlichen Indexziffern sind die Großhandelspreise gegenüber dem Vormonat in den meisten Ländern Kontinentaleuropas nicht oder nur wenig gestiegen, wobei die Erhöhungen teilweise saisonbedingt sind. Für Großbritannien weist die amtliche Indexziffer der Großhandelspreise keine Veränderung vom Juni zum Juli auf; die Indexziffer der Times ist etwas gesunken. In den Vereinigten Staaten von Amerika hat sich der Preisstand nach der Indexziffer von »Moody« im Juli um 1,0 vH gehoben; er ist aber im August wieder um 0,4 vH gesunken. In Japan, dem führenden Land für den ostasiatischen Großwirtschaftsraum, lag die Index-

ziffer der Großhandelspreise im Juli um 0,4 vH niedriger als im Juni und damit etwa auf dem gleichen Stand wie im März 1942.

Veränderungen der Preis- indexziffern in vH	Großhandels- preise		Ernährungs- kosten		Lebenshaltungs- kosten	
	Juni 42 gegen Aug. 39	Juli 1942 ¹⁾ gegen Aug. 39	Juni 42 gegen Aug. 39	Juli 1942 gegen Aug. 39	Juni 42 gegen Aug. 39	Juli 1942 gegen Aug. 39
Dtsch. Reich	+ 6,7	+ 7,1	+ 8,9	+ 11,0	+ 2,0	+ 9,1
Schweden.....	+ 69,4	+ 73,9	+ 42,9	.	.	¹⁾ + 40,2
Norwegen.....	+ 75,1	+ 75,2	+ 53,0	.	.	¹⁾ + 47,4
Dänemark.....	+ 91,9	+ 91,9	0	¹⁾ + 57,4	¹⁾ + 1,2	¹⁾ + 54,2
Schweiz.....	+ 94,9	+ 97,5	+ 52,0	+ 54,9	+ 1,9	+ 40,5
Ungarn.....	+ 72,0	+ 73,9	+ 55,8	.	.	+ 46,4
Großbritanien ¹⁾	+ 58,6	+ 53,2	- 3,4	+ 16,8	.	+ 29,0
Ver. Staaten Amerika ²⁾	+ 63,3	+ 65,0	+ 1,0	.	.	+ 29,7

¹⁾ Großhandelspreise: Indexziffern der Times. — ²⁾ Großhandelspreise: Indexziffern von Moody. — ³⁾ Gegen Juni. — ⁴⁾ Gegen Juli. — ⁵⁾ Gegen April. — ⁶⁾ August 1942 gegen Juli 1942: Deutsches Reich + 0,3, Dänemark + 0,5, Schweiz - 0,4, Ver. Staaten von Amerika - 0,4.

Der Preisverlauf in den einzelnen Ländern

In Frankreich scheint der Preisverlauf im Berichtsmonat verhältnismäßig stetig gewesen zu sein. Als wichtigere Veränderung ist nur die Festsetzung der Höchstpreise für Zellwolle (glänzend oder matt auf 45,50 frs je kg gegen bisher 35 frs und farbig auf 55,50 frs gegen bisher 45 frs) und eine Erhöhung der Preise für Treibstoffe, flüssigen Brennstoff und Petroleum-derivate um etwa 5 vH bekanntgeworden. Die Regierung in Belgien hat neue Bestimmungen erlassen, nach denen Preis-erhöhungen nur im Rahmen der tatsächlichen Verteuerung und der entstandenen Unkosten gestattet werden.

In den Niederlanden hat der holländische Generalsekretär für Handel und Industrie für Roheisen und Walzprodukte die Höchstpreise herabgesetzt, um sie den deutschen Inlandspreisen anzupassen; für den Fischhandel wurden von dem Beauftragten für die Preisbildung Gewinnspannen festgelegt, durch die im Einzelhandel eine Preissenkung bis zu 40 vH erreicht wird.

In den nordischen Staaten ist in Dänemark die amtliche Indexpziffer der Großhandelspreise im Juli gegenüber dem Vormonat unverändert geblieben. Durch eine Verfügung des Preisdirektorats wurden die Preise für Äpfel der Ernte 1942 festgesetzt, wobei sich für eine Reihe von Sorten eine Erhöhung ergibt, die im Gesamtdurchschnitt jedoch unter 10 Oere je kg liegt. Die Heringspreise wurden um 15 Oere je kg herabgesetzt. Nachdem in Schweden die amtliche Indexpziffer vom Mai zum Juni nur um 0,5 vH gestiegen war, erhöhte sie sich vom Juni zum Juli um 2,7 vH. Das beruht hauptsächlich auf einem starken Steigen des Großhandelspreises für Brennöl um etwa 26 bis 27 vH. Dagegen wies die Großhandelsindexpziffer für Norwegen nach einer Steigerung um 0,4 vH im Juni im Juli nur noch eine unbedeutende Erhöhung um 0,1 vH auf. Hier dürfte also ein gewisser Stillstand der Preisbewegung eingetreten sein. In Finnland wurden Höchstpreise für Roggen und Winterweizen der Ernte 1942 auf 460 Fmk je 100 kg festgesetzt. Ferner erhöhte das Volksversorgungsministerium die Preise für Milch und Meiereierzeugnisse, um sie dem Preisstand der übrigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse anzugleichen (Milch von 2,80 auf 3,60 Fmk, Sahne mit 8 bis 10 vH Fettgehalt von 12 auf 16 Fmk je l, Meiereibutter von 44 auf 54 Fmk, gewöhnliche Bauernbutter von 41 auf 51 Fmk je kg). In ähnlichem Verhältnis wurden auch die Preise für Margarine, tierisches Fett und Käse erhöht.

In Ungarn, dessen Großhandelsindexpziffer im Juni gegenüber Mai nur um 0,3 vH anstieg, wurden nach der Regelung der Getreidepreise¹⁾ zur Förderung der Viehzucht die Viehpreise und die Preise für tierische Erzeugnisse geändert. Eine Neu-regelung der Preise für Schweine sieht im allgemeinen eine Herab-setzung der Preise für Magerschweine und eine Erhöhung der Preise für Fettschweine, Schweinefett, Schweinefleisch und Fleischwaren vor. So wurden die Preise für Magerschweine im Gewicht von 25 bis 30 kg von 3,50 Pengö auf 3,20 Pengö je kg Lebendgewicht gesenkt, für Mastschweine im Gewicht von 145 kg und mehr von 1,88 Pengö auf 2,10 Pengö erhöht. Schweinefett stieg von 3,20 auf 3,60 Pengö, Schmalz und Grieben erhöhten sich von 3,40 auf 3,80 Pengö je kg. Der Großhandelspreis für Teebutter wurde auf 6,90 gegen bisher 5,20 Pengö, der für Landbutter auf 6,20 gegen 4,50 Pengö je kg festgesetzt; außerdem wurden die Preise für Käse, Kasein und Sahne heraufgesetzt. Zum Ausgleich für die hierdurch bedingte Erhöhung der Lebenshaltungskosten wurde der Brotpreis unter Einsatz von staatlichen Mitteln um rd. 10 vH gesenkt. Ferner wurde eine Reihe von Gewinnspannen im Großhandel verringert, so für den Handel mit Gemüsekonservern von 32 vH auf 25 vH, im Eisengroßhandel von 11 bis 20 vH auf 10 bis 18 vH, im Rauchwarenhandel von 7 bis 12 vH auf 6 bis 11 vH und im Textilhandel von 8 bis 12 vH auf 8 bis 10 vH. Die Regierung in Bulgarien hat zur Zentralisierung und Vereinheitlichung der Preisbestimmungen die Regelung der Preise jetzt ausschließlich der Preisstelle des Handelsministeriums übertragen. Amtliche Preisfestsetzungen erfolgten für Obst, für Wolle der Ernte 1942, für frische Zwiebeln sowie für Kichererbsen (40 Leva je kg). Für Saatgut wurde ein Preis, der durchschnittlich etwa 2 Leva je kg über den bestehenden Getreidepreisen liegt, festgesetzt. Für Kroatien bestimmte der Handelsminister die neuen Ankaufspreise für Getreide (Weizen 420 bis 450 Kuna, Roggen 430 bis 450 Kuna, Hirse und Buchweizen 450 Kuna, hierzu tritt bei Ablieferung bis zum 30. Sep-

tember 1942 eine Prämie für sämtliche Getreidesorten von 150 Kuna je 100 kg). Der Preis für Zichorienrübe wurde auf 220 Kuna gegen 98 Kuna im Vorjahr je 100 kg festgesetzt. Das Wirtschaftsministerium in Rumänien hat die Preise für inländisches Papier um 12 bis 23 vH erhöht, womit eine Heraufsetzung der Preise für Zellwolle verbunden ist.

In der Schweiz haben die Großhandelspreise, wie die Indexpziffer anzeigt, für Juli gegenüber dem Vormonat um 1,3 vH angezogen.

Für Großbritannien ist nach den Berechnungen des »Board of Trade« die Gesamtindexpziffer im Juli unverändert geblieben, wobei ein Sinken der Preise für Nahrungsmittel um 1,8 vH, dagegen ein Steigen der Preise für Industriestoffe um 0,9 vH angegeben wird. Nach den Feststellungen der »Times« ist ein Rückgang der Indexpziffer um 3,4 vH zu verzeichnen, was in der Hauptsache auf einen Preisrückgang der Gruppe Nahrungsmittel um nahezu 10 vH zurückgeführt wird. Im August haben sich die Preise für Erdnüsse um 6,3 vH, die für Zinn um 3 vH und die für Weizen um 2,3 vH erhöht.

Amtliche Indexpziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexpziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexpziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeit- punkt (*)	1942					1942				
			April	Mai	Juni	Juli	Aug.	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
			in der Landeswährung					in Gold ¹⁾				
Dtsch. Reich	1913	D	113,8	114,3	114,3	114,7	115,0	.	.	.	.	.
Bulgarien ²⁾	1926	D	129,9	130,8	.	.	.	.	.	.	.	.
Bulgarien ³⁾	1939	D	176,6	177,7	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark	1935	D	212	212	213	213	214	203,4	203,4	204,3	204,3	205,3
Finnland	1935	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbrit.	1930	D	159,8	160,9	159,8	159,8	.	77,4	78,0	77,4	77,4	.
Norwegen	1938	D	171,1	171,5	172,3	172,4	.	158,9	159,3	160,0	160,1	.
Schweden	1935	D	186	187	188	193	191	176,2	177,1	178,1	182,8	180,9
Schweiz	VII 1914	E	207,8	209,2	209,5	212,2	211,4	148,7	149,7	149,9	151,8	151,2
Slowakei	I 1939	A	162	162	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien	1913	M	360,1	359,8	.	.	.	77,3	77,2	.	.	.
Ungarn	1929	E	146,4	147,9	148,4	150,1	.	.	.	.	.	.
Argentinien	1926	D	183,2	187,0	.	191,1	.	63,6	64,9	.	66,3	.
Canada	1926	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Peru	1913	D	356,5	362,1	378,8	.	.	.	.	.	.	.
Ver. Staaten			.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
v. Amerika	1926	D	98,1	98,6	98,4	98,9	98,9	58,4	58,7	58,6	58,8	58,8
Brit. Indien ⁴⁾	VII 1914	E	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China ⁵⁾	1926	M	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan	1933	D	196,8	196,9	197,1	196,3	198,4	135,7	135,7	135,9	135,3	136,8
Union von Südafrika	1913	D	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

*) D = Monatsdurchschnitt, A = Monatsanfang, M = Monatsmitte, E = Monatsende. — ¹⁾ Aus den Indexpziffern in der Landeswährung berechnet auf Grund des Berliner Devisenkurses. — ²⁾ 72 Preise. — ³⁾ 128 Preise. — ⁴⁾ Kalkutta. — ⁵⁾ Schanghai.

In den Vereinigten Staaten von Amerika zeigt die Indexpziffer nach »Moody« im Juli eine Steigerung um 1 vH gegenüber Juni. Im August haben sich die Preise für Hafer und leichte Schweine um 3 und 2,1 vH erhöht, dagegen für Terpentinöl um 10,6 vH, für Roggen um 5,1 vH und für Baumwolle um 4,2 vH gegenüber dem Juli gesenkt.

In Argentinien wurden durch Verordnung der Regierung die Großhandelspreise für Brenn- und Treibstoffe um rd. 50 vH heraufgesetzt. Es wird damit die stärkere Verwendung von Holz, Holzkohle und Mais zu Feuerungszwecken angestrebt.

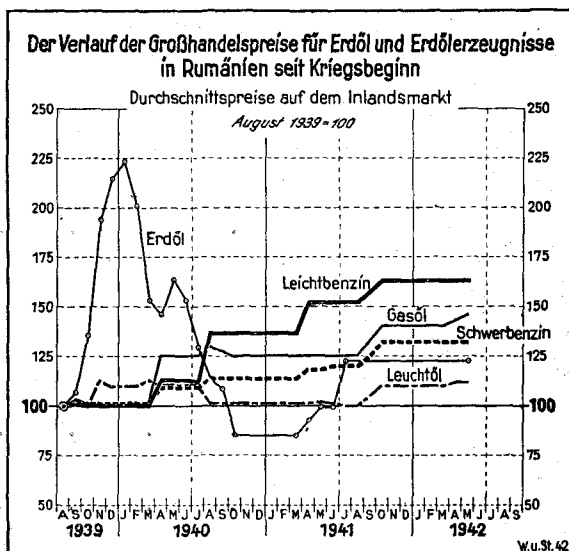
Der Preisverlauf in Rumänien seit August 1939

In Rumänien, das bis zum Jahre 1939 eines der billigsten Länder Europas war, sind die Preise nach Ausbruch des Krieges stärker als in den übrigen kontinentaleuropäischen Ländern gestiegen. Die Gründe dafür liegen einmal in kriegswirtschaftlichen, zum anderen in währungswirtschaftlichen Verhältnissen. Die rumänische Regierung versuchte von Anfang an, diese Entwicklung durch staatliche Maßnahmen aufzuhalten. So erließ sie bereits am 16. September 1939 ein »Gesetz zur Einschränkung und Unterdrückung des Wuchers«,

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 22. Jg., 1942, Heft 8, S. 278.

dem im November 1939 ein »Antispekulationsgesetz« folgte. Es wurde hierdurch bestimmt, daß künftighin Höchstverkaufspreise für alle Bedarfsartikel festgesetzt werden können, und der Gewinn der Großhändler wurde auf 10 vH, der der Kleinhändler auf 12 vH begrenzt. Durch das Preiskontrollgesetz vom 4. März 1940, das Sabotagegesetz vom 31. Oktober 1940 und das Gesetz vom 2. Mai 1941, das zur Vermeidung von Preiserhöhungen eine Verschärfung der Preisüberwachung und der Strafandrohungen brachte, wurden die Bestimmungen erweitert und der jeweiligen Lage angepaßt. Als sich erwies, daß diese Anordnungen noch nicht ausreichten, um die Preissteigerung zu verhindern und die Spekulation zu unterbinden, ordnete das »Stabilisierungsgesetz« vom 4. Oktober 1941 rückwirkend ab 1. September 1941 einen vollständigen Preisstop an. Das neue Gesetz lehnt sich weitgehend an die deutsche Preisregelung an und sieht außer der Festsetzung von Höchstpreisen und Bindung der Gehälter auch Maßnahmen zur Unterbindung unlauteren Wettbewerbs und der Spekulation sowie zur Verhinderung der Wirtschaftssabotage vor. Die Preise, die am 1. September 1941 gesetzmäßig für Erzeugnisse jeder Art, Dienstleistungen, Mieten, Tarife usw. galten, dürfen nicht überschritten werden. Auch für Gehälter und Löhne gilt der allgemeine Preisstop. Ausnahmen sind nur mit Zustimmung des Wirtschaftsministeriums zulässig. Das Bestreben, die bestehenden Probleme zu lösen, führte zu Eingriffen des Staates in die Wirtschaft, zur staatlichen Beteiligung an wichtigen Unternehmungen, zur Errichtung von Warenverteilungsstellen und zu weiteren preispolitischen Maßnahmen, wie z. B. zur Errichtung einer Getreidezentrale und einer Viehzentrale, durch die die Erzeugerpreise, die Handelsspannen und die Verbraucherpreise überwacht werden.

Trotzdem zogen die Preise in Rumänien weiter an. Die amtliche Indexziffer der Großhandelspreise stellte sich im April 1940 um 50,8 vH, im April 1941 um 127,6 vH, und im Juni 1941 (letzter veröffentlichter Index) um 144,6 vH höher als im August 1939. Im Rahmen dieser Entwicklung ist der Preisanstieg bei den landwirtschaftlichen Erzeugnissen erheblich größer als bei den industriellen Erzeugnissen gewesen. Im April 1940 war zwar die Indexziffer für die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse mit 137,9 (August 1939 = 100), noch etwas niedriger als die der industriellen Produkte (161,1). Bis Juni 1941 stieg jedoch die Indexziffer der Agrarpreise auf 271,9, die Indexziffer der Industriepreise nur auf 213,7 vH. Seit Juni 1941 sind Indexziffern der Großhandelspreise nicht mehr veröffentlicht worden. Aus den vorliegenden Notierungen für eine Reihe von Einzelwaren ist jedoch erkennbar, daß sich der Preisanstieg noch weiter fortgesetzt hat. Zwar ist es durch den Preisstop vom 1. September 1941 gelungen, die Preise einiger Industriewaren seitdem stabil zu halten, wie z. B. für Koks, Kattun, Zeitungspapier usw., aber andere Waren zeigen auch weiterhin steigende Tendenz. So zogen die Großhandelspreise für Zink von September 1941 bis April 1942 noch um 21 vH an. Leichtbenzin



verzeichnete bis Juni 1941 eine Steigerung um rund 52 vH, sodann bis April 1942 eine weitere Steigerung um rund 7 vH. Auch die Preise für Getreide konnten nicht auf dem Stand vom Herbst 1941 gehalten werden. Die Erzeugerpreise für das Getreide der Ernte 1942/43 liegen erheblich höher, zum Teil doppelt so hoch wie im Erntejahr 1941/42.

Auch an der Entwicklung der Lebenshaltungskosten, die über Juni 1941 hinaus verfolgt werden kann, läßt sich ein weiteres Steigen der Preise ablesen. Bis April 1940 hatten sich die Lebenshaltungskosten erst um 23,6 vH gegenüber dem Stand von August 1939 erhöht. Im Juni 1941 erreichte die Steigerung bereits 90 vH, bis April 1942 erhöhte sie sich auf 198 vH gegenüber August 1939. Am meisten haben offensichtlich die Einzelhandelspreise der Lebensmittel angezogen. So war im März 1942, dem letzten Zeitpunkt, für den Notierungen vorliegen, der Preis für Kartoffeln um 250 (im Juni 1941 um 200) vH, der Preis für Schwarzbrot um 256 (138) vH, für Maismehl um 167 (100) vH, für geräucherten Speck um 300 vH und für Schweinefleisch um 245 (314) vH höher als im August 1939.

Zur Durchführung und Überwachung aller angeordneten Maßnahmen wurden zunächst durch das Gesetz vom 16. November 1939 das »Generalkommissariat für Planwirtschaft« zur Verhütung des Wuchers mit allgemeinen Bedarfsartikeln sowie das »Generalkommissariat für Versorgung« mit der Aufgabe einer geordneten Versorgung der Zivilbevölkerung und der Armee geschaffen. Beide Ämter wurden im August bzw. November 1940 aufgelöst. Ihre Arbeiten gingen auf das am 30. September 1940 errichtete »Ministerium für Planwirtschaft« über, dessen Auf-

Zahlen zur Entwicklung der Preise in Rumänien seit August 1939	Großhandelspreise										Einzelhandelspreise								
	Indexziffern August 1939 = 100			Preise in Lei je 100 kg							Indexziffern August 1939 = 100		Preise in Lei je kg						
	Land- wirt- schaft- liche Erz.	Indu- strie- Er- zeug- nisse	Ge- samt	Wei- zen	Mais	Kat- tun (m)	Zink	Koks (Wag- gon)	Leicht- ben- zin	Zei- tungs- papier	Er- näh- rungs- kosten	Le- bens- hal- tungs- kosten	Brot	Mais- mehl	Kar- toffeln	Schweine- fleisch I. Qu.	Milch (l)	Eier (Stück)	Speise öl (l)
1939 August	100	100	100	416	408	31,00	4 350	16 500	1 155	1 152	100	100	6,00	6,00	4,00	29	10	1,80	36
Dezember	110,7	132,7	124,2	453	345	43,00	7 375	.	1 160	1 152	111,1	112,4	6,00	7,00	4,50	50	11	3,50	52
1940 April	137,9	161,1	150,8	612	469	65,00	8 000	27 000	1 305	1 152	118,6	123,6	7,00	6,00	5,00	62	11	2,60	52
Juni	149,9	161,6	156,8	641	525	61,00	8 000	27 000	1 305	1 152	131,8	136,4	11,43	7,00	6,00	64	12	2,50	55
September	157,9	171,0	167,3	746	547	72,00	7 900	31 000	1 580	1 152	144,7	144,0	12,85	9,00	8,50	70	12	3,00	68
Dezember	194,1	183,2	190,4	849	606	56,00	8 200	35 000	1 580	1 152	160,7	150,9	13,00	9,00	7,00	80	14	7,00	54
1941 April	249,4	204,3	227,6	860	720	75,00	8 700	45 000	1 758	1 152	171,6	161,4	14,28	11,00	12,00	80	16	4,50	56
Juni	271,9	213,7	244,6	1 170	720	112,50	10 000	47 000	1 760	1 389	213,7	190,0	14,28	12,00	12,00	120	17	5,50	58
September .....	.	.	.	1 100	720	151,00	10 000	55 000	1 823	1 389	.	212,2	14,25	12,00	8,00	130	18	5,00	69
Dezember .....	.	.	.	1 300	900	142,00	.	55 000	1 885	1 389	.	234,0	22,00	16,00	10,00	136	18	.	72
1942 Januar .....	.	.	.	1 300	900	142,00	12 100	55 000	1 885	1 389	.	289,2	21,67	16,00	12,00	100	22	12,00	69
Februar .....	.	.	.	1 300	900	142,00	12 100	55 000	1 885	1 389	.	290,7	21,67	16,00	14,00	100	22	12,00	69
März .....	.	.	.	.	.	142,00	12 100	55 000	1 885	1 389	.	294,2	21,33	16,00	14,00	100	38	.	69
April .....	.	.	.	.	.	142,00	12 100	55 000	1 885	1 351	.	298,0	.	.	.	.	.	.	.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im August 1942*)

Ware	Be- richts- ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>R.M.</i> † je 100 kg ¹⁾		Ware	Be- richts- ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>R.M.</i> † je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wäh- rung	Juli 1942	August 1942	Juli 1942	August 1942			Menge	Wäh- rung	Juli 1942	August 1942	Juli 1942	August 1942
Weizen, 2 Hard Winter	New York	60 lbs	cts	135,97	136,40	12,49	12,53	Eier Erzeugerpreis ..	Stockholm	1 kg	Kr	2,50	2,50	1,49	1,49
" nächste Sicht	Chicago	60 lbs	cts	118,20	117,72	10,86	10,81	" 1. Größe	Schweiz	100 St.	Fr	30,00	30,00	17,39	17,39
" nächste Sicht	Winnipeg	60 lbs	cts	80,75	90,00	6,23	6,94	" 2. Größe	Ungarn	1 kg	Pengö	3,43	3,54	2,06	2,08
" etab. gar. aver. ...	London	112 lbs	s d					" 3. Größe	Bukarest	100 St.	Lei				
" Nr. 2 North Man. ...	London	480 lbs	s d	36 0	36 0	8,18	8,18	Zucker, Kuba 96° unvern.	New York	1 lb	cts				
" Plata, Rosafé	London	480 lbs	s d	25 5/8	26 0 7/8	5,79	5,93	" granul.	London	112 lbs	s d	21 7		21,03	
" australischer	London	480 lbs	s d	28 0	28 0	6,37	6,37	Kaffee, Rio Nr. 7	New York	1 lb	cts				
" ungar. Theiss	Budapest	100 kg	Pengö	30,00	30,00	18,00	18,00	" Santos Nr. 4	New York	1 lb	cts	13,38	13,38	73,70	73,70
Weizenmehl, Straights	London	280 lbs	s d	33 3	33 3	12,96	12,96	Kakao, Acera	New York	1 lb	cts	8,88	8,88	48,98	48,98
" Spring Clears	New York	196 lbs	\$	6,55	6,55	18,42	18,42	" West-Afrika	London	112 lbs	s d	45 0	45 0	43,85	43,85
Roggen, 2 American ..	New York	56 lbs	cts	84,66	79,93	8,33	7,87	Leinsaat, La Plata ..	London	1 t	£ s d	18 18 10		18,46	
" nächste Sicht	Chicago	56 lbs	cts	66,82	63,38	6,58	6,24	"	Winnipeg	56 lbs	cts	164,00	164,00	13,57	13,57
"	Winnipeg	56 lbs	cts	55,55	54,13	4,60	4,48	Leinöl, roh	London	1 t	£ s d	46 10 0	46 10 0	45,30	45,30
" ungarischer ..	Budapest	100 kg	Pengö	28,00	28,00	16,80	16,80	Baumwollsaatöl, roh ..	New York	1 lb	cts	13,94	13,89	76,85	76,58
Hafer, Nr. 2 Canad. ...	London	320 lbs	s d					"	London	1 t	£ s d	48 5 0	48 5 0	47,01	47,01
" nächste Sicht	Chicago	32 lbs	cts	48,17	49,63	8,30	8,54	Kokosöl, roh	London	1 t	£ s d	28 2 6	28 2 6	27,40	27,40
"	Winnipeg	34 lbs	cts	51,50	46,47	7,02	6,33	Palmerkernöl	London	1 t	£ s d		22 10 0	21,92	
" ungarischer ..	Budapest	100 kg	Pengö	26,00	27,00	15,60	16,20	Kopra, Java, F. M. S.	London	1 t	£ s d				
Gerste, Nr. 3 Canad. ...	London	400 lbs	s d					"	Chicago	60 lbs	cts				
" Nr. 2	New York	48 lbs	cts	88,96	88,36	10,21	10,14	Erdnüsse, Indien, Westküste	London	1 t	£ s d	25 14 0	27 6 3	25,03	26,60
" nächste Sicht	Winnipeg	48 lbs	cts	63,93	60,73	6,17	5,86	" Nr. 4, geschält	New York	1 lb	cts	9,30	9,30	51,30	51,30
"	Budapest	100 kg	Pengö	24,25	24,50	14,55	14,70	Kohle, Fein gewaschen Ind.	Belgien	1 t	frs	184,00	184,00	14,72	14,72
" ungar. Futter ..	Budapest	100 kg	Pengö	50,00	50,00	30,00	30,00	" Stück, gestiebt, fett	Belgien	1 t	frs	265,00	265,00	21,20	21,20
" Industrie ..	Budapest	100 kg	Pengö	50,00	50,00	30,00	30,00	" Nuß-, halbfett	Belgien	1 t	frs	275,00	275,00	22,00	22,00
Mais, Plata, gelb	London	480 lbs	s d	13 6	13 6	3,07	3,07	" Dampf, obersehl. ...	Stockholm	1 t	Kr	50,00	50,00	29,76	29,76
" Nr. 2 Western mixed	New York	56 lbs	cts	102,38	99,97	10,08	9,83	Koks, Gießerei-, westfäl.	Stockholm	1 t	Kr	74,00	74,00	44,04	44,04
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	121,13	119,13	63,23	62,19	Erdöl, Pennsylv. Bohöl ...	V. St. v. A. 5)	bbl	\$	3,00	3,00	4,73	4,73
" Färsen u. Ochsen ...	Kopenhagen	100 kg	Kr	151,50	155,50	79,08	81,17	Leuchtöl, water white ...	V. St. v. A. 7)	am. gall.	cts	4,50	4,50	2,97	2,97
" Färsen u. Ochsen ...	Paris	100 kg	frs	990,00	990,00	49,50	49,50	" Export	Constantza	1000 kg	Lei	11 100,00	11 100,00	18,54	18,54
" Bullen I	Paris	100 kg	frs	1 008,00	1 008,00	50,40	50,40	Gasöl	V. St. v. A. 7)	am. gall.	cts	4,25	4,25	2,81	2,81
" Kühe, jg. voll. I ..	Malmö	100 kg	Kr					" Kältepunkt -5°	Constantza	1000 kg	Lei	10 200,00	10 200,00	17,03	17,03
" Ochsen, voll. I ..	Malmö	100 kg	Kr					Heizöl	V. St. v. A. 7)	barrel	\$				
" Kühe I	Sofia	100 kg	Leva	1 712,50	1 880,00	52,23	57,34	"	Constantza	1000 kg	Lei	5 400,00	5 400,00	9,02	9,02
" Ochsen I	Sofia	100 kg	Leva	1 795,00	1 900,00	54,74	57,95	Benzin, 64/66 Beaumé	V. St. v. A. 7)	am. gall.	cts	6,25	6,25	4,13	4,13
" Ochsen	Rumänien 4)	100 kg	Lei	8 350,00	8 350,00	139,44	139,44	"	New York	am. gall.	cts	79,45	71,00	52,47	46,89
" Ochsen I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	145,00	145,00	87,00	87,00	Terpentin	New York	1 lb	cts	3,02	3,05	16,64	16,81
" Kühe I, bunte	Budapest	100 kg	Pengö	145,00	145,00	87,00	87,00	Schellack	New York	1 lb	cts	32,00	32,00	176,30	176,30
" Kühe, jg. fette I a.	Schweiz	100 kg	Fr	208,00	204,00	120,54	118,22	Roheisen, Cleveland Nr. 3	Middlesbrough	1 t	s d				
" Ochsen, fette I	Schweiz	100 kg	Fr	228,00	225,00	132,13	130,39	" monlage Nr. 3 ..	Brüssel	1 t	frs	1 000,00	1 000,00	80,00	80,00
Kälber I	Malmö	100 kg	Kr	120,00	117,50	71,42	69,94	" North Nr. 2	New York	1 t	\$	27,50	27,50	67,65	67,65
" I	Paris	100 kg	frs	1 259,00	1 259,00	62,95	62,95	Stabeisen	Schweiz	100 kg	Fr	50,40	50,40	292,07	292,07
" I	Budapest	100 kg	Pengö	150,00		90,00		Bleche, Grob-, Thomasgüte	Brüssel	1 t	frs	1 610,00	1 610,00	128,80	128,80
" fette I a	Schweiz	100 kg	Fr	315,50	307,00	182,83	177,91	" Bessemergüte	V. St. v. A. 8)	1 lb	cts				
Schweine, leichte	Chicago	100 lbs	\$	14,40	14,70	79,35	81,02	" Weiß	Cardiff 2)	box	s d	30 9	30 9	310,67	310,67
" über 80 kg ..	Paris	100 kg	frs	1 950,00	1 950,00	97,50	97,50	"	New York	1 lb	cts	5,00	5,00	275,93	275,93
" über 130 kg ..	Sofia	100 kg	Leva	2 950,00	2 950,00	89,98	89,98	Kupfer, elektrol.	London	1 t	£ s d	62 0 0	62 0 0	60,40	60,40
"	Rumänien 4)	100 kg	Lei	14 150,00	14 966,50	236,31	249,94	" elektrol., loko ...	New York	1 lb	cts	17,00	17,00	93,71	93,71
" Fettschw., alle I	Budapest	100 kg	Pengö	195,50	213,00	117,30	127,80	Zinn, Standard, per Kasse	London	1 t	£ s d	266 17 7 1/2	275 0 0	260,03	267,95
" jg. über 145 kg ..	Budapest	100 kg	Pengö	212,00	231,00	127,20	138,60	" Straits, loko ...	New York	1 lb	cts	52,00	52,00	286,58	286,58
"	Schweiz	100 kg	Fr					Zink, ausl. per Kasse	London	1 t	£ s d	25 15 0	25 15 0	25,09	25,09
Rindfleisch, Interv. I ..	Paris	100 kg	frs	1 800,00	1 800,00	90,00	90,00	" loko	New York	1 lb	cts	8,25	8,25	45,46	45,46
" Ochsen I	Kopenhagen	100 kg	Kr	210,00	210,00	109,62	109,62	Blei, ausl. per Kasse	London	1 t	£ s d	25 0 0	25 0 0	24,37	24,37
" I	Stockholm	100 kg	Kr	182,00	183,00	108,33	108,92	" loko	New York	1 lb	cts	6,50	6,50	35,83	35,83
" II	Stockholm	100 kg	Kr	170,00	171,00	101,18	101,78	Aluminium	London	1 t	£ s d	110 0 0	110 0 0	107,19	107,19
" II	Budapest	100 kg	Pengö	215,00	215,00	129,00	129,00	"	New York	1 lb	cts	15,00	15,00	82,69	82,69
Kalbtfleisch, Mast I ..	Stockholm	100 kg	Kr	254,00	255,00	151,18	151,78	"	Schweiz	100 kg	Fr	250,00	250,00	144,88	144,88
" II	Stockholm	100 kg	Kr	214,00	215,00	127,37	127,97	Nickel, Inlandspreis ..	London	1 t	£ s d	192 10 0	192 10 0	187,57	187,57
" I	Paris	100 kg	frs	2 030,00	2 030,00	101,50	101,50	" 99,9/100	New York	1 lb	cts	35,00	35,00	192,87	192,87
" I	Kopenhagen	100 kg	Kr	240,00	240,00	125,28	125,28	Silber, stand.	London	1 oz	d	23,50	23,50	31,17	31,17
"	Budapest	100 kg	Pengö					"	New York 3)	1 oz	cts	35,12	35,12	28,22	28,22
Schweinefleisch	Kopenhagen	100 kg	Kr	245,00	245,00	127,89	127,89	Baumwolle, middl. upland	New York	1 lb	cts	20,27	19,42	111,76	107,04
" einheim.	London	8 lbs	s d					" fine M. S. Omra	Bombay	candy	Rupie	195,31		40,78	
"	Paris	100 kg	frs	2 700,00	2 700,00	135,00	135,00	" fully M. S. Broach	Bombay	candy	Rupie	211,05		44,06	
"	Stockholm	100 kg	Kr	209,00	210,00	124,40	124,99	Wolle, 2-48's (64's aver.) ..	Bradford	1 lb	d	72,50	72,00	659,31	654,77
" Sauen	Stockholm	100 kg	Kr	209,00	210,00	124,40	124,99	" 4-46's (56's carded)	Bradford	1 lb	d	60,75	63,75	552,46	579,74
" Fleischschweine	Budapest	100 kg	Pengö	260,00		156,00		" 4-46's lustre (40-44's							
Hammelf., Gefr., Einfuhr	London	8 lbs	s d					" prep.)	Bradford	1 lb	d	42,75	43,00	388,77	391,02
" I	Stockholm	100 kg	Kr	290,00	290,00	172,61	172,61	" fine staple territory ..	New York	1 lb	cts	111,00	111,00	611,77	611,77
" II	Stockholm	100 kg	Kr	275,00	275,00	163,68	163,68	" Merino	Schweiz	1 kg	Fr	9,00	9,00	521,55	521,55
" I	Paris	100 kg	frs	3 125,00	3 125,00	156,25	156,25	Seide, Japan	Yokohama	1 picul	Yen	1 531,00	1 532,00	14,83	14,94
" I	Budapest	100 kg	Pengö					" Organsin	Schweiz	1 kg	Fr	145,00	145,00	84,03	84,03
Schinken, roh	London	112 lbs	s d	132 0	132 0	128,62	128,62	Kunstseide, titre 450 A ..	Schweiz	1 kg	Fr	5,50	5,50	3,19	3,19
Bacon, Wiltshire	London	112 lbs	s d	126 0	126 0	122,77	122,77	Flachs, blau	Rotterdam	1 kg	hfl	1,32	1,32	175,16	175,16
Speck	Kopenhagen	100 kg	Kr	2,48	2,48	129,46	129,46	Hanf, Sisal	London	1 t	£ s d	34 0 0		33,13	
Schmalz, Einfuhr	London	112 lbs	s d	64 0	64 0	62,37	62,37	" I, nächste Sicht	Kalkutta	400 lbs	Rupie	50,20	45,25	20,54	18,52
" p. Western ..	Chicago	1 lb	cts	12,76	12,19	70,37	67,22	Häute, light nat. cows	New York	1 lb	cts				
"	Budapest	100 kg	Pengö					Leder, Zahmwache	Schweiz	1 kg	Fr	7,03	7,03	407,39	407,39
Butter, Molkekeri	Kopenhagen	100 kg	Kr	389,00	389,00	203,06	203,06	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	13,75	13,75	128,98	124,98
" ausländische	London	112 lbs	s d	142 0	142 0	138,34	138,34	" plant. crope	New York	1 lb	cts	24,88	24,88	137,04	137,04
" I. Klasse	Niederlande	1 kg	hfl	2,30	2,30	305,21	305,21	" Para up river							

gabenkreis schließlich unter Aufhebung des Ministeriums dem am 5. April 1941 beim Wirtschaftsministerium neu ins Leben gerufenen »Unterstaatssekretariat für Versorgung« übertragen wurde. Durch ein Gesetz vom 22. August 1942 wurde ein Generalkommissariat für Preisgestaltung eingesetzt und mit größeren Vollmachten ausgestattet als das frühere »Unterstaatssekretariat für Versorgung«, dessen Aufgaben auf die neue Behörde übergehen.

Die rumänische Regierung versucht jetzt, einen Ausgleich innerhalb des gesamten Preisgefüges dadurch herbeizuführen, daß künftig die landwirtschaftliche Arbeitsplanung unter Berücksichtigung des Verhältnisses zwischen den Getreidepreisen, den Preisen der Industrieprodukte und den allgemeinen Lebenshaltungskosten festgelegt werden soll.

Maisversorgung und Maispreise in Kontinentaleuropa

Aus klimatischen Gründen ist der Maisanbau nur in einigen Teilen Europas von größerer Bedeutung. Hierzu gehören vor allem die Donaustaaten, ferner Oberitalien, Spanien und Portugal. In allen anderen europäischen Ländern spielt der Mais in der Erzeugung nur eine untergeordnete Rolle, obgleich in den letzten Jahren allenthalben eine Erweiterung der Anbauflächen erstrebt worden ist. Während der Mais in den genannten Erzeugerländern auch als menschliches Nahrungsmittel dient, wird er allgemein hauptsächlich als wichtiges Futtermittel benutzt, auf dem bis zum Kriege vor allem die Schweinezucht Europas weitgehend aufgebaut war.

Die Ernte Kontinentaleuropas (ohne Sowjetunion) an Mais schwankte vor dem Kriege zwischen 18 und 20 Mill. t. Zu dieser Eigenerzeugung kam ein Einfuhrüberschuß von 4 bis 5 Mill. t. Der Gesamtverbrauch wurde also zu etwa 80 vH aus eigener Erzeugung gedeckt. Der fehlende Zuschuß kam hauptsächlich aus Argentinien. Durch den Krieg ist Europa gezwungen worden, auf diese Mengen zu verzichten. Da die Erweiterung der Anbauflächen den Ausfall nicht ausgleichen konnte, ist die Lage an den Maismärkten Kontinentaleuropas durch einen fühlbaren Fehlbetrag an Mais gekennzeichnet.

Unter diesen Umständen ergab sich nach Ausbruch des Krieges in fast allen Ländern die Notwendigkeit, die Maispreise

zu erhöhen, um einerseits die Landwirte zu erhöhter Leistung anzuregen, andererseits ihnen die Deckung ihrer gestiegenen Unkosten zu sichern und eine angemessene Bezahlung für ihre Arbeit zu gewähren. Dies war gerade in den Haupterzeugungsländern um so notwendiger, als hier die Maispreise infolge ihrer Abhängigkeit vom sogenannten Weltmarktpreis vor dem Kriege einen außerordentlich niedrigen Stand aufwiesen. Die Preissteigerung ließ sich allerdings nur so weit verantworten, als sie nicht zu einer untragbaren Belastung für jene Verbraucher führte, denen der Mais als Hauptnahrungsmittel dient, und auch nicht die Rentabilität der Schweinemast gefährdete. Ein internationaler Vergleich der Maispreise ist nur sehr bedingt zulässig, da für einzelne Länder sehr unterschiedliche Preisangaben vorliegen. Die hier mitgeteilten Preise beziehen sich auf verschiedene Qualitäten, Handelsbedingungen und — was gerade beim Mais wichtig ist — auf verschiedene Sorten (ohne daß es im einzelnen möglich ist, genauere Angaben zu machen). Immerhin reichen die Unterlagen aus, um einen Überblick über die Entwicklung zu geben.

Im Deutschen Reich hat sich der Maispreis — wenn man davon absieht, daß in den mit Maisanbauern abgeschlossenen Verträgen für die Wirtschaftsjahre 1941/42 und 1942/43 um 10 vH höhere Preise festgesetzt sind — seit August 1939 nicht verändert. Für die übrigen Länder ergeben sich bei Umrechnung der Preise auf *RM* von August 1939 bis Juli 1942 sehr verschiedene Steigerungen. Am geringsten war die Erhöhung in Portugal mit 12 vH. Auf das Doppelte und mehr haben die Preise in der Schweiz (99 vH für Futtermais, 176 vH für Eßmais), in Bulgarien (114 vH) und in Kroatien (140 vH) angezogen. In der Slowakei beträgt der für das Erntejahr 1942/43 festgesetzte Grundpreis 155 Ks je dz; hinzu kommt noch ein Produzentenzuschlag von 75 Ks, so daß der Landwirt für 1 dz Mais 230 Ks, d. h. 48 vH mehr als im Erntejahr 1941/42 (155 Ks je dz) erhält. In Bulgarien weist der Erzeugerfestpreis frei zuständige Lager oder Mühle für die Ernte 1941 mit 500 Leva (= 15,25 *RM*) einschließlich Prämien gegenüber dem für die Ernte 1939 angesetzten Preise von 250 Leva (= 7,63 *RM*) eine Verdopplung und gegenüber 1940 (300 Leva) eine Erhöhung um zwei Drittel auf.

Mit der unterschiedlichen Entwicklung seit Kriegsausbruch hat sich das Gefälle der Maispreise in Kontinentaleuropa zum Teil bemerkenswert verschoben. Der Abstand gegenüber den deutschen Preisen ist in allen Ländern kleiner geworden, doch sind die Maispreise im allgemeinen stärker unter den deutschen

Preise für Mais in Kontinentaleuropa	Sorte, Handelsstufe Frachtlage	Preise in Landeswährung je 100 kg						Preise in RM je 100 kg					Deutsche Preise = 100	
		Wäh- rung	1939	1940	1941	1942	Zunahme in vH seit Aug. 1939	1939	1940	1941	1942	Zunahme in vH seit Aug. 1939	Aug. 1939	Juli 1942
			August			Juli		August			Juli			
Deutsches Reich	inländischer	RM	20,00	20,00	¹⁾ 20,00	¹⁾ 20,00	0	20,00	20,00	¹⁾ 20,00	¹⁾ 20,00	0	100	100
Prot.ekt. Böhmen und Mähren	"	Kf.	²⁾ 130,00	²⁾ 159,00	170,00	170,00	31	13,00	⁴⁾ 15,90	17,00	17,00	31	65	85
Bulgarien	Großhandelspreis ³⁾	Leva	258,01	287,52	405,00	⁵⁾ 553,00	114	7,87	8,77	12,35	16,87	114	39	84
Frankreich	"	frs	⁷⁾ 90,00		⁸⁾ 285,00	⁸⁾ 351,00	290	5,88		14,25	17,55	199	29	88
Italien	Erzeugerpreis ⁹⁾ ¹⁰⁾	Lire	¹¹⁾ 90,00	108,00	120,00	¹²⁾ 135,00	50	11,79	14,14	15,78	17,75	51	59	89
Kroatien	amtl. festgesetzter Preis	Kuna	128,00	.	350,00	350,00	173	7,30	.	17,50	17,50	140	37	88
Portugal	Erzeuger- bzw. Erzeuger- höchstpreis ¹³⁾ ¹⁴⁾	Esc.	104,25	104,25	115,00	120,00	15	10,87	10,10	11,67	12,18	12	54	61
Rumänien	Erzeugerfestpreis ¹⁵⁾ ¹⁶⁾	Lei	410,00	517,00	720,00	900,00	120	9,84	9,93	12,02	15,03	53	49	75
Schweiz	Eßmais	Fr.	18,55	28,25	37,75	49,70	168	10,43	16,06	21,88	28,80	176	52	144
	Futtermais		21,00	29,25	40,45	40,50	93	11,81	16,63	23,44	23,47	99	59	117
Slowakei	inländischer	Ks.	123,50	.	¹⁵⁾ 171,00	¹⁵⁾ 171,00	38	10,53	.	14,71	14,71	40	53	74
	ausländischer		125,00	.	¹⁶⁾ 142,00	¹⁶⁾ 142,00	14	10,66	.	12,21	12,21	14	53	61
Spanien	Grundpreis ¹⁷⁾ ¹⁸⁾	Peseta	52,47	70,00	70,00	77,00	47	13,45	16,51	16,51	18,16	35	67	91
Ungarn	ab 1940 Erzeugerpreis ¹⁹⁾ ²⁰⁾	Pengö	19,57	25,10	21,20	23,50	20	11,98	15,37	12,72	14,10	18	60	71

¹⁾ Auf Grund von abgeschlossenen Verträgen 22 *RM*. — ²⁾ Für eingeführten Mais, s. Intern. Landw. Rundschau, 30. Jg. II (Okt. 1939), S. 952. — ³⁾ 148—170 Kr.; arithmet. Mittel. — ⁴⁾ 14,80—17,00 *RM*; arithmet. Mittel. — ⁵⁾ In den Städten; Preise im Text nach Intern. Landw. Rundschau; II Agrarstatistik 33. Jg. Nr. 1, S. 41. — ⁶⁾ Mai 1942. — ⁷⁾ Gelber indochinesischer Mais Marseille cif Hafen, s. Intern. Landwirtschaftl. Rundschau 30. Jg. II (Aug. 1939), S. 797. — ⁸⁾ Nach Südost-Economist 4. Jg. Nr. 16, S. 307. — ⁹⁾ Frei Sammelager für handelsübliche, gesunde Qualität 18 vH Feuchtigkeitsgehalt. — ¹⁰⁾ Nach Internat. Landwirtschaftl. Rundschau 33. Jg. II, Nr. 1 (Januar 1942), S. 39ff., besonders S. 47. — ¹¹⁾ Durchschnitt April/Juni 1939. — ¹²⁾ April 1942. — ¹³⁾ August 1939 Durchschnittspreis in Kontinentalportugal, August 1940 Preise für Lieferungen des Landesverbandes der Weizenzeuger an die Mühlen; danach Erzeugerhöchstpreise für gelben oder weißen Mais gesunder, natürlich getrockneter Ware. — ¹⁴⁾ 1939 Preise in Braila, ab August 1940 Erzeugerfestpreise frei Versandstation oder Hafen des Erzeugers für Mais mit höchstens 16 vH Feuchtigkeitsgehalt sowie 3 vH Rostbefall oder sonstige Körnerschädigungen. — ¹⁵⁾ Nach amtlichen Angaben berechnet, anstatt Juli 1942 März 1942. Preise im Text nach Südost-Economist, 4. Jg., Nr. 16, S. 307. — ¹⁶⁾ Für gesunde handelsübliche Ware frei Lager der Staatl. Getreidestelle in Sevilla. — ¹⁷⁾ 1939 Preise in Budapest, ab 1940 für entkörnten Mais, trockene, gesunde Ware, Basis 15 vH Feuchtigkeitsgehalt im Mai, frei Waggon Bahnstation Budapest, danach frei Waggon aller Bahnstationen des Landes.

Preisen geblieben als beispielsweise die Weizenpreise. Nur in der Schweiz überschritten die Maispreise den deutschen Preis 1942, und zwar ziemlich erheblich.

Unter den nicht in der Übersicht aufgeführten Ländern ist der Preis für 1 dz Mais (La Plata) in Dänemark von 14,28 Kr. im August 1939 auf 24,70 Kr. im August 1940 und in Schweden von 17,88 Kr. auf 18,50 Kr. gestiegen. In den Niederlanden kostete im August 1941 ein dz Mais 10,81 hfl gegen 8,35 und 7,25 hfl in den beiden Vorjahren. Das sind auf *RM* umgerechnet 14,34 *RM* gegen 11,08 und 9,66 *RM*. Der Preis hat sich also von August 1939 bis August 1941 um 48,3 vH erhöht. Der den Erzeugern im Erntejahr 1941/42 zugebilligte Preis betrug 11 hfl je dz. In Griechenland ist der Maispreis 1941/42 auf 24 Drachmen je Oka (= 1,34 Liter) oder 31,35 *RM* je dz und in der Türkei für das Wirtschaftsjahr 1942/43 auf 16 Ltq. je dz oder um etwa 25 vH höher als im Vorjahre festgesetzt.

Zu den Grundpreisen für Mais kommen in einzelnen Ländern noch Prämien und Sonderleistungen, hauptsächlich um die Landwirte zu möglichst frühzeitiger Ablieferung ihrer Ernteerträge anzuregen. So haben die Maisanbauer 1941 in Italien 15 Lire je dz bei rechtzeitiger Ablieferung an die Einlagerungsstellen und in Bulgarien 20 Leva für alle bis zum 1. November abgelieferten Maismengen erhalten. Diese Prämie ist unter gleichen Vorbedingungen in Bulgarien für 1942 auf 30 Leva je dz erhöht worden. In Rumänien werden 1942 je Waggon Mais (10 t) außer dem Höchstpreis in der Zeit vom 16. Juni bis zum 15. Juli noch 15 000 Lei (250 *RM*), danach bis zum 15. August 10 000 Lei (167 *RM*) und bis zum 15. September nur noch 5 000 Lei (83,50 *RM*) an die Maisablieferer gezahlt. In der Schweiz ist vom Eidgenössischen Wirtschaftsdepartement am 21. Juni 1940 eine Anbauprämie für Mais von höchstens 120 Fr = 69,54 *RM* je ha festgesetzt worden.

Die Lebenshaltungskosten in der Welt im 2. Vierteljahr 1942

Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen der amtlichen Indexberechnungen hat der Anstieg der Preise für die Waren und Leistungen des täglichen Bedarfs in Kontinentaleuropa während des 2. Vierteljahrs 1942 im allgemeinen weiter angehalten. So sind die Lebenshaltungskosten von März bis Juni in Portugal um 4,8 vH und in Finnland um 3,8 vH gestiegen. In Bulgarien, Dänemark, der Schweiz und dem Deutschen Reich beträgt die Erhöhung im gleichen Zeitraum zwischen 2 und 3 vH, in Norwegen 1,5 vH, in Schweden weniger als 1 vH. Unverändert sind die Lebenshaltungskosten seit März 1942 in Ungarn geblieben. Aus anderen Ländern stehen vollständige Angaben noch nicht zur Verfügung. Auf Grund von Teilergebnissen und allgemeinen Berichten ist jedoch nicht daran zu zweifeln, daß die Preise meist ebenfalls im ganzen weiter angezogen haben.

Auch außerhalb des europäischen Kontinents ist die Aufwärtsbewegung der Lebenshaltungskosten noch nicht zum Stillstand gekommen. Für Großbritannien gibt die vom Ministry of Labour berechnete Indexziffer zwar nur eine Erhöhung um 0,5 vH im 2. Vierteljahr 1942 an. Diese verhältnismäßig geringe Veränderung bringt jedoch die nach wie vor wirksamen starken Auftriebskräfte insofern nur unvollkommen zum Ausdruck, als sie lediglich durch weiter erhöhte staatliche Zuschüsse erkaufte werden konnte. Nach einer Pressemeldung haben sich die staatlichen Zuschüsse der Regierung zur Verbilligung der Nahrungsmittel im 2. Vierteljahr 1942 auf rd. 34 Mill. £ belaufen, von denen etwa 10 Mill. auf Mehl, Brot, Haferflocken, 6 Mill. auf Fleisch, je 5 Mill. auf Kartoffeln und Milch, je 3 Mill. auf Zucker und Eier, der Rest auf Molkereiprodukte, Speck, Tee und andere Nahrungsmittel entfiel. Da die Ernährungskosten infolge dieser Maßnahmen von März bis Juni sogar um 1,2 vH zurückgegangen sein sollen, müssen die Preise auf anderen Gebieten der Lebenshaltung stärker angezogen haben. Einzelheiten sind hierüber jedoch kaum bekanntgeworden. Einer englischen Meldung ist lediglich zu entnehmen, daß infolge von Steuererhöhungen im April die Preise für Tabakwaren (25 bis 50 vH) und für alkoholische Getränke beträchtlich heraufgesetzt worden sind. Auch aus den Vereinigten Staaten von Amerika liegen über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten nur wenige Angaben vor. Wie es scheint, hat sich der Anstieg der Preise unter dem Einfluß des im März erlassenen Preisstopps im ganzen wohl verlangsamt, aber er hat keineswegs aufgehört. Für die Waren, deren Preise nicht unter den Preisstop fallen, werden weiterhin beträchtliche Preiserhöhungen gemeldet.

Sehr erfolgreich sind offensichtlich in letzter Zeit die Bestrebungen zur Stabilisierung der Preise in Japan gewesen.

Nach der von der Zeitung »Asahi Shimbun« berechneten Indexziffer lagen die Lebenshaltungskosten im Juni nur um 0,3 vH über dem Stand vom März.

Die den Verlauf der Gesamtkosten für die Lebenshaltung in erster Linie bestimmenden Ernährungskosten weisen in Europa während des 2. Vierteljahrs 1942 teilweise wiederum starke Erhöhungen auf, zu denen allerdings fast überall jahreszeitliche Einflüsse (Übergang von alten zu neuen Kartoffeln) beigetragen haben. In Portugal, wo mit 4,8 vH die Steigerung der Ernährungskosten am größten ist, sollen die Kartoffelpreise sogar gesunken sein. Bei den übrigen Ländern bringt die durchschnittliche Preissteigerung der Nahrungsmittel weitgehend die jeweilige Bedeutung der Kartoffel für die Volksernährung zum Ausdruck (Deutsches Reich 3,8 vH, Bulgarien 3,5 vH, Schweiz 2,4 vH und nordische Staaten zwischen 1 und 2 vH). Für Ungarn, wo die Kartoffelpreise nicht angezogen haben, ergibt sich nur eine geringfügige Erhöhung der Ernährungskosten um 0,1 vH.

Verhältnismäßig stabil sind nach wie vor die Ausgaben für die Wohnung, die sich im Verlauf des 2. Vierteljahrs 1942 nur in Bulgarien und der Schweiz etwas erhöht haben. Bei den Heiz- und Leuchtstoffen macht sich teilweise der jahreszeitliche Abbau der Preise geltend (Deutsches Reich, Dänemark); andere Länder verzeichnen dagegen Preissteigerungen, wie vor allem Bulgarien, Finnland und Portugal. Die Bekleidungskosten haben fast durchweg noch ziemlich stark steigende Tendenz (2 vH und mehr). Ausnahmen sind das Deutsche Reich (schwache Erhöhung) und Ungarn (leichte Senkung). Für den sonstigen Bedarf weist hauptsächlich Finnland erhebliche Preissteigerungen auf (11,6 vH).

Innerhalb Europas scheint die Aufwärtsbewegung nach wie vor im Südosten am stärksten zu sein. Die für Bulgarien von der amtlichen Indexberechnung ausgewiesene Gesamtsteigerung um 3,0 vH von März bis Juni ist durch annähernd gleich starke Preiserhöhungen für Ernährung (3,5 vH), Wohnung (1,8 vH) sowie Heizung und Beleuchtung (4,0 vH), Bekleidung (3,2 vH) und »Sonstiges« (2,4 vH) bedingt. Von den Nahrungsmitteln haben vor allem Rindfleisch (24 vH), Schweinefleisch (7 vH), Schmalz (7 vH), Milch (8 vH), Salz (19 vH) und Geflügel (17 bis 54 vH) im Preis angezogen, während Lammfleisch (5 vH) und Schafbutter (10 vH) im Preis zurückgingen. Aus der Türkei liegen nur Nachrichten über eine Heraufsetzung einiger inländischer Postgebühren vor. In Ungarn haben sich die Kosten für Ernährung (0,1 vH) sowie für Heizung und Beleuchtung (0,3 vH) etwas erhöht, die Kosten für Bekleidung dagegen leicht gesenkt (0,3 vH), so daß die Gesamtkosten für die Lebenshaltung unverändert blieben. Stärkere Preisveränderungen verzeichneten

Indexziffern der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten

Beim Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (= 100)	Ernährung										Lebenshaltung*)									
		1941			1942							1941			1942						
		Juní	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juní	Juní	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juní		
in Landeswährung																					
Deutsches Reich	1913/14	130,6	126,2	126,3	127,0	130,0	131,0	131,8	133,5	136,6	134,1	132,8	133,0	133,5	135,5	136,6	136,6	137,5	138,9		
Bulgarien	1914	261,4	325,8	345,5	359,5	370,5	374,7	379,5	380,3	387,9	236,7	275,5	298,5	307,7	314,7	320,8	326,7	327,0	330,3		
Dänemark	1935	¹⁾ 163	—	—	166	—	—	168	—	²⁾ 171	³⁾ 161	—	—	162	—	—	161	—	¹⁾ 165		
Finnland	Aug. 1939—Juli 1939	144	157	157	157	158	161	162	162	⁴⁾ 164	139	150	150	154	155	159	162	164	165		
Frankreich	1930	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Griechenland (Athen)	1914	3 611	10044	—	—	—	—	—	—	—	3 661	9 971	—	—	—	—	—	—	—		
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	167	165	163	163	162	162	160	159	160	195	201	200	200	199	199	200	199	200		
Irischer Freistaat	Juli 1914	⁴⁾ 198	212	—	—	239	—	—	208	—	⁴⁾ 220	237	—	—	—	—	—	240	—		
Island (Reykjavik) ¹⁾	I-III 1939	185	218	228	228	226	225	—	—	—	157	177	183	183	183	182	—	—	—		
Italien (Landesdurchschn.)	1. Juni 1928	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Kroatien (Agram)	Aug. 1939	⁴⁾ 195,8	245,0	247,9	—	—	323,3	—	—	—	183,9	222,9	227,8	—	—	279,0	—	—	—		
Norwegen	1938	147,6	149,4	150,3	150,4	150,3	151,4	152,7	153,3	138,9	142,9	143,7	144,3	144,7	145,1	145,8	146,8	147,3			
Portugal (Lissabon)	Juli 1938—Juni 1939	117,8	134,3	137,7	135,9	134,4	134,5	135,5	142,0	141,0	117,1	130,9	133,8	132,3	131,1	131,6	132,5	138,7	137,9		
Rumänien (Bukarest)	1. Aug. 1916	7 932	—	—	—	—	—	—	—	—	7 724	9 511	9 511	11 757	11 815	11 955	12 112	—	—		
Schweden	Juli 1914	192	—	201	—	—	207	—	—	210	219	—	227	—	—	236	—	—	237		
Schweiz	Juni 1914	177,7	188,4	189,3	190,9	193,7	194,8	197,0	198,7	199,4	174,8	183,8	184,3	186,3	187,9	188,7	191,1	192,3	192,7		
Slowakei	Juli 1914	965	1 085	1 107	1 152	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Spanien	Juli 1938	293,8	325,3	323,2	320,2	322,8	320,4	—	—	—	227,9	248,2	247,7	246,3	248,0	247,7	—	—	—		
Türkei (Istanbul)	1. HJ. 1914	1 426	1 598	1 715	1 786	1 996	—	—	—	—	1 266	1 323	1 428	1 527	1 603	—	—	—	—		
Ungarn (Budapest)	1913	123,5	145,0	146,4	146,4	146,8	146,6	146,6	146,5	123,9	140,5	141,7	145,9	148,0	149,8	149,8	149,8	149,8	149,8		
Ägypten (Kairo)	Jan. 1913—Juli 1914	142	—	—	—	—	—	—	—	—	172	194	197	—	—	—	—	—	—		
Argentinien (Bue. Aires)	1935/39	105,7	118,3	117,1	—	—	—	—	—	—	107,6	114,3	114,3	—	—	—	—	—	—		
China (Schanghai)	1926	800,0	—	—	—	—	—	—	—	—	724,0	—	—	—	—	—	—	—	—		
Canada	1913	132	143	141	141	—	—	—	—	—	145	154	154	154	—	—	—	—	—		
Columbien (Bogota)	Febr. 1937	112,4	110,0	106,8	—	—	—	—	—	—	114,8	113,1	110,8	—	—	—	—	—	—		
Japan (Tokio)	Juli 1914	—	—	—	—	—	—	—	—	—	264,2	263,6	267,6	—	—	—	269,2	269,3	—		
Mandschukuo (Hsingking)	1936	—	—	—	300,0	—	—	—	—	307,5	—	—	—	—	270,4	—	—	—	276,4		
Mexiko	1934	154	—	—	—	—	—	—	—	—	160	—	—	—	—	—	—	—	—		
Peru	1913	193	210	210	211,7	219,0	217,3	216,4	—	—	196,5	206,6	211,7	215,0	220,1	218,4	—	—	—		
Südafrikanische Union	1938	110,4	114,1	114,1	115,1	117,1	—	—	—	—	108,7	110,1	110,1	113,1	114,1	—	—	—	—		
Ver. St. v. Amerika	1913 ²⁾	133,5	143,5	—	—	—	—	—	—	—	145,9	154,2	157,2	158,7	160,1	—	—	—	—		

*) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Dänemark, Finnland und Schweden einschließlich Steuern; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn und Sonstiges; Rumänien und Mexiko ohne Wohnung sowie Heizung und Beleuchtung; Portugal nur Ernährung sowie Heizung und Beleuchtung. — ¹⁾ Die amtlich für den Monatsanfang berechnete Indexziffer ist hier zur besseren internationalen Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer für das Ende des Vormonats eingesetzt. — ²⁾ Neue Reihe des Bureau of Labor Statistics. — ³⁾ Juli. — ⁴⁾ Mai.

nur wenige Waren, so Schmalz (+ 3 vH), Eier (— 10 vH), Braunkohlenbriketts (+ 23 vH) und Herrensocken (+ 6 vH).

Von den nordischen Staaten steht Finnland hinsichtlich der Preissteigerung während des 2. Vierteljahrs 1942 an erster Stelle. Preiserhöhungen um 1,9 vH für Ernährung, 4,6 vH für Heizung und Beleuchtung, 5,2 vH für Bekleidung und 11,6 vH für »Sonstiges« wirkten sich bei unverändertem Stand der Wohnungsmieten in einer Steigerung der Gesamtkosten für die Lebenshaltung um 3,8 vH aus. Von den Nahrungsmitteln haben von März bis Juni vor allem Kartoffeln (25 vH) und Zucker (4 vH) im Preis angezogen. Auf dem Gebiet der Bekleidung waren Preissteigerungen für Herrenanzüge (8 bis 11 vH), Herrenhalbschuhe (9 vH) und für das Besohlen (6 vH) zu beobachten. Zu dem Anstieg der Lebenshaltungskosten in Dänemark um 2,5 vH von April bis Juli haben außer den unveränderten Wohnungsmieten und den Heiz- und Leuchtstoffen (— 4,1 vH) alle Gruppen beigetragen, und zwar die Ernährungskosten mit 1,2 vH, die Bekleidungskosten mit 2,1 vH und die Kosten für »Sonstiges« mit 0,7 vH. Von entscheidendem Einfluß war auch die Erhöhung der in der dänischen Indexziffer mitberücksichtigten direkten Steuern um 14 vH. Im einzelnen ergab sich die Erhöhung der Ernährungskosten fast ausschließlich durch die teilweise jahreszeitlich bedingte Steigerung der Kartoffelpreise um 90 vH. Außerdem haben einzelne Fischpreise etwas angezogen. Demgegenüber

sind in Kopenhagen die Milchpreise leicht gesenkt worden. In Schweden stellten sich die Gesamtkosten für die Lebenshaltung im Juni infolge eines starken Rückganges der in der Indexziffer berücksichtigten direkten Steuern (11,9 vH) nur um 0,4 vH höher als im März, obgleich die auf den verschiedenen Gebieten eingetretenen Preiserhöhungen meist größer waren (Ernährung 1,4 vH, Heizung und Beleuchtung 0,4 vH, Bekleidung 2,0 vH, »Sonstiges« 2,5 vH). Entscheidend für die Entwicklung der Ernährungskosten war der jahreszeitliche Anstieg der Kartoffelpreise um 17 vH.

Nach der amtlichen Indexberechnung in der Schweiz hat die Aufwärtsbewegung der Preise für die Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs im 2. Vierteljahr 1942 mit 2,1 vH angehalten. Im einzelnen sind gestiegen die Kosten für Ernährung um 2,4 vH, für Wohnung um 0,2 vH, für Heizung und Beleuchtung um 2,1 vH, für Bekleidung um 3,7 vH. Zu der Erhöhung der Ernährungsausgaben haben vor allem Preissteigerungen für Fleisch (6 bis 10 vH), Speck (3 vH), Kartoffeln (7 vH), Zucker (10 bis 11 vH) sowie Kakao (14 vH) und Schokolade (5 bis 7 vH) beigetragen. Auch die Höchstpreise für Wurst wurden in Zusammenhang mit der Erhöhung der Fleischpreise heraufgesetzt. Hülsenfrüchte und Reis gaben etwas im Preis nach. Auf den übrigen Gebieten der Lebenshaltung ist vor allem eine Steigerung der Preise für Kernseife um 16 vH zu erwähnen.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Reichsschuld im Juli 1942

Die Gesamtverschuldung des Reichs stieg im Juli 1942 um 4,77 Mrd. *RM* (Vormonat 4,72 Mrd. *RM*) auf 157,44 Mrd. *RM*. Bei Berücksichtigung der Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte, der Steuergutscheine usw. ergab sich dagegen eine Zunahme der Gesamtverbindlichkeiten des Reichs von 4,41 Mrd. *RM* (Vormonat 4,35 Mrd. *RM*) auf 161,14 Mrd. *RM*. Damit war der Zuwachs an Schulden im Berichtsmonat etwas größer, der Zugang an Verbindlichkeiten insgesamt ebenso groß wie die entsprechenden Zugänge im Vergleichsmonat, dem ersten Monat des Vorvierteljahrs (4,38 bzw. 4,41 Mrd. *RM*).

Bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden erfolgten 1,26 Mrd. *RM* Schuldengugänge, und zwar Abrechnungen auf die $3\frac{1}{2}\%$ igen Schatzanweisungen des Reichs von 1942, Folge III (1 162,8 Mill. *RM*), die $3\frac{1}{2}\%$ igen (Li-)Anleihen von 1942 (82,5 Mill. *RM*) und 1941 (0,6 Mill. *RM*), sowie Begebung von 15,0 Mill. *RM* verzinsliche Schatzanweisungen und Eintragung von 0,4 Mill. *RM* Schuldbuchforderungen für Zwecke der landwirtschaftlichen Schuldenregelung in den alpen- und donauländischen Reichsgauen und im Reichsgau Sudetenland. Demgegenüber wurden 103,2 Mill. *RM* Tilgungen geleistet, davon 70,2 Mill. *RM* auf die $4\frac{1}{2}\%$ ige Li-Anleihe von 1939 und 33,0 Mill. *RM* auf die 4% ige Anleihe des Reichs von 1934. Im End-

ergebnis belief sich der Reinzugang bei den lang- und mittelfristigen Inlandsschulden auf 1,16 Mrd. *RM*.

Im Rahmen der Angleichung der Zinssätze von Reichsanleihen an den derzeitigen Normalzinsfuß kündigte die Reichsschuldenverwaltung Anfang Juli die im Umlauf befindlichen und ins Schuldbuch eingetragenen $4\frac{1}{2}\%$ igen auslosbaren Schatzanweisungen des Reichs von 1938, Erste Folge (1,40 Mrd. *RM*) zur Einlösung zum Nennwert für den 2. Januar 1943. Inzwischen wurde den Inhabern der gekündigten Schatzanweisungen und Schuldbuchforderungen ein Umtausch in $3\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanweisungen des Reichs von 1942, Folge IV angeboten, um ihnen schon jetzt die Neuanlegung ihres Kapitals zu ermöglichen. Die angebotene Folge IV wird am 16. November 1963 fällig. Zinstermine sind der 16. November und der 16. Mai, erster Termin 16. Mai 1943. Der Ausgabekurs beträgt $99\frac{1}{4}\%$ vH des Nennwerts. Die Umtauschenden erhalten wiederum eine Vergütung von $\frac{1}{4}\%$ vH, so daß sich für sie der Ausgabekurs der neuen Schatzanweisungen auf 99 vH stellt.

Die kurzfristigen Inlandsschulden stiegen im Juli um 3,61 Mrd. *RM*, und zwar der Umlauf der unverzinslichen Schatzanweisungen und der Reichswechsel um 3,34 Mrd. *RM* und das Darlehen bei der Hauptverwaltung der Reichskreditkassen um

Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Juli	Juni	Juli	Die Reichsschuld*) in Mill. <i>RM</i>	Juli	Juni	Juli
	1942		1941		1942		1941
I. Vor dem 1. 4. 1924 entstandene (Alt-)Verschuldung							
Anleiheablösungsschuld mit Auslosungsrechten ¹⁾ ...	2 182,9	2 182,9	2 339,5	$4\frac{1}{2}\%$ ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1938, erste Folge	1 399,9	1 399,9	1 400,0
Darlehen von der Rentenbank	408,8	408,8	408,8	Desgl. zweite Folge	1 965,8	1 965,8	1 966,0
Summe I	2 591,8	2 591,8	2 748,3	Desgl. dritte Folge	1 849,9	1 849,9	1 850,0
II. Neuverschuldung				Desgl. vierte Folge	1 600,0	1 600,0	1 600,0
1. Auslandsschulden ²⁾				4% ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1940, Folge I	750,0	750,0	750,0
Deutsche Äußere Anleihe von 1924	*) 259,5	259,5	267,5	Desgl. Folge II	500,0	500,0	500,0
Internationale $5\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe 1930 — ohne <i>RM</i> -Anteil — *)	*) 634,4	634,4	642,9	„ „ III	750,0	750,0	750,0
6% ige Äußere Anleihe von 1930	298,3	298,3	298,3	„ „ IV	750,0	750,0	750,0
Zusammen (1)	1 192,1	1 192,1	1 208,7	„ „ V	1 000,0	1 000,0	1 000,0
2. Inlandsschulden				„ „ VI	2 000,0	2 000,0	2 000,0
a) lang- und mittelfristige:				„ „ VII	2 102,0	2 102,0	2 100,0
5% ige Anleihe von 1927	—	—	286,2	$3\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge I	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Intern. $5\frac{1}{2}\%$ ige Anl. 1930 — <i>RM</i> -Anteil — *)	30,1	30,1	30,5	Desgl. Folge II	3 000,0	3 000,0	3 000,0
Schuldbuchforderungen auf Grund des Kriegsschadenschlußgesetzes vom 30. März 1928	592,7	592,7	670,8	„ „ III	3 000,0	3 000,0	2 372,6
Schuldbuchforderungen auf Grund der Polenschadensverordnung vom 15. Juli 1930	90,8	90,8	106,1	„ „ IV	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen f. freiw. Arbeitsdienst ⁴⁾	4,7	4,7	4,7	„ „ V	3 000,0	3 000,0	—
Schuldbuchforderungen für landw. Schuldenregelung ⁵⁾	47,6	47,3	51,6	„ „ VI	3 000,0	3 000,0	—
5% iges Schulscheindarlehen vom 31. 12. 1932	14,0	14,0	18,5	3% ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1941, Folge VII	40,0	25,0	—
4% iges „ „ 25. 7. 1935	264,1	264,1	264,1	$3\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanw. des Dt. Reichs von 1942, Folge I	42,7	42,7	—
$4\frac{1}{2}\%$ iges „ „ von 1936	56,7	56,7	56,7	Desgl. Folge III	6 000,0	6 000,0	—
Rentenbankdarlehen 1939	1 141,2	1 141,2	991,2	$4\frac{1}{2}\%$ ige Schatzanweisungen von 1934 bis 1939	165,1	165,1	264,7
4% ige Anleihe des Dt. Reichs von 1934	66,7	99,7	99,7	4% ige Schatzanweisungen von 1935 bis 1938	48,6	48,6	56,1
$4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1935	711,4	711,4	733,1	Summe (a)	74 031,9	72 873,9	50 417,4
Desgl. zweite Ausgabe	934,1	934,1	961,0	b) kurzfristige:			
$4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1937	567,4	567,4	582,7	Unverzinsl. Schatzanw. f. Zahlungsverpf. und Reichswechsel	72 661,7	69 324,9	43 913,7
$4\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1938	1 671,6	1 671,6	1 710,9	Unverzinsl. Schatzanw. f. Sicherheitsleistungen	14,6	14,6	6,4
Desgl. zweite Ausgabe	957,3	957,3	977,7	Sonstige Darlehen	6 236,4	5 865,0	3 106,1
$4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1939	3 002,2	3 072,4	3 072,4	Betriebskredit bei der Reichsbank	714,3	810,3	778,9
Desgl. zweite Ausgabe	785,6	785,6	730,9	Summe (b)	79 626,9	76 014,8	47 805,1
$4\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Dt. Reichs von 1940	3 923,8	3 923,8	4 003,9	Summe der Inlandsschulden (2)	153 658,8	148 888,7	98 222,5
4% ige „ „ „ 1940	4 203,3	4 203,3	4 181,5	Summe II	154 851,0	150 080,8	99 431,2
$3\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1941	7 921,8	7 921,2	3 342,5	Zusammen I und II	157 442,7	152 672,5	102 179,5
$3\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1942	5 207,9	5 125,4	—	Außerdem			
$4\frac{1}{2}\%$ ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs v. 1935	370,5	370,5	463,1	Anleiheablösungsschuld ohne Auslosungsrechte	58,4	58,4	59,2
$4\frac{1}{2}\%$ ige „ „ „ 1936	98,0	98,0	98,0	Anleihestock-Steuer-gutscheine	68,5	68,7	90,4
Desgl. zweite Folge	670,3	670,3	670,3	N. F. Steuergutscheine I.	1 156,8	1 157,0	1 162,8
Desgl. dritte Folge	600,0	600,0	600,0	„ „ II	1 649,8	2 015,8	2 380,7
$4\frac{1}{2}\%$ ige auslosb. Schatzanw. d. Dt. Reichs von 1937, erste Folge	699,9	699,9	700,0	Betriebsanlageguthaben	588,5	584,3	—
Desgl. zweite Folge	—	—	800,0	Warenbeschaffungsguthaben	177,3	177,4	—
Desgl. dritte Folge	849,8	849,8	850,0				

*) Stand am Monatsende. — ¹⁾ Einlösungsbetrag der Auslosungsrechte. — ²⁾ Umgerechnet zu den Mittelkursen der Berliner Notierung, beim Belga zur neuen Parität. — ³⁾ Davon $\frac{1}{2}$ mobilisierte Reparationsverpflichtungen. — ⁴⁾ VO über die Förderung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931. — ⁵⁾ Auf Grund des § 65 des Gesetzes zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933. — *) Die infolge Mangels an Devisen nicht transferierten, sondern auf ein Sonderkonto bei der Reichsbank überwiesenen Tilgungsbeträge für den amerikanischen, italienischen, schweizerischen, belgischen, holländischen und deutschen Anleihebesitz wurden vom Schuldkapital abgesetzt. Sie beliefen sich am 30. Juni 1942 auf 50,0 Mill. *RM* für die Internationale $5\frac{1}{2}\%$ ige Anleihe des Deutschen Reichs 1930 und auf 82,1 Mill. *RM* für die Äußere Anleihe des Deutschen Reichs von 1924.

0,37 Mrd. *RM.* Der Betriebskredit bei der Reichsbank war um 96 Mill. *RM.* weniger in Anspruch genommen als zu Ende des Vormonats.

Bei den sonstigen Verbindlichkeiten des Reichs setzte sich die Vorlage von NF-Steurgutscheinen II zur Anrechnung

auf Steuerzahlungen fort (— 366,0 Mill. *RM.*). Der Rückgang bei den NF-Steurgutscheinen I (0,1 Mill. *RM.*) und den Anleihestock-Steurgutscheinen (0,2 Mill. *RM.*) war dagegen gering. Der Stand der Betriebsanlageguthaben erhöhte sich im Berichtsmonat um 4,2 Mill. *RM.*

Die Wertpapiermärkte im 2. Vierteljahr 1942

Die Lage an den Wertpapiermärkten war auch im 2. Vierteljahr 1942 durch die Spannungen gekennzeichnet, die sich aus dem andauernden Mißverhältnis von Angebot und Nachfrage ergaben. Nur auf wenigen Teilgebieten vermochte der Markt von sich aus zu einem Gleichgewicht zu gelangen. Die Kursschwankungen am Aktienmarkt hielten sich im ganzen in engeren Grenzen, seitdem die Kursbewegung in gewissem Umfang reguliert wird.

Der Rentenmarkt

Bei der auch am Markt der festverzinslichen Werte herrschenden Materialknappheit richtete sich das Kaufinteresse überwiegend auf die $3\frac{1}{2}\%$ igen Reichsschatzanweisungen. Der Verkauf für die Titel der 1. Folge vom Jahre 1942 ging am 22. Mai zu Ende; unmittelbar daran anschließend wurde eine neue (3.) Folge der $3\frac{1}{2}\%$ igen Schatzanweisungen von 1942 ausgegeben. Die vorjährigen Emissionen der $3\frac{1}{2}\%$ igen Schatzanweisungen erreichten bei verknüpftem Angebot zeitweise Kurse von 99,10 bis 99 $\frac{1}{8}$. Unter der Einwirkung des Steuertermins vom 10. Juni ermäßigten sich die Kurse sämtlicher Folgen der Reichsschatzanweisungen von 1941 wieder auf 99%.

Kursdurchschnitt festverzinslicher Wertpapiere	Monatsdurchschnitt			
	März	April	Mai	Juni
1942				
$3\frac{1}{2}\%$ Wertpapiere				
Reichsschatzanweisungen	99,00	99,01	99,10	99,06
Länderanleihen	100,52	100,55	100,60	100,80
4% Wertpapiere				
Pfandbriefe	102,50	102,50	102,50	102,50
Kommunalobligationen	102,50	102,50	102,50	102,50
Reichsschatzanweisungen 1940, Folgen 6 u. 7	104,40	104,54	104,79	104,83
Deutsche Reichsbahn-Anleihe 1940	104,28	104,33	104,27	104,17
Länderanleihen	103,78	104,01	104,17	104,27
Schuldversch. des Umschuld.-Verb. deutscher Gemeinden	102,90	103,23	103,82	104,03
Industrieobligationen .....	..	105,61	105,29	104,73
$4\frac{1}{2}\%$ Wertpapiere				
Pfandbriefe	103,50	103,50	103,50	103,50
dav. Hypotheken-Aktien-Banken	103,50	103,50	103,50	103,50
öffentl.-rechtl. Kreditanstalt.	103,50	103,50	103,50	103,50
Kommunalobligationen	103,02	103,50	103,50	103,50
dav. Hypotheken-Aktien-Banken	102,90	103,50	103,50	103,50
öffentl.-rechtl. Kreditanstalt.	103,10	103,50	103,50	103,50
Länder- und Gemeindegeldanleihen ..	102,71	103,14	103,34	103,44
Gewogener Durchschnitt	103,31	103,46	103,48	103,49
Reichsanleihen ¹⁾	106,76	106,93	106,89	106,87
Industrieobligationen	105,37	105,52	105,21	104,75
5% Industrieobligationen	105,04	104,89	104,46	103,90
Aufwertungspapiere				
Anl.-Abl.-Schuld des Reichs	163,81	165,10	166,12	166,30
Ablösungsanleihen der Länder	163,05	164,36	165,19	165,82
Deutsche Komm.-Samm.-Abl.-Anl.	173,16	174,37	174,71	175,39

¹⁾ Durchschnitt der Reichsanleihen 1938 Ausg. 2 und 1939 Ausg. 2.

Der Pfandbriefmarkt blieb wieder nahezu ohne Umsätze und Kursnotierungen. Nachdem die von $4\frac{1}{2}\%$ auf 4% im Zins gesenkten Wertpapiere an den Kurs von $102\frac{1}{2}\%$ angeglichen waren, schrumpfte das Geschäft völlig ein, da es an jeglichem Angebot fehlte. Kennzeichnend für den Umfang der Nachfrage nach diesen Werten ist die Zuteilungsquote bei Börseneinführungen; sie lag in letzter Zeit regelmäßig weit unter 1 vH der Kaufaufträge.

Die $4\frac{1}{2}\%$ igen Anleihen der Länder und Gemeinden haben ihren Kursstand weiter verbessert. Im Juni-Durchschnitt tellte sich der Kurs dieser Anleihenwerte auf 103,44 gegen 102,71

im März. Einzelne Stadtanleihen, so die Anleihen von Dresden und Leipzig, erreichten im Laufe des Juni einen Kurs von 104,75; diese günstige Entwicklung ist neben der $2\frac{1}{2}$ Jahre geltenden Kündigungssperre der Tatsache zu danken, daß die Zinsherabsetzung bei diesen Stadtanleihen erst im 1. Halbjahr 1943 eintritt. Auch die 4% ige Gemeindeumschuldungsanleihe, deren Kurs vor dem Auslosungstermin vom 24. April auf 102,90 zurückgegangen war, nahm an der Aufwärtsbewegung der kommunalen Anleihen teil und erreichte im Juni einen Stand von 104,10.

Eine Sonderbewegung bildete sich am Markt der Industrieobligationen heraus. Bei allen Zinstypen dieser Werte gaben die Kurse merklich nach. So verloren die 5% igen Obligationen im Durchschnitt 1,14, die $4\frac{1}{2}\%$ igen Industrianleihen 0,62 Punkte. Diese Abwärtsbewegung, die nahezu während des ganzen Berichtszeitraumes anhielt, erklärt sich aus der Neubelebung des Emissionsgeschäftes auf diesem Teilmarkt. Die neu ausgegebenen Industrieobligationen hatten fast ausnahmslos eine Verzinsung von 4% und einen Emissionskurs von 102. Damit stellten sich diese neuen Titel für den Käufer erheblich billiger als die bisher an der Börse gehandelten Industrieobligationen des gleichen Zins-types, die vielfach einen überhöhten Kursstand aufwiesen. Daher kam es in größerem Umfang zum Tausch alter Werte gegen neu angebotene. Die Verkaufsneigung teilte sich auch den höher verzinslichen Industrianleihen mit. Auch im Juli und August hielt das Angebot in Industrieobligationen an; in der zweiten Augusthälfte bildete sich allerdings eine allgemeine Abwärtsbewegung am Rentenmarkt heraus.

Der Aktienmarkt

Die Verhältnisse am Aktienmarkt waren auch im 2. Vierteljahr 1942 noch wenig befriedigend. Der Markt war weniger durch eine sprunghafte Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, als vielmehr durch völlige Zurückhaltung des Angebots gekennzeichnet; an manchen Börsentagen blieben von 79 zum variablen Handel zugelassenen Aktienwerten etwa 60 ohne Kursnotierung. Immerhin erreichten die Aktienkurse nach mehrfachen Schwankungen am 9. Juni einen neuen Höhepunkt. Der Aktienindex stellte sich in diesem Zeitpunkt auf 156,76 gegen 154,29 Ende März; dieser Stand bedeutete eine merkliche Annäherung an das Kursmaximum vom 13. September 1941 mit einem Indexstand von 163,01.

Trotz aller Warnungen und Eindämmungsversuche kam es bei der herrschenden Marktlage immer wieder zu Kursüberreibungen. Um dieser Tendenz nachhaltig zu begegnen, wurde in der Berichtszeit eine Reihe einschneidender wirtschaftspolitischer Maßnahmen getroffen. Lag anfangs der Nachdruck auf einer unmittelbaren Beeinflussung der Kurse, so suchten die späteren Maßnahmen Angebot wie Nachfrage gleichermaßen in geregelte Bahnen zu lenken, da vor allem die Funktionsfähigkeit der Börse erhalten werden mußte.

Den Ausgangspunkt für die Kursregulierung bildeten die Aktiennotierungen vom 12. Mai. Diese Notierungen dienten als Richtkurse für die zukünftige Kursgestaltung. Steigerungen von 1% und mehr je Börsentag sollten nur dann zugelassen werden, wenn sachliche Gründe für die Höherbewertung einer Aktie (z. B. Änderung der Rentabilitätsverhältnisse eines Unternehmens) vorlagen. Für einzelne führende Werte, wie die Aktien der I. G. Farbenindustrie und der Siemens & Halske A. G. wurden regelrechte Höchstkurse (Stopkurse) eingeführt. Da aber zu

Zahl, Kurs und Rendite der an der Berliner Börse gehandelten Aktien nach Dividendengrößenklassen

Dividende %	Zahl der Papiere			Kurs			Rendite		
	30.6.	31.3.	30.6.	30.6.	31.3.	30.6.	30.6.	31.3.	30.6.
	1941	1942	1941	1941	1942	1941	1941	1942	1941
0	43	38	37	112,12	102,30	103,11	0	0	0
1	—	1	2	—	89,00	—	—	1,12	—
2	—	1	2	—	94,75	163,89	—	2,11	1,22
2 1/2	1	2	3	115,00	120,26	103,23	2,17	2,08	2,42
3	5	7	5	105,47	104,00	113,81	2,84	2,88	2,64
3 1/2	2	3	5	110,73	121,82	130,01	3,02	2,86	2,68
4	30	37	39	130,20	135,48	146,06	3,07	2,95	2,73
4 1/2	6	8	11	162,79	164,27	145,83	2,84	2,80	3,17
5	43	66	73	148,88	154,02	154,10	3,36	3,25	3,24
5 1/2	9	18	20	146,68	159,01	158,48	3,74	3,40	3,45
6	108	142	150	170,02	167,64	167,22	3,53	3,58	3,59
6 1/2	5	11	13	183,77	176,18	173,90	3,54	3,68	3,70
7	45	38	32	203,82	201,18	206,37	3,43	3,49	3,41
7 1/2	5	9	13	193,48	186,07	202,36	3,88	4,03	3,71
8	92	65	51	216,98	210,29	210,86	3,69	3,80	3,79
8 1/2	1	—	—	225,00	—	—	3,78	—	—
9	6	3	—	229,58	276,40	—	3,92	3,26	—
10	25	4	1	264,96	270,40	189,50	3,77	3,69	5,28
12	16	—	—	299,46	—	—	4,01	—	—
über 12	11	2	1	364,77	337,83	258,00	4,02	4,14	5,43
Zusammen	453	455	456	188,93	174,68	169,81	3,50	3,47	3,45
Davon mit einer Dividende von 0 bis zu 6% ..	247	323	345	158,10	157,60	156,53	3,28	3,34	3,30
über 6% ..	206	132	111	228,93	214,01	205,44	3,69	3,71	3,77

1) Durchschnittliche Dividende 14,68 %. — 2) Dividende je 14 %.

diesen Kursen kein Material abgegeben wurde, mußten die Notierungen für beide Werte eingestellt werden; die Kursaussetzung bei den Farben-Werten dauerte bis Mitte September an. Bei den übrigen Aktienwerten wurde die Kursregulierung elastisch gehandhabt; damit flachte sich die Aufwärtsbewegung ab, ohne daß jedoch ein Tendenzumschwung eintrat.

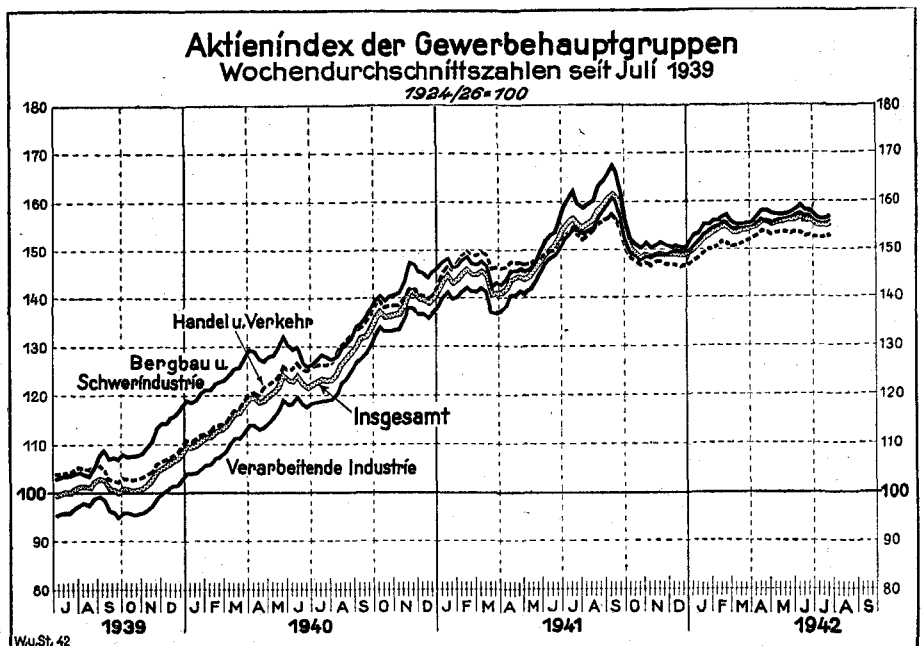
Den entscheidenden Schritt zur Lenkung der Aktienkurse und zur Einwirkung auf die Kursbildungsfaktoren selbst brachte die am 13. Juni in Kraft getretene 2. Durchführungsverordnung zur Verordnung über den Aktienbesitz; sie bereitete die Abforderung der gemeldeten Aktien vor und verschärfte die Anmeldestimmungen. Die bereits gemeldeten Aktienbeträge unterliegen nunmehr einer Verkaufssperre. Sie sind auf Verlangen des Reichswirtschaftsministers an die Reichsbank zu verkaufen und werden nicht zu den gegenwärtigen, sondern zu den Einheitskursen vom 31. Dezember 1941 vergütet. Für die abgegebenen Wertpapiere erhält der Verkäufer 3 1/2 %ige Reichsschatzanweisungen, die jedoch nicht sofort verwertbar sind, sondern ebenfalls gesperrt werden. Als Zweck der Abforderung wurde ausdrücklich festgelegt, daß die abgelieferten Wertpapiere nur zur Kursregulierung an der Börse und zur Unterbringung in kleinen Beträgen für Anlagezwecke verwendet werden dürfen. Damit soll die Bildung von Paketbesitz verhindert und eine bessere Streuung des Aktienbesitzes erreicht werden. Der Neuerwerb von Aktien wird künftig einer laufenden Anmeldepflicht unterworfen, die wirksam wird, sobald die jeweilige Freigrenze (die zunächst noch auf 100 000 *RM* belassen wurde) erreicht ist.

Unter dem Eindruck der Verordnung über die Aktienablieferung, die sich zudem die Möglichkeit vorbehält, die Freigrenze in absehbarer Zeit herabzusetzen, ließ die Nachfrage nach Aktien erheblich nach. Da jedoch nicht ein allgemeiner, sondern nur ein individueller Abruf vorgesehen war und die tatsächliche Abforderung zunächst auf sich warten

ließ, lebte die Kauftätigkeit bald wieder auf. Ein nachhaltiger Druck auf die Auftriebenden am Aktienmarkt trat erst ein, als gegen Ende Juni die ersten Aktienabrufe bekannt wurden; sie erstreckten sich vorerst auf eine beschränkte Anzahl von Werten, bei denen der Materialmangel besonders fühlbar war (I. G. Farben, Siemens & Halske, Accumulatoren). Seither ist die Kursbewegung in ruhigere Bahnen übergegangen. Der Aktienindex senkte sich gegenüber dem Höhepunkt vom 9. Juni bis zum Monatsende um 1,48 Punkte auf 155,28 und lag damit nur noch knapp einen Punkt über dem Stand von Ende März; dieses Niveau hat er auch während des Juli unter kaum nennenswerten Schwankungen gehalten.

Die Zahl der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich im letzten Vierteljahr um eine auf 456 erhöht. Ihr Nominalkapital ist weiter um rd. 412 Mill. *RM* auf 9,01 Mrd. *RM* gestiegen. Von diesem Zugang entfielen rd. 320 Mill. *RM* auf Kapitalberichtigungen; die Aufstockungen haben sich also wieder belebt. Insgesamt hatten bis Mitte Juni mehr als 800 Aktiengesellschaften (einschließlich der nicht zum Börsenhandel

Aktienindex 1924/1926 = 100	Monatsdurchschnitte			
	März	April	Mai	Juni
	1942			
Metallgewinnung	103,91	105,65	105,51	106,59
Stehkohlen	149,80	150,10	150,61	151,61
Braunkohlen	244,74	249,34	248,25	251,51
Kali	175,63	179,22	180,89	184,84
Gemischte Betriebe	142,37	144,22	143,77	143,83
Bergbau und Schwerindustrie	155,24	157,41	157,20	158,22
Metallverarbeitende, Maschinen- u. Fahrzeugindustrie	127,57	128,20	128,64	129,57
Elektrotechnische Industrie	223,84	226,28	226,11	226,79
Chemische Industrie	160,53	162,08	162,99	163,72
Baugewerbe u. verw. Betriebe	127,36	127,42	127,87	128,18
Papierindustrie	122,49	124,27	123,02	122,89
Textil- u. Bekleidungsindustrie	112,78	114,19	114,09	114,43
Leder, Linoleum und Gummi	286,15	287,76	289,39	292,97
Nahrungs- und Genussmittel	167,68	167,13	167,45	167,38
Brauereien	189,22	190,19	192,30	192,76
Vervielfältigung	156,46	156,74	156,85	163,24
Verarbeitende Industrie	154,62	155,59	156,10	156,81
Warenhandel	102,76	102,74	103,13	101,83
Grundstücksgesellschaften	238,86	245,62	245,93	245,32
Wasser, Gas und Elektrizität	219,48	222,76	223,25	222,75
Eisen- und Straßenbahnen	155,72	158,65	159,72	159,05
Schifffahrt	18,00	19,11	19,37	20,14
Kreditbanken	110,40	111,15	110,04	109,88
Hypothekendarlehen	207,71	207,12	207,86	207,70
Handel und Verkehr	151,18	153,25	153,40	153,01
Insgesamt	153,76	155,34	155,57	156,05



zugelassenen Unternehmungen) ein Gesellschaftskapital von rd. 4,8 Mrd. *RM* auf 7,6 Mrd. *RM* berichtigt. Bemerkenswert ist, daß die Aktien solcher Gesellschaften, die eine Kapitalberichtigung vorgenommen haben, in der darauf folgenden Zeit eine günstigere Kursentwicklung aufwiesen als die übrigen Aktienwerte. Man scheint offenbar anzunehmen, daß die Unterkapitalisierung auch nach der Kapitalangleichung noch nicht durchweg behoben ist.

Kurse und Dividenden der an der Berliner Börse gehandelten Aktien	Zahl der Pa- piere	Nominal- kapital Mill. <i>RM</i>	Dividende		Kurs	Ren- dite %	Kurs- wert Mill. <i>RM</i>
			%	Mill. <i>RM</i>			
Monatssende							
1939 Juni	468	7 852,9	6,48	508,6	122,93	6,27	9 653,7
1940 „	456	7 628,5	6,45	492,1	147,95	4,36	11 286,1
1941 „	453	7 653,2	6,61	506,0	188,93	3,60	14 459,1
1942 März	455	8 596,6	6,07	521,7	174,68	3,47	15 016,3
April	456	8 696,3	6,06	526,8	175,28	3,46	15 242,6
Mai	456	8 738,4	6,02	526,2	175,61	3,43	15 345,2
Juni	456	9 008,9	6,86	528,3	169,81	3,45	15 298,1

Der Kurswert der an der Berliner Börse gehandelten Aktien hat sich in der Berichtszeit nochmals um rd. 282 Mill. *RM* gehoben; gegenüber dem Mai ist jedoch ein leichter Rückgang eingetreten. Die Aktienrendite ist nur noch unbedeutend von 3,47 auf 3,45% zurückgegangen.

Im Gesamtdurchschnitt stellten sich die Aktienkurse (gemessen am Aktienindex) Ende Juni um 0,6 vH höher als am 31. 3. 1942. Die Kursbewegung war nicht einheitlich. Die von der Anmeldepflicht nicht betroffenen Schifffahrtswerte wiesen wiederum verhältnismäßig beträchtliche Kurssteigerungen auf (um 8,7 vH); die Werte des Vervielfältigungsgewerbes haben die Kurseinbußen des vorangegangenen Vierteljahres zum größten Teil wieder ausgeglichen (+ 7,2 vH). Bei den meisten übrigen Gewerbegruppen waren nur geringe Kurserhöhungen zu verzeichnen. Bei 6 von insgesamt 22 Gruppen (»Gemischte Betriebe«, »Elektrotechnische Industrie«, »Textilindustrie«, »Nahrungs- und Genußmittelgewerbe«, »Warenhandel« und »Kreditbanken«) traten leichte Kursabschwächungen ein, die in keinem Falle über 1,5 vH hinausgingen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Die Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich im Juni 1942

Im Deutschen Reich wurden im Juni 1942 50 513 Eheschließungen, 120 912 Geburten und 87 834 Sterbefälle von Zivilpersonen gezählt.

Die Eheschließungen waren im Deutschen Reich (ohne die ehemals polnischen Gebiete und ohne Eupen-Malmedy) im Juni 1942 mit 47 922 neu geschlossenen Ehen oder 7,1 auf 1 000 Einwohner etwas zahlreicher als im Monat Juni der Jahre 1940 und 1941 (47 240 und 36 235). Die Heiratsziffer war somit — ebenso wie im April und Mai 1942 — größer als der auf Grund des verringerten Bestandes an heirats-

fähigen Männern sich ergebende erwartungsmäßige Jahresdurchschnitt für 1942 (6,9).

Die Geburtenzahl ist infolge der Abwesenheit zahlreicher Männer weiterhin rückläufig. Auf 1000 Einwohner kamen im Juni 1942 noch 15,6 lebendgeborene Kinder.

An Sterbefällen von Zivilpersonen wurden 76 348, also etwa die gleiche Zahl wie im entsprechenden Monat des Vorjahrs gezählt. Die Sterbeziffer war demzufolge mit 11,4 Sterbefällen auf 1 000 Einwohner unverändert gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs. Die Säuglingssterblichkeit betrug im Juni 1942 6,0 Todesfälle je 100 Lebendgeborene.

Im Protektorat Böhmen und Mähren hat die Geburtenziffer mit 18,9 je 1 000 Einwohner gegenüber 18,0 je 1 000 im Juni 1941 weiter zugenommen.

Bevölkerungsbewegung im Juni 1942	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Tot- geborene	Ge- stor- bene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Preußen ²⁾	26 109	57 578	1 226	41 617	3 741
Bayern	4 621	10 975	238	7 575	855
Sachsen	3 441	5 877	113	4 735	251
Württemberg	1 626	3 986	73	2 587	221
Baden	1 403	2 918	47	2 340	169
Thüringen	937	2 032	41	1 606	139
Hamburg	1 207	2 204	36	1 658	127
Hessen	754	1 536	31	1 218	75
Mecklenburg	414	1 326	27	932	105
Braunschweig	368	841	20	791	54
Oldenburg	312	978	23	556	52
Bremen	298	613	14	536	28
Anhalt	266	602	15	398	43
Lippe	117	211	7	147	14
Schaumburg-Lippe	23	78	—	37	—
Saarland	503	1 123	17	692	73
Alpen- u. Donau-Reichs- gau	4 446	10 068	207	7 291	717
Reichsgau Sudetenland ³⁾	1 700	3 909	84	2 961	274
„ Danzig-West- preußen	1 204	5 054	117	2 753	561
„ Wartheland	764	9 003	275	7 404	1 011
Deutsches Reich ⁴⁾	50 513	120 912	2 611	87 834	8 510
Januar-Juni 1942	299 291	737 922	17 150	601 489	59 580
Vergleichszahlen ⁵⁾					
Juni 1942	47 922	104 279	2 172	76 348	6 659
„ 1941	36 235	133 782	2 795	76 099	7 576
„ 1940	47 240	114 494	2 781	77 213	8 133
„ 1939	63 518	134 215	3 097	80 183	8 137
Januar-Juni 1942	283 409	636 768	14 387	525 760	46 637
„ „ 1941	319 393	744 784	17 402	548 142	52 655
„ „ 1940	418 158	871 737	20 988	593 842	60 751
„ „ 1939	396 688	820 140	19 522	546 217	53 619

Bevölkerungsbewegung im Juni 1942	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene	Tot- geborene	Ge- stor- bene ¹⁾	Davon unter 1 Jahr alte Kinder
Noch: Vergleichszahlen					
Juni 1942	6,9	16,5	0,4	12,0	7,0
Januar-Juni 1942	6,8	16,6	0,4	13,6	7,8
Vergleichszahlen ²⁾					
Juni 1942	7,1	15,6	0,3	11,4	6,0
„ 1941	5,4	20,0	0,4	11,4	5,8
„ 1940	7,1	17,3	0,4	11,6	5,6
„ 1939	9,7	20,4	0,5	11,2	6,1
Januar-Juni 1942	7,0	15,7	0,4	13,0	6,8
„ „ 1941	7,9	18,5	0,4	13,6	7,0
„ „ 1940	10,4	21,7	0,5	14,8	7,0
„ „ 1939	10,0	20,7	0,5	13,8	6,5
Protektorat Böhmen und Mähren					
Juni 1942	6 481	11 702	168	8 398	1 013
„ 1941	7 160	11 091	234	7 848	1 059
„ 1940	6 987	10 127	217	7 940	940
Januar-Juni 1942	36 603	69 377	1 269	54 331	6 790
„ „ 1941	30 752	66 458	1 353	54 682	7 340
„ „ 1940	36 766	64 475	1 396	55 728	6 763
Vergleichszahlen ³⁾					
Juni 1942	10,5	18,9	0,3	13,6	8,7
„ 1941	11,6	18,0	0,4	12,7	9,5
„ 1940	11,4	16,5	0,4	12,9	9,0
Januar-Juni 1942	9,8	18,6	0,3	14,5	8,1
„ „ 1941	8,3	17,9	0,4	14,7	11,4
„ „ 1940	9,9	17,3	0,4	14,9	11,0

¹⁾ Ohne die Sterbefälle von Wehrmachtsangehörigen. — ²⁾ Mit Eupen-Malmedy, ohne Reg.-Bez. Zichenau, Kr. Sudauen und die Kreise Bendsburg, Bielitz, Ikenau, Saybusch. — ³⁾ Ohne die eingegliederten polnischen Gebiete und Eupen-Malmedy. — ⁴⁾ Bereinigte Säuglingssterbeziffer, unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergegangenen 12 Monaten berechnet.

Die Bevölkerungsbewegung in den Großstädten im Juni und Juli sowie im 1. Halbjahr 1942

Die Wiedererhöhung der Heiratshäufigkeit in den deutschen Großstädten gegenüber dem Vorjahr, die schon im April 1942 zu beobachten war, hat sich in den Monaten Juni und Juli fortgesetzt. In 63 Großstädten wurden 1942 im Juni 18 186, im Juli 18 869 Ehen geschlossen, das sind 3 898 (27 vH) und 2 696 (17 vH) Ehen mehr als in den gleichen Monaten des Vorjahrs. Auf 1 000 Großstadteinwohner kamen im Juni 1942 9,0 und im Juli 9,1 Eheschließungen gegen 7,2 und 7,9 in den entsprechenden Monaten von 1941.

In der Entwicklung der Geburtenzahl wirkt sich die dauernde Abwesenheit zahlreicher Männer seit Beginn des Ostfeldzugs mehr und mehr aus. In den deutschen Großstädten wurden im Juni 1942 14,1 und im Juli 13,5 Lebendgeborene je 1 000 Einwohner gezählt.

Die Sterblichkeit der Großstadtbevölkerung hielt sich in den Monaten Juni und Juli 1942 auf dem für diese Jahreszeit üblichen Tiefstand. Je 1 000 Einwohner wurden im Juni 11,1 und im Juli 10,5 Sterbefälle gezählt, das entspricht ungefähr dem dreijährigen Durchschnitt 1939/41 für diese Monate.

In den Großstädten der eingegliederten Ostgebiete hat in den beiden Berichtsmonaten die Geburtenhäufigkeit und auch die Heiratshäufigkeit abgenommen. Die Sterblichkeit der Zivilbevölkerung war im Juni 1942 etwas größer, im Juli 1942 etwas kleiner als zur gleichen Vorjahreszeit.

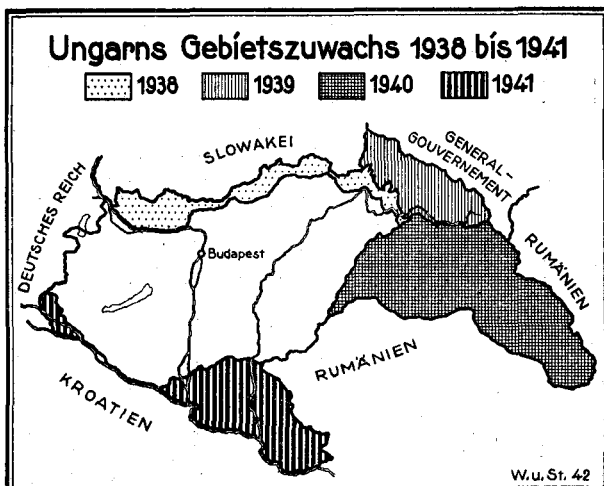
Im 1. Halbjahr 1942 wurden in 63 deutschen Großstädten 107 421 Ehen geschlossen, 176 099 Kinder ortsansässiger Mütter lebend geboren und 158 855 Todesfälle von Zivilpersonen gezählt. Die Heiratsziffer betrug im 1. Halbjahr 8,8, die Geburtenziffer 14,5 und die Sterbeziffer 13,1. Damit bewegten sich die Heiratsziffer im 1. Halbjahr 1942 um 0,8 und die Geburtenziffer um 1,5 unter denjenigen des 1. Halbjahres 1941 (9,6 und 16,0). Die Sterbeziffer war mit 13,1 in beiden Halbjahren gleich groß.

Bevölkerungs- bewegung ¹⁾ in den deutschen Großstädten	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene ²⁾		Gestor- bene ³⁾	Auf 1 000 Einwohner und aufs Jahr berechnet				
		insge- samt	davon un- ehelich		insge- samt	Ehe- schlie- ßungen	Lebend- geborene ²⁾		Gestor- bene ³⁾
							insge- samt	davon un- ehelich		insge- samt
63 Großstädte ¹⁾									
Juli 1942	18 869	28 169	2 715	21 867	9,1	13,5	1,3	10,5	
» 1941	16 173	33 893	2 748	21 221	7,9	16,5	1,3	10,3	
» 1940	16 591	33 334	2 788	20 784	8,1	16,2	1,4	10,1	
» 1939	26 482	35 251	3 558	21 060	13,1	17,4	1,8	10,4	
Jan.-Juli 1942	126 290	204 268	21 124	180 722	8,9	14,3	1,5	12,7	
» - » 1941	131 734	225 908	19 279	178 307	9,4	16,1	1,4	12,7	
» - » 1940	172 507	253 932	22 369	196 920	12,2	18,0	1,6	14,0	
» - » 1939	162 275	238 491	23 434	183 855	11,7	17,3	1,7	13,3	
Juni 1942	18 186	28 458	2 867	22 330	9,0	14,1	1,4	11,1	
» 1941	14 288	32 484	2 715	21 483	7,2	16,3	1,4	10,8	
» 1940	19 664	29 501	2 650	22 062	9,9	14,8	1,3	11,1	
» 1939	23 308	33 198	3 340	22 737	11,9	17,0	1,7	11,6	
2. Vj. 1942 ...	59 555	86 138	8 837	73 375	9,7	14,1	1,4	12,0	
» 1941	54 441	100 828	8 272	70 167	9,0	16,7	1,4	11,6	
» 1940	68 348	104 400	9 359	76 900	11,3	17,3	1,6	12,8	
» 1939	76 598	102 164	10 004	73 285	12,9	17,2	1,7	12,3	
1. Hj. 1942	107 421	176 099	18 409	158 855	8,8	14,5	1,5	13,1	
» 1941	115 561	192 015	16 531	157 086	9,6	16,0	1,4	13,1	
» 1940	155 916	220 598	19 581	176 136	12,9	18,3	1,6	14,6	
» 1939	135 793	203 240	19 876	162 795	11,5	17,2	1,7	13,8	
7 Großstädte der eingegliederten Ostgebiete ⁴⁾									
Juli 1942	655	2 372	283	1 680	4,8	17,5	2,1	12,4	
» 1941	866	2 707	279	1 728	6,6	20,6	2,1	13,2	
Jan.-Juli 1942	4 807	18 025	2 297	12 748	5,2	19,5	2,5	13,8	
» - » 1941	6 503	19 092	1 764	13 490	7,3	21,4	2,0	15,1	
Juni 1942	716	2 462	301	1 739	5,5	18,8	2,3	13,3	
» 1941	844	2 731	260	1 612	6,7	21,5	2,1	12,7	
2. Vj. 1942	2 295	7 779	997	5 537	5,8	19,6	2,5	14,0	
» 1941	2 884	8 486	762	5 469	7,5	22,1	2,0	14,3	
1. Hj. 1942	4 152	15 661	2 006	11 068	5,3	19,9	2,5	14,0	
» 1941	5 637	16 385	1 485	11 762	7,4	21,6	2,0	15,5	

¹⁾ Ohne die Großstädte der eingegliederten Ostgebiete; für 1941, 1940 und 1939 nur 62 Großstädte ohne Saarbrücken. — ²⁾ Ohne Ortsfremde. — ³⁾ Ohne Sterbefälle von Wehrmachtangehörigen. — ⁴⁾ Litmannstadt, Posen, Danzig, Bromberg, Kattowitz, Sosnowitz und Königschütze.

Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

Ungarn. Am 10. Oktober 1941 fand in den ehemals jugoslawischen Gebietsteilen, die durch die Ereignisse im April 1941 von Ungarn zurückgewonnen wurden, eine Ergänzungszählung zu der am 31. Januar 1941 in Ungarn durchgeführten allgemeinen Bevölkerungsaufnahme statt. Die wieder eingegliederten bzw. besetzten Landesteile bestehen aus zwei voneinander getrennten Gebieten; das größere umfaßt Teile der Batschka und Baranya, das kleinere liegt östlich Marburg im Winkel zwischen Drau und Mur und nördlich davon. Als vorläufiges Ergebnis wurde eine Gesamtbevölkerung von 1 025 508 Einwohnern ermittelt, davon waren 495 777 männlichen und 529 731 weiblichen Geschlechts*).



*) »Magyar Statisztikai Szemle«, XX. évfolyam 1942, 1. szám, Januar.

In dem gleichen Gebiet waren bei der letzten jugoslawischen Zählung vom 31. März 1931 1 022 960, bei der letzten ungarischen Erhebung vom 31. Dezember 1910 935 405 Einwohner festgestellt worden. Die Zunahme betrug seit 1910 nur 9,6 vH im Vergleich zu 22,2 vH im übrigen ungarischen Gebiet. Der Frauenüberschuß ist stark gestiegen. Auf 1 000 Männer kamen 1910 1 020, 1940 1 068 Frauen.

Auch in den Städten mit 15 000 und mehr Einwohnern hat sich die Bevölkerung seit 1910 in geringerem Maße erhöht als in Alt-Ungarn; lediglich für Neusatz ist eine stärkere Zunahme bemerkenswert. Die Einwohnerzahl betrug:

in	1941	1931	1910
Maria Theresiopel ¹⁾ (Szabadka, Subotica)	100 751	100 058	86 707
Neusatz (Ujvidék, Novi Sad)	59 864 ²⁾	56 500 ³⁾	33 590
Zenta (Senta)	32 034	31 969	29 666
Zombor (Sombor)	31 755	32 334	30 593
Altbece (Obecse, Stari Becej)	21 204	20 519	19 372
Altkanischa (Magyarkanizsa, Stara Kanjiza)	19 267	19 108	17 018

¹⁾ Ohne diejenigen Teile des Stadtgebiets, die durch das Diktat von Trianon 1919 nicht von Ungarn abgetrennt wurden. — ²⁾ Ohne Peterwardein.

Charakteristisch für die ungarischen Städte ist die aus ihrer verhältnismäßig weiten räumlichen Ausdehnung sich ergebende aufgelockerte Siedlungsweise. Maria Theresiopel besaß 1910 eine Fläche von 974 qkm, 1931 ohne die bei Ungarn verbliebenen Gebietsteile eine Fläche von 779 qkm. Von der Gesamtbevölkerung lebten nach der ungarischen Statistik 1910 jedoch nur 46 762 Einwohner in der eigentlichen Stadt, d. h. fast die Hälfte der Gesamtbevölkerung wohnte in Pufsten, Ansiedlungen und sogenannten »Extravillanorten«.

Durch die Rückgewinnung des Südgebiets ist die Bevölkerung Ungarns, die am 31. Januar 1941 13 643 620 Einwohner zählte¹⁾,

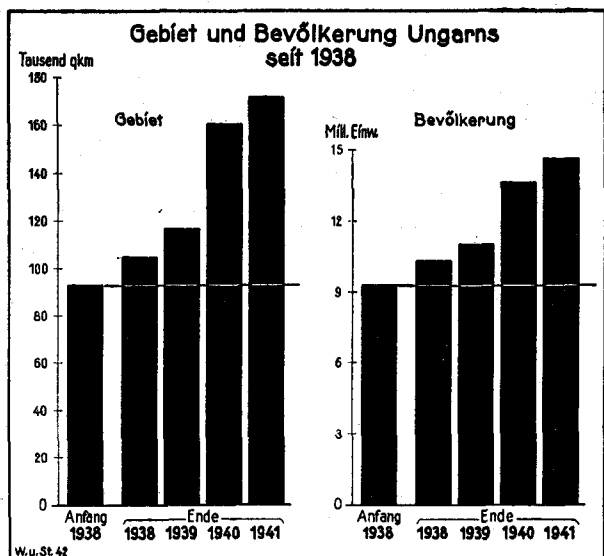
¹⁾ »W. u. St.«, 21. Jg. 1941, Nr. 15, S. 300.

Die Entwicklung der Bevölkerung Ungarns	Bevölkerung in 1 000			Durchschnittliche jährliche Zunahme in vH	
	1941 ¹⁾	1930 ²⁾	1910	1930 bis 1941	1910 bis 1941
Ungarn (nach d. Vertrag v. Trianon)	9 314	8 688	7 615	0,72	0,74
Wiedergewonnene Gebiete, und zwar durch 1. Wiener Schiedsspruch (November 1938).....	1 058	1 034	870	0,23	0,73
Vorkarpatengebiet (März/April 1939).....	698	593	497	1,76	1,35
durch 2. Wiener Schiedsspruch (August 1940).....	2 573	2 394	2 185	0,75	0,59
ehemaliges jugoslawisches Gebiet (11. 4. 1941).....	1 026	1 023	935	0,02	0,31
Ungarn insgesamt	14 669	13 732	12 102	0,68	0,71

¹⁾ Am 31. Januar 1941, im ehemals jugoslawischen Gebiet am 10. Oktober 1941. — ²⁾ In der ehemaligen Tschechoslowakei fand die Zählung am 1. Dezember 1930, in Rumänien am 29. Dezember 1930 und im ehemaligen Jugoslawien am 31. März 1931 statt.

auf 14 669 128 Personen, und zwar 7 221 789 männlichen und 7 447 339 weiblichen Geschlechts, angewachsen. Im jetzigen Gebiet Ungarns lebten 1930 13,7 Mill., 1910 12,1 Mill. Einwohner. Die Bevölkerung ist seit 1910 um 2,6 Mill. oder 21,2 vH und seit 1930 um 0,9 Mill. Einwohner oder 6,8 vH gestiegen. Die Bevölkerungszunahme in den verschiedenen Gebieten ist recht unterschiedlich. Im Vorkarpatengebiet (in der ehemaligen Karpato-Ukraine) hat sich die Bevölkerung verhältnismäßig stark vermehrt, während sie im ehemaligen jugoslawischen Gebiet, besonders seit 1931, nahezu stagniert.

Burma. In der ehemaligen britischen Kolonie Burma wurde am 5. März 1941 eine Volkszählung durchgeführt, die eine Bevölkerung von 16 824 000 Einwohnern ergab. Seit 1931 hat die Bevölkerung um 2,2 Mill. oder 14,7 vH zugenommen, sie hat sich damit verhältnismäßig in dem gleichen Maße erhöht wie in Indien, zu dem Burma bis zum 1. April 1937 als Provinz gehörte. Von der Gesamtbevölkerung waren 8 576 000 männlichen und 8 248 000 weiblichen Geschlechts. In Burma besteht wie



in Indien und Japan ein Männerüberschuß; auf 1 000 Männer entfallen 962 (1931 958) Frauen.

Burma ist durchschnittlich weit schwächer besiedelt als die benachbarten indischen Provinzen Bengalen und Assam¹⁾. Bei einer Fläche von 604 721 qkm leben nur 27,8 Einwohner auf einem Quadratkilometer.

Weitere Ergebnisse liegen noch nicht vor. 1931 zählte die Hauptstadt Rangun mit Vororten 400 415 (ohne Vororte 398 967) Einwohner. Mandale, die frühere Hauptstadt des Königreichs Burma, hatte 147 932 (ohne Vororte 134 950) und die Häfen Mulmein 65 506, Bassein 45 662 und Akyab 38 094 Einwohner.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 22. Jg. 1942, Nr. 4, S. 129.

VERSCHIEDENES

Die Sonderschulen im Jahre 1940

In die vom Statistischen Reichsamt am 25. Mai 1940 durchgeführte Erhebung über die Volksschulen wurden, wie schon in den Jahren 1938 und 1939, die Sonderschulen mit dem Lehrziel der Volksschule einbezogen¹⁾. Es sind dies die rechtlich zur Volksschule gehörenden Hilfsschulen und Schulen für sehschwache, schwerhörige, sprachkranke sowie für knochen- und gelenkranke Kinder²⁾; dazu kommen die auf Fürsorgerecht und Sonderrecht außerhalb des Bereichs der Volksschule gegründeten »Sonderschulen im eigentlichen Sinne«, die Blindenschulen, die Gehörlosenschulen, die Schulen in Heil- und Pflegeanstalten³⁾ und die Schulen in Fürsorgeerziehungsanstalten⁴⁾.

Durch die Erhebung wurden insgesamt 1 538 Sonderschulen

mit 5 944 Klassen, 6 127 hauptamtlich beschäftigten Lehrern und 136 611 Schulkindern festgestellt. Gegenüber dem Vorjahr hat die Zahl der Schulen um 1,2 vH, die Zahl der Klassen um 3,2 vH und die Zahl der Lehrer um 0,5 vH abgenommen, während die Schülerzahl um 0,7 vH zugenommen hat.

Die Sonderschulen im Deutschen Reich im Jahre 1940	Schulen	Klassen	Schulkinder				Hauptamtlich beschäftigte Lehrer			Schulkinder auf 1 Lehrer
			Jun- gen	Mäd- chen	zusam- men	je Klasse	männ- lich	weib- lich	zusam- men	
Rechtlich zur Volksschule gehörende Sonder- schulen										
Hilfsschulen	1 097	4 217	60 229	42 927	103 156	24,5	2 871	1 241	4 112	25,1
davon in Stadtkreisen	538	3 186	45 899	32 829	78 728	24,7	2 162	1 063	3 225	24,4
» Landkreisen	559	1 031	14 330	10 098	24 428	23,7	709	178	887	27,5
Schulen f. Sehschwache, Schwerhörige usw.	42	254	2 800	1 695	4 495	17,7	216	89	305	14,7
davon in Stadtkreisen	41	247	2 756	1 663	4 419	17,9	211	84	295	15,0
» Landkreisen	1	7	44	32	76	10,9	5	5	10	7,6
Sonderschulen im eigentlichen Sinne										
Blindenschulen	26	99	599	452	1 051	10,6	121	53	174	6,0
davon in Stadtkreisen	20	83	516	369	885	10,7	100	44	144	6,1
» Landkreisen	6	16	83	83	166	10,4	21	9	30	5,5
Gehörlosenschulen	59	463	2 760	2 398	5 158	11,1	487	183	670	7,7
davon in Stadtkreisen	35	314	1 988	1 581	3 569	11,4	365	95	460	7,8
» Landkreisen	24	149	772	817	1 589	10,7	122	88	210	7,6
Schulen in Heil- und Pflegeanstalten	113	379	3 923	2 797	6 720	17,7	107	240	347	19,4
davon in Stadtkreisen	39	152	1 656	1 059	2 715	17,9	60	73	133	20,4
» Landkreisen	74	227	2 267	1 738	4 005	17,6	47	167	214	18,7
Schulen in Fürsorgeerziehungsanstalten.	201	532	10 803	5 228	16 031	30,1	254	265	519	30,9
davon in Stadtkreisen	43	128	2 877	1 262	4 139	32,3	80	59	139	29,8
» Landkreisen	158	404	7 926	3 966	11 892	29,4	174	206	380	31,3

¹⁾ Über die Volksschulen 1940 vgl. Statistik des Deutschen Reichs, Bd. 583 und »W. u. St.« 1941, S. 281. In den Alpen- und Donau-Reichsgauen und im Reichsgau Sudetenland fand die Erhebung am 31. Oktober 1940 statt. —

²⁾ Diese Schulen sind deshalb auch schon bei den Volksschulen mitberücksichtigt. — ³⁾ Für Körperbehinderte, Epileptiker, Idioten und Geisteskranke. — ⁴⁾ Vgl. Vierteljahresshette zur Statistik des Deutschen Reichs 1939, IV. Heft, S. 3; »W. u. St.« 1941, S. 286. Öffentliche und private Sonderschulen werden wieder gemeinsam behandelt.

Zahlenmäßig am größten waren wie bisher die 1 097 Hilfsschulen, auf die allein 71,3 vH der Sonderschulen und 75,5 vH der Sonderschulkinder entfielen. 49,0 vH von ihnen hatten ihren Standort in Stadtkreisen, 51,0 vH in Landkreisen; aber die Schulen in Stadtkreisen wiesen die größere Zahl an Klassen (75,6 vH) und Schülern (76,3 vH) auf.

Von den 42 Schulen für Sehschwache, Schwerhörige usw.¹⁾ liegen 40 in Großstädten, davon 10 in Berlin.

Von den Sonderschulen im eigentlichen Sinne haben die Blindenschulen (insgesamt 26) und die Gehörlosenschulen (insgesamt 59) wieder überwiegend (zu 77,0 vH und 59,3 vH) ihren Sitz in Stadtkreisen, und zwar die Blindenschulen zu 65,4 vH in Großstädten, die Gehörlosenschulen zu 33,9 vH in Großstädten, zu 37,2 vH in Mittelstädten und zu 28,9 vH in kleineren Städten und Landgemeinden. Dagegen liegen die 113 Schulen in Heil- und Pflegeanstalten zu 66,4 vH und die 201 Schulen in Fürsorgeerziehungsanstalten zu 78,6 vH in Landkreisen.

Die Klassenstärke ist in den einzelnen Arten der Sonderschulen sehr verschieden. Während die Klassen der Schulen in den Fürsorgeerziehungsanstalten durchschnittlich 30, in den Hilfsschulen 25 Kinder aufwiesen, betrug die durchschnittliche Schülerzahl in den Klassen der Schulen für Sehschwache, Schwerhörige usw. und in den Heil- und Pflegeanstalten je 18, in den Blinden- und den Gehörlosenschulen 11 Schüler. Dem entsprechen die Zahlen der durchschnittlich von einem Lehrer zu betreuenden Kinder.

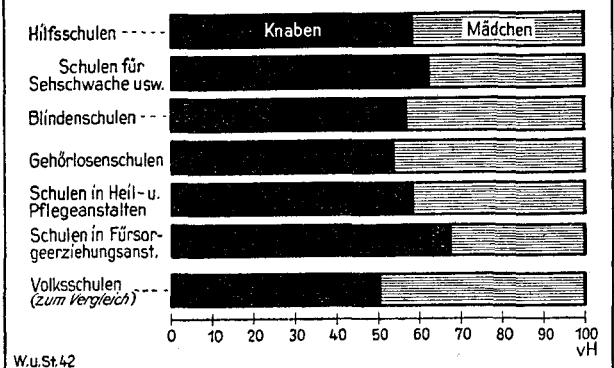
Die Klassen der Sonderschulen waren zu 83,8 vH für Jungen und Mädchen gemeinsam; sogar in den Schulen in Fürsorgeerziehungsanstalten, die die kleinste Zahl gemeinschaftlicher Klassen aufwiesen, betrug ihr Anteil noch 42,5 vH. Wie schon aus früheren Erhebungen bekannt, weicht das Zahlenverhältnis der Jungen und Mädchen in den Sonderschulen von demjenigen der Volksschulen beträchtlich ab.

Von den 6 127 hauptamtlich beschäftigten Lehrern waren 5 872 Lehrer für alle Fächer und 255 Fachlehrer für Zeichnen, Turnen, Musik, Handarbeiten usw. Unter den Lehrern für alle Fächer waren 31,0 vH, von den Fachlehrern 93,3 vH weiblich. Besonders hoch sind die Anteile der Lehrerinnen für alle Fächer in den Schulen der Heil- und Pflegeanstalten mit 68,0 vH und der Fürsorgeerziehungsanstalten mit 49,6 vH. Die geringsten Anteile hatten mit 22,9 vH die Gehörlosenschulen und mit 24,1 vH die Blindenschulen. Von den Lehrern für alle Fächer an den Hilfsschulen und den Schulen für Sehschwache, Schwerhörige usw. waren 27,6 vH und 27,8 vH weiblich.

Eine ihren besonderen Aufgaben entsprechende Prüfung (als Hilfsschullehrer, Blindenschullehrer, Gehörlosenschullehrer usw.) hatten mehr als die Hälfte, 3 420 oder 55,8 vH, der hauptamtlich

¹⁾ 6 Sehschwachen, 16 Schwerhörigen, 12 Sprachheilschulen, 7 für Schwerhörige und Sprachkranke gemeinschaftliche Schulen und 1 Schule für knochen- und gelenkranke Kinder.

Zahlenverhältnis der Knaben und Mädchen in den Sonderschulen 1940



beschäftigten Lehrern abgelegt. Von den Lehrern in den Schulen der Heil- und Pflegeanstalten und Fürsorgeerziehungsanstalten hatten die Sonderprüfung 11,8 und 17,3 vH abgelegt, bei den Lehrern der übrigen Schulen lagen die Anteile beträchtlich über dem Durchschnitt; der Anteil betrug z. B. bei den Lehrern an den Gehörlosenschulen 83,0 vH. Von den Lehrern, die eine solche Prüfung abgelegt haben, waren 23,2 vH weiblich; dieser Durchschnittssatz wurde bei den Hilfsschulen mit 24,4 vH und den Schulen in Fürsorgeerziehungsanstalten mit 33,3 vH übertroffen. Im übrigen betrugen die Anteile 17,0 bis 23,1 vH.

Die ausführliche Bearbeitung der Erhebung kann im Statistischen Reichsamt eingesehen werden.

Die Sonderschulen im Jahre 1940 nach Reichsteilen und größeren Verwaltungsbezirken	Die rechtlich zur Volksschule gehörenden Sonderschulen				Die Sonderschulen im eigentlichen Sinne									
	Hilfsschulen		Schulen für Sehschwache, Schwerhörige usw.		Blindenschulen		Gehörlosenschulen		Schulen in Heil- und Pflegeanstalten		Schulen in Fürsorgeerziehungsanstalten			
	Schulen	Schulkinder	Schulen	Schulkinder	Schulen	Schulkinder	Schulen	Schulkinder	Schulen	Schulkinder	Schulen	Schulkinder	Schulen	Schulkinder
Ostpreußen	17	1 801	1	19	1	30	2	285	2	80	7	558		
Stadt Berlin	45	7 655	10	1 557	1	61	2	258	3	287	3	297		
Mark Brandenburg	48	3 671	—	—	—	—	1	112	6	476	11	807		
Pommern	29	4 122	—	—	1	35	1	153	2	186	5	199		
Schlesien	51	5 719	1	55	1	87	3	365	9	479	13	1 168		
Sachsen	45	5 951	2	280	1	69	2	215	4	267	7	538		
Schleswig-Holstein	22	1 877	—	—	1	20	1	78	—	—	3	176		
Hannover	39	3 977	1	159	1	86	2	184	3	270	7	828		
Westfalen	107	10 128	2	70	2	80	3	289	14	830	7	836		
Hessen-Nassau	15	2 401	—	—	—	—	1	128	4	381	5	375		
Rheinprovinz	172	16 920	5	513	2	130	8	525	11	494	14	1 940		
Preußen	590	64 222	22	2 653	11	598	26	2 592	58	3 750	82	7 722		
Bayern	47	4 426	2	163	4	143	10	655	22	1 130	37	2 863		
Sachsen	154	9 578	—	—	1	57	2	499	8	307	8	645		
Württemberg	25	1 902	3	195	2	52	5	311	5	290	25	1 702		
Baden	22	1 375	2	261	—	—	2	158	7	489	11	573		
Thüringen	43	2 752	1	13	—	—	2	126	1	29	3	151		
Hansestadt Hamburg	27	4 401	6	909	—	—	1	89	1	65	6	596		
Hessen	6	1 066	—	—	1	41	1	99	—	—	3	73		
Mecklenburg	36	1 560	—	—	1	16	1	43	2	75	4	167		
Braunschweig	11	862	—	—	—	—	1	29	1	43	2	109		
Oldenburg	7	752	—	—	—	—	1	35	1	107	1	14		
Bremen	5	852	2	127	—	—	1	18	1	56	1	47		
Anhalt	14	1 175	—	—	—	—	—	—	—	—	1	41		
Lippe	4	153	—	—	—	—	1	9	—	—	—	—		
Schaumburg-Lippe	—	—	—	—	—	—	—	—	1	23	—	—		
Saarland	1	112	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Reichsgau Danzig-Westpreußen: Teilgeb. (früher Reg.-Bez. Wpr.)	9	710	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
Altes Reichsgebiet	1 001	95 898	38	4 321	20	907	54	4 663	108	6 364	184	14 703		
Reichsgau Wien	13	2 908	4	174	1	42	1	141	4	303	2	283		
„ Niederdonau	10	491	—	—	—	—	—	—	—	—	3	248		
„ Oberdonau	9	510	—	—	1	17	1	68	—	—	1	150		
„ Steiermark	5	386	—	—	1	14	1	90	—	—	2	111		
„ Kärnten	2	70	—	—	1	15	—	—	—	—	1	64		
„ Salzburg	1	128	—	—	—	—	—	—	1	53	—	—		
„ Tirol	3	192	—	—	—	—	—	—	—	—	1	65		
Verw.-Bez. Vorarlberg	—	—	—	—	1	12	—	—	—	—	2	104		
Reichsgau Sudetenland	53	2 573	—	—	1	44	2	196	—	—	5	303		
Deutsches Reich	1 097	103 156	42	4 495	26	1 051	59	5 158	113	6 720	201	16 031		
dav. in Stadtkreisen	538	78 728	41	4 419	20	885	35	3 569	39	2 715	43	4 139		
„ Landkreisen	559	24 428	1	76	6	166	24	1 589	74	4 005	158	11 892		

Wirtschaftsdaten und Bücheranzeigen siehe 3. Umschlagseite

Wirtschaftsdaten August/September 1942

August

9. Einnahme von Krasnodar und Maikop.
11. Ende der Vernichtungsschlacht im großen Donbogen.
20. Erlaß des Führers über besondere Vollmachten des Reichsministers der Justiz (Aufbau einer nationalsozialistischen Rechtspflege).
21. Hissung der Reichskriegsflagge auf dem Elbrus.
24. Kriegserklärung Brasiliens an die Achsenmächte.

September

1. Inkrafttreten eines deutsch-bulgarischen, eines deutsch-norwegischen und eines deutsch-slowakischen Postabkommens (Gebührenermäßigungen).
3. Diskontsenkung in Portugal von 4 auf 3,5%.
5. VO über die Vereinigung der Reichsstelle für Kautschuk und Asbest und der Reichsstelle für Ruß zur Reichsstelle Kautschuk (Inkrafttreten am 15. September 1942).

Bücheranzeigen

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs. Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt. 51. Jg. 1942, Heft II. Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin. 66 Seiten. Preis für das Heft 6,00 RM, für den Jahrgang 24,00 RM.

Das neue Heft bringt zunächst einen Bericht über die Fürsorgeerziehung im Rechnungsjahr 1940, der erstmals auch alle neu eingegliederten Reichsteile umfaßt mit Ausnahme des Reichsgaus Wartheland, wo die reichsrechtlichen Vorschriften über die Jugendwohlfahrt noch nicht eingeführt sind. Ein weiterer Beitrag behandelt die öffentliche Fürsorge im Halbjahr April/September 1941. Der Bericht über die Hypothekenbewegung erstreckt sich auf das 3. und 4. Vierteljahr und das Jahr 1941, mit dessen Ablauf die Statistik der Hypothekenbewegung zugunsten kriegswichtiger Aufgaben vorläufig eingestellt worden ist. Der Abschnitt Statistik der Preise bringt die vierteljährlichen Übersichten über die Viehpreise, ferner über die Einzelhandelspreise für Lebensmittel und die Preise für Fische. Weiterhin enthält das Heft die Übersichten über die internationalen Währungen im Jahre 1941.

Export-Lotse. Taschenbuch für den Außenhandel. Spezial-Archiv der Deutschen Wirtschaft. Verlag Hoppenstedt & Co., Berlin. 96 Seiten. Preis 0,70 RM.

Die kleine Schrift bringt die wichtigsten Daten und Winke für den Außenhandelskaufmann. Im textlichen Teil wird zunächst ein Überblick über die Aufgaben des deutschen Außenhandels und über die deutsche Handelspolitik, besonders die abgeschlossenen Handelsverträge, gegeben. Anschließend werden die rechtlichen Grundlagen der Außenhandelskontrolle und der Devisenbewirtschaftung sowie die praktische Gestaltung des Zahlungsverkehrs im Außenhandelsgeschäft eingehend behandelt. Weitere Ausführungen befassen sich mit der Absatzforschung im Ausfuhrgeschäft (bes. Nachrichten- und Auskunftswesen) sowie mit der Frage der direkten und indirekten Ausfuhr. Der tabellarische Teil enthält Angaben über die für die Außenhandelslenkung und -betreuung zuständigen amtlichen und halbamtlichen Stellen sowie über Exportzeitständen. Einige Übersichten mit den wichtigsten Zahlen über die Verteilung des Welthandels und über den deutschen Außenhandel nach Warengruppen und Ländern bis 1938 sind angefügt.

Pfeil, A. und Otto, K.: Das Grundwissen des Bankkaufmanns. G. A. Gloeckner, Verlagsbuchhandlung, Leipzig 1941. 244 Seiten. Preis 4,20 RM.

Die Schrift gibt dem Leser einen Überblick über alle wichtigen Geschäftszweige der Banken und über die Stellung der Banken im deutschen Wirtschaftsleben. Dem Buchtitel entsprechend wendet sie sich in erster Linie an den

Banklehrling und Junggehilfen, indem sie den Lehrstoff der Bankfachklassen und Bankschulen systematisch zusammenfaßt. Zahlreiche Bilder und Skizzen veranschaulichen die textlichen Darstellungen, und Prüfungsaufgaben am Schlusse der Abschnitte bieten dem Leser die Möglichkeit, sein Wissen zu überprüfen.

Niemeyer, R.: Städtebau und Nahverkehr. Berichte zur Raumforschung und Raumordnung, Band VIII. K. F. Koehler Verlag, Leipzig 1941. 75 Seiten. Preis kart. 2,70 RM.

In dieser Untersuchung, die sich auf mehrere Länder und Großstädte erstreckt, sind die auf Grund von Fragebogen über alle Einzelfragen des Nahverkehrs eingelaufenen Berichte in- und ausländischer Fachleute und Fachorganisationen zusammengetragen und ausgewertet worden. In dem ersten Teil der Arbeit werden insbesondere die verschiedenen Verkehrsmittel der Städte und der Einfluß des Nahverkehrs auf die Stadtgestaltung unter Befügung einiger Skizzen behandelt. Im zweiten Teil werden die Folgerungen in Hinsicht auf den Verkehr (wie Gestaltung des Netzes der öffentlichen Verkehrsmittel) gezogen und die Ziele in organisatorischer und gesetzgeberischer Hinsicht (wie Vereinheitlichung des Nahverkehrs) für eine Reihe von Großstädten aufgestellt. Abschließend werden die wichtigsten Gesichtspunkte bei der künftigen Gestaltung von Städtebau und Nahverkehr kurz behandelt.

Haushaltsrechnungen von Familien unselbständig Erwerbender 1936/37 und 1937/38. Sonderheft 42 der »Volkswirtschaft«. Herausgegeben vom Eidgenössischen Volkswirtschaftsdepartement. Verlag des Schweizerischen Handelsamtsblattes, Bern 1942. 231 Seiten.

Nachdem schon in den Jahren 1912 und 1919 bis 1922 in der Schweiz Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen vorgenommen worden waren, wurde in den Jahren 1936/38 eine neue umfassende Erhebung durchgeführt. Es ist dies die erste für das Gebiet der Schweiz einheitliche amtliche Erhebung. Erfaßt wurden 1936/37 741 Haushaltungen gewerblicher Arbeiter sowie 713 Angestellten- und Beamtenhaushaltungen und 1937/38 590 Haushaltungen. Die Veröffentlichung gibt Aufschluß über Technik und Methode der Erhebung sowie der Aufarbeitung und Auswertung des Materials. Die Ergebnisse werden nach der Höhe des Einkommens und der Familiengröße sowie regional gegliedert. Für Nahrungsmittel sowie für Heiz- und Leuchtstoffe werden auch die verbrauchten Mengen angegeben. Die Umrechnung auf Verbrauchseinheiten erfolgte — mit Rücksicht auf die Vergleichbarkeit mit früheren Erhebungen — nach der Skala von Schiff und nach der von Ernst Engel aufgestellten Quot-Skala. In einem abschließenden Teil werden die Ergebnisse der Erhebung von 1936/38 mit denen aus den Jahren 1912 und 1919/22 verglichen.

Es ist erschienen:

Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs

51. Jahrgang 1942, Heft 2

Herausgegeben vom Statistischen Reichsamt

In den Vierteljahrsheften wird das laufend anfallende Quellenmaterial der deutschen Reichsstatistik abgedruckt, soweit es nicht in besonderen Bänden erscheint; ferner werden regelmäßig größere Aufsätze über die Ergebnisse von Sonderuntersuchungen usw. veröffentlicht.

Inhalt: Die Fürsorgeerziehung im Rechnungsjahr 1940

Die öffentliche Fürsorge im Halbjahr April/September 1941

Die Hypothekenbewegung im 3. und 4. Vierteljahr und im Jahre 1941

Statistik der Preise: Viehpreise — Einzelhandelspreise für Lebensmittel — Preise für Fische

Die internationalen Währungen im Jahre 1941

Preis für den Jahrgang 24 RM, für das Einzelheft 6 RM

Verlag für Sozialpolitik, Wirtschaft und Statistik, Paul Schmidt, Berlin SW 68



UMFASSEN ALLE BETRIEBSZAHLEN

DEUTSCHE HOLLERITH MASCHINEN GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN-LICHTERFELDE

Deutsche Industriebank

Aktienkapital und Reserven RM 637 Millionen

Berlin C 2 · Schinkelplatz 3-4

Lang- und mittelfristige Gewerbekredite

Breslau · Danzig · Dresden · Erfurt · Frankfurt a. M. · Hamburg · Hannover · Karlsruhe
Kattowitz · Köln · Königsberg (Pr.) · München · Posen · Saarbrücken · Stettin · Wien

BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT

HAUPTSITZ

BERLIN

WALL-TRASSE 61-65

MÄRKISCHES UFER 26-34

NIEDERLASSUNGEN IN ALLEN

GAUEN GROSSDEUTSCHLANDS

sowie im Protektorat: PRAG

im Generalgouvernement: KRAKAU

im Ostland: RIGA

TOCHTERGESELLSCHAFTEN: Inland: Ostdeutsche Privatbank A. G., Danzig, Langgasse 32-34, mit 4 Depositenkassen in Danzig und 9 Niederlassungen · Ausland: Amsterdam, Antwerpen, Brüssel, Paris

Sachkundige Beratung und Auskunftserteilung in allen Finanzfragen und sonstigen Bankangelegenheiten. Vorschläge zur Kapitalanlage. Schnelle und zuverlässige Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte im Waren-, Kapital- und Überweisungsverkehr. Ausstellung von Sparbüchern aller Art